Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Freitag, den 15. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 165

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Ausland.

Kriegs-Jux!

Die Mär betreffs Verlusts von 30,000 Mann Japaner von diesen selbst erfunden. — Vorposten-Gefechte in der Mandschurei. — General Rennenkampf verwundet.

St. Petersburg, 15. Juli. (1:08 Uhr Nachmittags:) Es wird berichtet, daß das angekaufte amerikanische Untersee-Boot „Fulton", das zu Kronstadt war, gegenwärtig in der Newa Proben unterzogen wird. Nächstdem soll auch eine amerikanische Bemannung eintreffen, um die Russen in der Anwendung des Bootes zu unterrichten.

Es ist noch nicht bekannt, ob dieses Boot mit der Eisenbahn oder mit dem Ostsee-Geschwader nach dem fern-östlichen Kriegsschauplatz gehen wird.

Noch drei andere amerikanische Untersee-Boote sind, wie man hört, bestellt und sollen bald zu Kronstadt eintreffen.

Es ist möglich, daß das vierte Schiff des russischen Wladivostok-Geschwaders, von dem man meldet, daß es unfern der japanischen Küste erschienen sei, „Bogatyr" ist. Dasselbe war bekanntlich beschädigt worden,—im Nebel, bei der Verfolgung eines japanischen Kreuzerbootes, wie ein Privatbrief besagt — indeß waren schon vor einiger Zeit die Reparaturen beinahe vollendet.

St. Petersburg, 15. Juli. General Rennenkampf wurde in einem Scharmützel unweit Saimatza verwundet, obwohl nicht schwer. Eine Kugel drang ihm durch die eine Wade.

Das war am 13. Juli. Die Japaner wurden in dem betr. Scharmützel zurückgeschlagen.

Die Japaner verschanzen sich noch immer südlich von Tatschekiau. Kein weiteres Vorrücken ist gemeldet worden.

Der russische Generalstab hat noch keine Bestätigung der Nachricht erhalten, daß die Japaner Niutschwang besetzt hätten.

Ueber Port Arthur oder das Wladivostok-Geschwader liegen keine neuen Berichte vor. Vielleicht erklärt sich der Mangel an Nachrichten aus der Abwesenheit des Zaren.

Liauyang, 15. Juli. Zu Tatschekiau und Haitscheng stehen Kämpfe unmittelbar bevor. Die Japaner sind sechs Meilen südlich von Tatschekiau verschanzt. Es finden viele Scharmützel statt. Das Wetter ist für die Bewegung von Truppen günstig, und seit einer Woche hat es nicht mehr geregnet. Das Thermometer zeigt bis zu 50 Zentigrad. Beständig treffen russische Verstärkungen hier ein.

Es verlautet, daß eine ganze japanische Kolonne an der Mukden-Heerstraße aufgetaucht sei.

Mehrere verwundete Japaner befinden sich als Gefangene hier. Sie werden gut behandelt und sind zufrieden; ihre einzige Besorgniß wird durch die Aussicht verursacht, den Winter in Moskau zubringen zu müssen.

St. Petersburg, 15. Juli. Als das Amtsblatt am Mittwoch in einer Extra-Ausgabe meldete, der Stathalter Alexjew habe berichtet, daß 30,000 Japaner bei einem Angriff auf Port Arthur gefallen, resp. durch russische Minen getödtet worden seien, war die Befriedigung des hiesigen Publikums groß. Jetzt ist es aber so ziemlich gewiß geworden, daß dieses Geschichtchen von den Japanern selber erfunden und durch private Vermittlung an die Russen übermittelt worden war, um den General Kuropatkin irrezuführen und ihn zum Vorrücken nach Süden zu verlocken! Dies erklärt auch, weshalb man japanischerseits diese Meldung nicht widerrief.

Wie um die Sache noch schlimmer zu machen, melden neuerliche Depeschen, daß General Oku mit einer großen Streitmacht Niutschwang ernstlich bedrohe, während der japanische Ober-Feldmarschall Oyama den Befehl über die Belagerungs-Streitkräfte zu Port Arthur übernommen hat. Außerdem ist das beste Schiff in der russischen Flotte des fernen Ostens, „Nowik", beschädigt worden!

Peking, China, 15. Juli. Man hält es in amtlichen Kreisen dahier für wahrscheinlich, daß heftige Kämpfe vor Port Arthur stattgefunden haben. Doch Niemand glaubt an die Geschichte von 28,000 oder 30,000 gefallenen Japanern.

Mukden, Donnerstag, 14. Juli. (Auf der Uebermittlung verspätet:) Bei den (schon früher erwähnten) Kämpfen an der rechten Flanke der Vertheidigungswerke von Port Arthur, vom 3. bis zum 6. Juli, trieben die Russen die Japaner zurück und besetzten das östliche Ufer des Lunsantan sowie die Höhen, welche den Lunsantan-Paß beherrschen. Die japanischen Verluste betrugen etwa 2000 Mann, während die Verluste der Russen nur unbedeutend waren.

Tschifu, 15. Juli. Chinesen, die aus Port Arthur hier eintreffen, berichten, daß die Japaner jetzt das letzte von der Kette Forts auf der östlichen Seite der, nach Port Arthur gehenden Eisenbahn genommen haben und nunmehr mit ihren Geschützen fast den ganzen Hafen und die inneren Vertheidigungswerke beherrschen.

Ferner wird berichtet, daß die Japaner Vorbereitungen zum Angriff auf die russische Position am Ngantse-Hügel treffen. Wenn sie diese Position nehmen, so werden die übrigen Forts außerhalb der inneren Vertheidigungswerke ganz unhaltbar sein, und die russische Garnision wird fast gar keine Aussicht mehr haben, sich gegen die japanische Artillerie zu behaupten.

In militärischen Kreisen dahier glaubt man, daß der Fall von Port Arthur nahe sei.

Admiral Togo hält an der Hafen-Ausfahrt eine schärfere Wacht, als jemals, und seine vollzählige Flottenmacht wird bereit gehalten für den Fall, daß die dortige Russenflotte einen letzten Versuch macht, zu entkommen.

Schanhaikwan, 15. Juli. Es wird hierher gemeldet, daß die Japaner nicht nur Jingkau, sondern auch Niutschwang besetzt hätten, unter geringem oder gar keinem Widerstand der Russen.

Flüchtlinge vom Norden sagen, es bestehe allgemein der Eindruck, daß General Kuropatkin beschlossen habe, zu Haitscheng sich zur Wehr zu setzen. Er hat große Verstärkungen erhalten und hat jetzt zwischen Mukden und Tatschekiau nahezu 200,000 Mann stehen!

60,000 Mann Japaner sollen zum Angriff auf Tatschekiau bestimmt sein oder denselben schon begonnen haben, und ebenso viele andere sollen sich in Unterstützungsweite befinden.

Tatschekiau, 15. Juli. Die Japaner haben sich von der Westseite der Eisenbahn zurückgezogen und häufen ihre Armeen hinter den Russen an. Bei Auskundungen konnte die russische Kavallerie und Artillerie südwärts bis beinahe nach Kaitschau keine Japaner entdecken.

Es wird eine Abschwenkung vom Ta-Paß her erwartet. Vielleicht sind manche der japanischen Streitkräfte nach Port Arthur weggezogen worden, um die, am 10. Juli daselbst erlittenen Verluste zu ersetzen.

Berlin, 15. Juli. Eine Depesche an den „Berliner Lokal-Anzeiger" aus Niutschwang, datirt vom 11. Juli, schildert die Reibungen zwischen General Kuropatkin und Stattalter Alexjew. Sie besagt u. A.: Der Statthalter stört fortwährend durch seine Anmaßungen die militärischen Angelegenheiten. Er stößt Kuropatkins Weisungen um und tritt als der direkte Vertreter des Zaren selbst auf. Wenn Truppen in Mukden eintreffen, so hält Vizekönig Alexjew Inspektionen und Paraden ab und verzögert hierdurch die Ankunft der Soldaten an der Front. Auch schickt er zwei- oder dreimal die Woche seinen eigenen Stabschef nach Tatschekiau, um die Thätigkeit Kuropatkins zu beobachten und darüber zu berichten. Es wurde gemeldet, daß das Offizierkorps beinahe zur Meuterei gegen Alexjew bereit gewesen sei und davon blos in dem Glauben Abstand genommen habe, daß es vorerst doch unmöglich sein werde, den Zaren zur Absetzung Alexjews zu bewegen.

Der Korrespondent fügt hinzu, er glaube, daß der jetzige Stand der Dinge zum Verlieren von noch mehr Schlachten seitens der Russen führen werde, bis endlich die Rückberufung Alexjews erfolge, dessen Gegenwart nicht nur nutzlos, sondern geradezu eine ernstliche Gefahr für die russische Armee sei.

„Unter Habsburg's Doppelaar".

Jetzt auch österreichische Garnisons-Enthüllungen.

Braunschweig, 15. Juli. In einem Braunschweiger Verlag ist unter dem Titel „Unter Habsburgs Doppelaar" ein Buch erschienen, das überaus skandalöse Enthüllungen aus dem Leben in kleinen Garnisonen der österreichischen Kronländer bringt. Der Verfasser ist der frühere österreichische Oberleutnant Josef Dumek, der in den Jahren von 1892 bis 1900 dem galizischen Infanterieregiment Nr. 40 angehörte, das zur Zeit in den Städten Jaroslau und Rzeshow steht. Nach Dumek's Ausführungen gehörten die schlimmsten Ausschreitungen seitens der Offiziere, ja selbst Verbrechen zu den alltäglichen Vorkommnissen! So erzählt der Verfasser, daß, während er in Lembica in Garnison stand, ein Oberleutnant ein, mit Zuchthaus zu bestrafendes Verbrechen beging, indem er die Kasse der Menageverwaltung erbrach und beraubte. Ein Hauptmann war moralisch so tief gesunken, daß er sich von einer verheiratheten Frau aushalten ließ. Ein Oberleutnant verging sich mit kleinen Mädchen und als der Schuldige vor ein Militärgericht gestellt wurde, kam er mit einigen Wochen Haft davon. Ein Leutnant unterhielt ganz offenkundig mit den Frauen von Unteroffizieren seines Regiments Liebschaften.

In der Garnison Raitzew gab es einen Trunkenbold von einem Major, dem der Spitzname Luppa beigelegt war. Dieser Biedermann, der Tag für Tag betrunken war, führte in der Kaserne mit den ordinären Dirnen schamlose Orgien auf und pflegte, zum Schluß derselben die verworfenen Geschöpfe mit Prügeln zu regaliren. Zur Bestrafung gezogen wurde Ehren-Luppa nicht nur nicht, sondern sogar zum Kommandanten der Militärschießschule ernannt.

Der Verfasser erzählt weiter, wie die Offiziere Kassen und Magazine bestahlen und Kellner und Wirthe betrogen. Auch an den brutalsten Soldatenschindereien fehlte es nicht, und wiederholt wurden Mannschaften zu Tode gequält.

In der galizischen Garnison Jaroslau standen verschiedene Offiziere im Solde Rußlands und leisteten diesem Lande Spionendienste.

Inland.

Kapital und Arbeit.

Zur Fleischer-Streik-Situation.

St. Joseph, Mo., 15. Juli. Die Sachlage im Streik der Schlachthaus-Angestellten ist heute für die Schlachthausbesitzer ermuthigender, als sie zu irgend einer Zeit gewesen war, seit der Ausstand angeordnet wurde. Alle drei großen Pökelhäuser zu South St. Joseph sind jetzt im Betrieb. Nichtgewerkschaftler sind an Stelle der Streiker engagirt worden. Die Schlachthausbesitzer konnten so viele Leute kriegen, wie sie haben wollten, da die Gewerkschaftler-Posten selber „streikten". In der Swift'schen Anlage soll vergangene Nacht eine Anzahl ungelernter Arbeiter aus South Omaha und Chicago eingestellt worden sein; doch stellt der Geschäftsführer diese Angabe in Abrede. Die Streiker verhalten sich noch immer ordnungsmäßig.

Peoria, Jll., 15. Jan. Der Vorrath an frischem Fleisch ist in allen Schlachthäusern außerhalb der Stadt so gut wie erschöpft, und die Preise sind um 20 Prozent gestiegen! In den beiden hiesigen Schlachthäusern sind alle Angestellten an der Arbeit geblieben. Oestliche Konsumenten haben das Anerbieten gestellt, das ganze Produkt dieser Geschäfte zu kaufen.

Boston, 15. Juli. Infolge des Ausstandes der Chicagoer Fleischschneider ist hier der Preis des Rindfleisches im Kleinverkauf abermals um 1 bis 2 Cents das Pfund gestiegen, nachdem der Großverkaufs-Preis um 25 Cents pro 100 Pfund gestiegen war.

Es sind noch Waggon-Ladungen von Rindfleisch fällig, welche aus Chicago abgesandt worden waren, ehe der jetzige Streik angeordnet wurde. Man erwartet aber, daß um Montag herum die Zufuhr von auswärts ein Ende haben wird.

St. Louis, 15. Juli. Das Steigen im Preis des frischen Fleisches hielt hier und in East St. Louis, Jll., auch heute an. Schweinefleisch ist um 1 bis 4 Cents das Pfund gestiegen, Hammel- und Lammfleisch um 1 bis 5 Cents. Händler, welche erst erwarteten, die Preissteigerungen würden keine beträchtlichen sein, haben ihre Ansichten geändert und sagen jetzt, bald werde der Preis aller Sorten Fleisch um 10 bis 15 Cents pro Pfund gestiegen sein! Trotzdem die Kleinhändler, wo immer das möglich ist, selber Rinder schlachten, sind „Porterhouse" und „Tenderloin" und sonstige feinere Rindfleisch-Gattungen sogut wie aus dem Markt verschwunden, und der Preis gewöhnlicherer ist um 2½ bis 4 Cents das Pfund erhöht.

Die Streik-Lage sowohl hier, wie in East St. Louis ist so gut wie unverändert. In East St. Louis setzen die Schlachthaus-Besitzer ihren Geschäfts-Betrieb in sehr kleinem Maßstabe fort, während die einzige Firma in St. Louis, die vom Streik berührt wurde, den Betrieb ganz eingestellt hat. Die Streikführer versichern, daß die Reihen der Ausständigen unerschüttert seien. Ruhestörungen haben keine stattgefunden; die Ausständigen beachten allgemein das Ersuchen der Führer, der Nachbarschaft der Schlachthäuser fernzubleiben.

St. Paul, 15. Juli. Mehrere Hundert Streiker faßten vor dem Haupt-Eingang des Swift'schen Pökelhauses zu South St. Paul Posto und wollten die arbeitenden Angestellten nicht in das Gebäude lassen. Sie thaten diesen Schritt, weil sie gehört hatten, daß auch Office-Angestellte zum Viehschlachten verwendet würden.

Sheriff Crissim wurde zu Hilfe gerufen, und er nahm persönlich etwa 25 Mann in die Anlage hinein, einschließlich der Maschinisten, sich darauf berufend, daß nach der Maschinerie gesehen werden müsse. Weitere Leute jedoch wollte er nicht in's Gebäude begleiten.

Die Reihen der Streiker wurden auch durch Zimmerleute und die Eishaus-Abtheilung vermehrt.

Später erschien der Bürgermeister Lyttle mit den Beamten der Gesellschaft vor dem genannten Gebäude. Aber die Streiker weigerten sich entschieden, diese durch die Pforte zu lassen, außer wenn die Beamten ihnen ihr Ehrenwort gäben, daß die Leute nur für ihre regulären Dienstpflichten verwendet würden. Eine solche Garantie wollten die Beamten nicht geben, und so dauerte die Blockade fort.

Man erwartet, daß der Gouvernur ersucht werden wird, Truppen nach den Viehhöfen zu senden.

Doppelmord und Selbstmord!

Buffalo, N. Y., 15. Juli. Edgar G. Washburn von der Firma Heathfield & Washburn (63 Board of Trade) erschoß heute seine Gattin und seine Tochter und beging dann Selbstmord. Die Tragödie ereignete sich in der Familienwohnung Nr. 69 Putnam Straße.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Mißhandlung eines Irren.

Einer solchen wird ein Krankenwärter in Dunning bezichtigt.

Nicholas Brown, ein der Gewerkschaft der Angestellten in Dunning angehöriger Wärter im dortigen Irrenhause, hat heute die angebliche schwere Mißhandlung eines Irrsinnigen, Chas. G. Hobert, zur Kenntniß des Countyraths gebracht, und dieser dürfte eine Untersuchung einleiten. Der Superintendent der Anstalt, Dr. Podstata, bestreitet, irgend welche Anzeichen der vorgefallenen Gewaltthätigkeit an dem Irrsinnigen vorgefunden zu haben, und stellte die Anschuldigung als übertrieben, wenn nicht ganz unbegründet hin.

Brown behauptet, daß der Wärter F. Bishop, noch dazu kein Mitglied jener Gewerkschaft, am 7. Juli ohne jeden Grund Hobert in der Anstaltsküche geschüttelt, ihm dann einen Schlag in's Genick versetzt und ihn durch Fußtritte schließlich auf den Boden geworfen habe, wobei Hobert mit dem Kopf gegen eine Thürkante schlug und eine tiefe Wunde über dem linken Auge davontrug. Der Angeber will einen anderen Wärter auf den Vorgang aufmerksam gemacht haben, jener ging aber seiner Wege, ohne den Verletzten überhaupt anzuschauen. Dieser sei überhaupt nicht verbunden, und einige Stunden später in einem vergitterten Raum, fern von den anderen Irren, eingesperrt worden. Erst nachher seien die Wunden verbunden worden. Dr. Podstata hat, nach Browns Angabe, sich garnicht um den Vorfall gekümmert.

Umsonst geängstigt.

Zwei todt geglaubte Jungen, der 12 Jahre alte Vernon Kohl und der 8jährige Marshall Peterson, sind zur Freude ihrer Eltern wieder aufgetaucht. Nur Hunger hatten sie, denn sie hatten die ganze Nacht auf der Regierungs-Mole ohne Schlaf und Nahrung zugebracht. Seit 18 Stunden waren Polizisten und die Eltern der Knaben, die 361 bezw. 359 Dearborn Ave. wohnen, auf der Suche gewesen. Sie hatten vorgehabt, angeln zu gehen, und ließen sich von einem Unbekannten vom Fuße der Oak Str. nach der Mole rudern. Dort warteten sie vergeblich auf die versprochene Rückkehr des Mannes und sie wurden erst erlöst, als heute früh Fischer nahten und die Ausgesetzten in ihrem Boot ans Ufer brachten.

Hotels verschiedener Arten.

Die Besitzer des Bismarck-Hotel und der Verein der Hotelbesitzer protestirten heute bei dem Bürgermeister gegen die neue Ordinanz, wonach sie $10 Jahreslizens bezahlen sollen. Die Herren sagten, der Stadtrathsausschuß habe ihnen gar keine Gelegenheit zur Darlegung ihrer Ansichten gegeben. Die Ordinanz sei überflüssig, da die Staatsgesetze völlig zur Regelung des Hotelbetriebs genügten. Die Besucher befürworteten dagegen Maßnahmen zur besseren Beaufsichtigung der sogenannten „Hotels" für Liebespärchen.

Irrsinnig oder nicht?

Der reiche Wirth Michael Curran wird zum zweiten Mal innerhalb sechs Wochen jetzt vor Richter Dünne auf seine Zurechnungsfähigkeit geprüft werden. Dies wird auf Ersuchen von Geo. B. Morgan geschehen, aus dessen Obhut der angeblich Irrsinnige entkam und der deshalb der Gerichtsmißachtung angeklagt wurde. Morgan erwirkte daraufhin von dem genannten Richter einen Vorführungsbefehl unter der Begründung, daß Curran bei vollem Verstande sei.

Der neue Kadi.

Gemäß Ermächtigung durch den Stadtrath hat der Bürgermeister heute den Friedensrichter Geo. Woods zum Richter des zweiten Polizeigerichts ernannt, welches in der Wache an der Ost Chicago Avenue eingerichtet werden soll.

Guter Rath theuer.

Für die alle vier Jahre gesetzlich vorgeschriebene Veröffentlichung der Grundsteuerwerthe ist kein Geld vorhanden, berichteten der Countyanwalt und der Kämmerer Monaghan heute dem Finanzausschuß des Countyraths. Der Ausschuß wird am nächsten Freitag sich mit dem Bericht befassen.

Verhängnißvoller Steinwurf.

An einer Verletzung, die ihm vor einigen Wochen von einem seiner Spielkameraden mittels eines Steinwurfes am Kopfe beigebracht worden war, ist heute im Presbyterianer-Hospital der 7jährige George Plinke gestorben. Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 961 W. 19. Straße.

In der Schwebe.

Versuche zwecks Beilegung des Streiks bisher ergebnißlos.

Verhandlungen nicht abgebrochen.

Neue Wolke am Horizonte aufgetaucht.— Blutiger Krawall auf den Viehhöfen.— Die dortige Polizei verstärkt. — Fleischpreise steigen.

Wie nicht anders erwartet würde, haben die Streikführer den ihnen gestern Abend am Schluß der Konferenz von den Schlachthausbesitzern unterbreiteten Vorschlag abschlägig beantwortet.

Den Angaben des Präsidenten Gompers von der American Federation of Labor gemäß lautete die heute Herrn Armour übermittelte Antwort im Auszuge wie folgt:

„Wir weigern uns, uns auf der Basis des von den Schlachthausbesitzern gestern Abend uns unterbreiteten Vorschlages einer schiedsgerichtlichen Entscheidung zu unterwerfen, sind aber erbötig, in eine schiedsgerichtliche Schlichtung des Streiks unter der Bedingung zu willigen, daß sämmtliche Streiker wieder angestellt werden und bis zur Entscheidung die vor Erlöschung des letzten Abkommens giltigen Löhne gezahlt werden."

Darauf werden die Arbeitgeber wohl nicht eingehen, doch erwartet man von ihnen einen Gegenvorschlag.

Die Schlachthausfirmen begannen heute den Betrieb mit 4000 Leuten, von denen etwa 1000 während der Nacht und heute früh nach den Anlagen gebracht worden waren.

Die Zufuhr bestand heute aus 3000 Rindern, 8000 Schafen und 8000 Schweinen.

„Die Aussichten sind recht günstig," sagte J. Ogden Armour; „wir bekommen Leute, so viele wie wir brauchen. Gestern konnten wir alle hiesigen Aufträge ausführen.

„Was die Beilegung des Streiks anbetrifft, so kann ich darüber vorerst keine Auskunft geben, da wir heute noch eine weitere Nachricht vom Präsidenten Donnelly erwarten."

In ähnlichem Sinne äußerte sich Louis F. Swift von der Firma Swift & Co. Seinen Angaben gemäß sind alle Plätze der nicht handwerksmäßig geschulten Arbeiter besetzt.

* * *

Nach einer fünfstündigen Berathung vertagten sich gestern Abend um sieben Uhr die Vertreter der Schlachthausfirmen und der streikenden Angestellten, ohne sich auf die Bedingungen für eine Beilegung des Streiks geeinigt zu haben. Am Schlusse der Konferenz unterbreiteten die Vertreter der Arbeitgeber den Streikern einen Vorschlag, den letztere heute zu beantworten versprachen. Die Antwort wird wahrscheinlich abschlägig lauten.

Die Konferenz scheiterte vornehmlich an der Haltung der Parteien mit Rücksicht auf die Wiederanstellung der Streiker. Die Schlachthausbesitzer erklärten, sämmtliche, jetzt von ihnen beschäftigten Leute beibehalten und die Streiker so bald als angängig wieder anstellen zu wollen in der Reihenfolge, in welcher sie um Arbeit nachsuchen.

Die Streikleiter legen den Vorschlag so aus, daß die Streiker einzeln wieder um Anstellung nachsuchen müßten. Dazu wollen sie unter keinen Umständen ihre Zustimmung geben.

Während die Friedensverhandlungen im Gange sind, thürmen sich schon neue, drohende Wolken am Horizonte auf. Der Zentralrath solcher Gewerkschaften des Schlachthausbezirks, deren Mitglieder nicht im eigentlichen Schlächtereibetrieb thätig sind, hat beschlossen, an einen Sympathiestreik zu gehen, falls der Streik nicht bis morgen Abend beigelegt ist. Zur Zeit wird über diese Frage eine Urabstimmung vorgenommen, deren bisheriges Ergebniß in überwältigender Weise zu Gunsten des Sympathiestreiks ist. Der Zentralrath der Packing Trades wird morgen Abend eine Spezialsitzung abhalten, um offiziell den Sympathiestreik zu verhängen.

In der gestrigen Konferenz, welche in den Geschäftszimmern der Firma Swift & Company im Councelman-Gebäude stattfand, waren folgende Firmen vertreten: Armour & Co., durch J. Ogden Armour; Swift & Co., durch Louis F. Swift; Nelson Morris & Co., durch Edward Morris; Schwarzschild & Sulzberger, durch J. E Maurer; National Packing Co., durch J. P. Lyman; Cudahy Packing Co., durch E. A. Cudahy, und Libby, McNeil & Libby, durch Edward Tilden.

Die Amalgamated Meat Cutters & Butchers Workmen waren vertreten durch den Präsidenten Michael Donnelly, John Floersch und Wm. Stirling, während Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, und Thomas J. Kidd, deren 5. Vizepräsident, anwesend waren, um den Vertretern der Streiker berathend zur Seite zu stehen.

Nach Eröffnung der Konferenz unterbreitete Präsident Donnelly die Bedingungen, unter denen die Leute in eine schiedsgerichtliche Schlichtung willegen und bis zur Entscheidung zur Arbeit zurückkehren würden. Die Bedingungen lauteten wie folgt:

„Daß sämmtliche Angestellten, welche auf Grund der ihnen vom Verband übermittelten Aufforderung zum Streik am 12. Juli die Arbeit niederlegten, binnen drei Tagen wieder anzustellen seien und ihre früheren Stellungen erhalten müßten, und zwar ohne Vorurtheil gegen sie, und ohne daß die Arbeitgeber einen Unterschied zu ihrem Nachtheile machten.

„Daß die Schlachthausfirmen sich verpflichten, den vor Erlöschen des letzten Uebereinkommens giltigen Lohnsatz zu zahlen, bis das Schiedsgericht seine Entscheidung abgegeben habe.

„Das Schiedsgericht soll wie folgt zusammengesetzt werden: Ein Vertreter der Schlachthausfirmen, ein Vertreter der A. M. C. und B. W. of N. A.; diese beiden hätten dann das dritte Mitglied zu wählen. Die beiden ersten Mitglieder sollten innerhalb 48 Stunden nach Wiederaufnahme der Arbeit zusammentreten und das dritte Mitglied wählen, worauf die Drei täglich Sitzungen abhalten sollen, bis sie ihre Aufgabe erledigt haben.

„Sobald das dritte Mitglied erwählt ist, sollen die Drei täglich Sitzungen abhalten, außer sie vertagen sich unter einhelliger Zustimmung, bis sie ihre Entscheidung getroffen haben. Die drei Mitglieder sollen praktische Schlachthausleute sein.

„Nachdem die Schlachthausfirmen und die Vertreter der A. M. C. & B. W. of N. A. diesen Vorschlag angenommen haben, werden letztere ihn den Mitgliedern der Union empfehlend zur Annahme unterbreiten; wird er von den Streikern angenommen, so wird der Streik innerhalb 24 Stunden für beendigt erklärt und die Arbeit wieder aufgenommen werden.

„Daß der in dem von der A. M. C. & B. W. of N. A. unterbreitete Uebereinkommen enthaltene Lohnsatz und die Arbeitsbedingungen der Entscheidung des Schiedsgerichtes anheimgestellt und die Entscheidung mit der Aufnahme der Arbeit in Kraft treten sollen; keine Entscheidung soll aber getroffen werden, die eine Verringerung des Lohnsatzes in sich schließt."

Nach Empfangnahme dieses Beschlusses zogen sich die Vertreter der Schlachthausfirmen nach einem angrenzenden Geschäftszimmer zu einer Berathung unter sich zurück.

Nach geraumer Zeit stellten sie den Vertretern der Streiker folgende Antwort zu:

„In Erwiderung Ihres Schreibens vom 13. Juli und der uns unterbreiteten Bedingungen, unter welchen Sie in eine schiedsgerichtliche Schlichtung der Streitfragen willigen würden, theilen wir Ihnen mit, daß wir letztere nicht annehmen können. Wir sind bereit, die ganze Angelegenheit, einschließlich Löhne und Arbeitsbedingungen sämmtlicher am Streik befindlicher Angestellten der Entscheidung eines Schiedsgerichts zu unterstellen; Sie würden das Recht haben, irgend eine Streitfrage oder Beschwerde den Schiedsrichtern zu unterbreiten; wir nehmen dasselbe Recht für uns in Anspruch. Beide Parteien würden sich der Entscheidung des Schiedsgerichts zu unterwerfen haben.

„Wir wollen alle zur Zeit von uns beschäftigten Leute beibehalten und die Streiker so bald als möglich wieder anstellen, und zwar in der Reihenfolge, in der sie um Wiederanstellung nachsuchen—und zwar zu den Löhnen, die sie erhielten, als sie an den Streik gingen, bis das Schiedsgericht seine Entscheidung getroffen hätte."

Diesen schriftlichen Vorschlag, der von den sieben Vertretern der Schlachthausfirmen unterzeichnet war, versprach Präsident Donnelly, dem Vollziehungsausschuß zu unterbreiten und die Antwort heute Herrn Armour zu übermitteln.

* * *

Auf den Viehhöfen trafen gestern nur 2000 Rinder ein; sie brachten um 10 Cents höhere Preise als am Mittwoch; die übrige Zufuhr bestand aus 400 Kälbern, 3000 Schweinen und 3000 Hammeln. Schweine stiegen um 10 Cents, Hammel um 10—15 Cents und Lämmer um 25—50 Cents.

Wie verlautet, bemühen sich Agenten der Schlachthausfirmen in anderen Städten gelernte Fleischer anzuwerben. Aus Adrian, Mich., wurde gestern Abend berichtet, daß man Fleischern $5—$8 täglichen Lohn geboten hatte. Fünf Fleischer sollen nach Chicago unterwegs sein.

Die in den Speisewirthschaften auf den Viehhöfen beschäftigten Kellnerinnen weigerten sich gestern Mittag, Nichtgewerkschaftler zu bedienen. Etwa 100 in den Anlagen von Armour und Nelson Morris beschäftigte Mädchen legten die Arbeit nieder.

Frl. McDowell von der Universitätssiedelung fragte telephonisch im Union-Hauptquartier an, ob die Kellnerinnen das Recht hätten, den Betriebsleiter Young zu bedienen. Ihr wurde der Bescheid, daß Jedermann, der Hunger und Durst habe, bedient werden sollte.

Im Viehhofsbezirk fand gestern Abend ein Krawall statt, in dessen Verlaufe ein Streiker eine Schußwunde erlitt, während mehrere Streiker und Polizisten mehr oder minder schwer mißhandelt wurden.

Alphons Andrulis, Steward in der Pork Cellarmen's Union Nr. 171, ist der Streiker, dem ein Polizist, welcher einen Patrouillewagen gegen einen von einer aufgeregten Menschenmenge unternommenen Angriff vertheidigte, eine Kugel in die linke Schulter jagte. Er wurde von Freunden nach dem County-Hospital geschafft.

Acht andere Streiker wurden von der Polizei verknüppelt und eingelocht, während ein Detektive und mehrere Polizisten von Steinen getroffen und mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Die Verwundeten sind:

Alphons Andrulis, Nr. 4404 Wood Straße; Kugelwunde in der rechten Schulter. County-Hospital.

Detektive Reardon von der Bezirkswache auf den Viehhöfen, wurde von einem von einem Streiker geschleuderten Stein getroffen und erlitt einen Bruch der linken Kinnlade.

Leutnant Prim von der Bezirkswache auf den Viehhöfen wurde von einem Hund in das Bein gebissen, den angeblich der Schankwirth Tony Ezrskes, Nr. 4531 Hermitage Ave., auf ihn gehetzt hatte.

John Flynn, Polizist von der Bezirkswache auf den Viehhöfen, wurde von einem von einem Streiker geschleuderten Stein am linken Fuß getroffen.

Anton Jetlacek, ein Nr. 4512 Paulina Str. wohnhafter Streiker, erlitt Schädel- und Halswunden.

Peter Maslin, ein Streiker, wohnhaft Nr. 4631 Paulina Str., Schädelwunden.

Steve Gesheld, ein Streiker, wohnhaft Nr. 4512 Wood Str.; Hautabschürfungen am Kopf.

Der Krawall begann, als Leutnant Mavoc, Sergeant Bohne und drei Polizisten den Versuch machten, eine Menschenmasse, die, 500 Köpfe stark, sich an West 45. und Paulina Straße angesammelt hatte, zu sprengen.

Anton Jelack führte einen Hieb gegen Leutnant Mavoc. Die Polizisten versuchten ihn zu verhaften. Er flüchtete in die Wirthschaft von Tony Egsrkres, Nr. 4531 Hermitage Ave. Leutnant Mavoc nahm seine Verfolgung auf und folgte ihm in die Wirthschaft. Die erbitterte Menge drängte nach. Er zog seinen Knüppel und hieb nach Rechts und Links um sich, doch drohten seine Kräfte schon zu erlahmen, als ein Polizist ihm zu Hilfe kam und ihn heraushieb.

Jelack war verhaftet worden. Die Menge nahm aber eine so drohende Haltung an, daß die Beamten sich veranlaßt sahen, um Verstärkung nachzusuchen. Bald darauf trafen Leutnant Prim und 13 Polizisten auf der Bildfläche ein. Sie wurden mit einem Steinhagel von der Menge, die auf etwa 1000 Köpfe angeschwollen war, begrüßt. Detektive George Riordan, der als Erster den Patrouillewagen verlassen hatte, wurde von einem Stein an die Stirn getroffen. Er brach ohnmächtig zusammen. Andere Polizisten wurden von Steinen getroffen. Schließlich ließ Leutnant Prim seine Mannen geschlossen gegen die Menge vorrücken. Da die Menge nur noch mit größerer Erbitterung gegen die Polizisten Front machte, gaben die Beamten Feuer. Sie schossen eine Salve Schreckschüsse ab; auch aus der Mitte der Menge fielen mehrere Schüsse. Die Polizei fand aber Gelegenheit, die Verhafteten in den Patrouillewagen zu schieben. Dann ging's in toller Karriere nach der Bezirkswache, verfolgt von der Menge, die mit Steinen nach dem Wagen warf, bis dieser sein Ziel erreicht hatte.

Mit Ausnahme dieses Krawalls verhielten die Streiker sich während des gestrigen Tages ruhig und gaben der Polizei keine Gelegenheit zum Einschreiten.

Gestern wurden die Fleischpreise wiederum um ½ bis 1 Cent das Pfd. erhöht. Am meisten hat unter dem Streik der kleine Konsument zu leiden, der jetzt schon 10—15 Prozent mehr für Fleisch zu zahlen hat, als vor dem Streik. Eine weitere Preissteigerung ist in Sicht. Die Schlachthausbesitzer erklären, daß eine Fleischnoth unausbleiblich sei, wenn die Nachfrage sich auf der bisherigen Höhe hält.

Polizeichef O'Neill erhöhte gestern die Kopfzahl der auf den Viehhöfen bediensteten Polizisten um 50, so daß ihre Gesammtzahl jetzt 250 beträgt. Nöthigenfalls sollen weitere Abtheilungen nach dort abkommandirt werden. Außerdem will der Polizeichef die Widerrufung der Schankgerechtsame jedes Wirthes im Viehhofsbezirk beantragen, in dessen Lokal irgend welche Ruhestörungen stattfinden. In erster Linie beabsichtigt er gegen den Schankwirth Tony Ezrskes, Nr. 4531 Hermitage Avenue, vorzugehen, falls die Untersuchung ergibt, daß die gegen diesen Wirth erhobenen Anklagen auf Wahrheit beruhen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend klar und warm; morgen wahrscheinlich Gewitterstürme und andauernde Hitze; lebhafte südliche Winde.

Illinois: Heute Abend im Allgemeinen klar; morgen wahrscheinlich Gewitterstürme; andauernde Hitze; lebhafte südliche Winde.

Indiana: Heute Abend und morgen klar und andauernd warm; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Morgen und im nördlichen Gebietstheile schon heute Abend Gewitterstürme; andauernd warm; lebhafte südliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen theilweise bewölkt; Gewitterstürme; wärmer; starker Südwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 80 Grad, Nachts 12 Uhr 70 Grad, Morgens 6 Uhr 68 Grad, Mittags 12 Uhr 80 Grad.

— Hinderniß. — „Warum haben Sie denn Ihren automobilen Pflug wieder abgeschafft, war er nicht praktisch?" — Landwirth: „O ja, aber die Knechte fuhren damit spazieren."

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(27. Fortsetzung.)

Ueber Lora war eine tiefe Traurigkeit hereingebrochen. Als ob sie ein Unglück nahen sah, das sie noch mehr erschreckte, weil es so ganz im Dunkeln, Ungewissen lag. So glücklich, so frei hatte sie sich all' diese Tage und Wochen gefühlt — nun kam der Rückschlag —

Weinen hätte sie mögen.

Endlich konnte sie das Schweigen nicht mehr ertragen, faßte nach ihres Mannes Hand und fragte leise: „Weshalb mag Willy gekommen sein?"

Auch er hatte in Gedanken versunken in seiner Ecke gesessen. Aber nun, da er den sorgenvollen, schweren Ausdruck in dem geliebten Antlitz sah, lachte er. „In Geschäften, Lora, sagte er ja. Ob ihm irgend ein kleiner Flirt mit dieser.... Dame den Entschluß zu der langen Reise erleichtert hat, weiß ich freilich nicht. Du mußt das mit den Geschäften aber nicht etwa tragisch nehmen. Heutzutage scheut ein energischer Kaufmann um irgend einer wichtigen Rücksprache willen eine Fahrt von sechsunddreißig Stunden nie. Ein Hamburger Freund von mir fuhr im vorigen Jahre nach New York, brauchte eine halbe Stunde zu einer geschäftlichen Erledigung und kam gerade noch zurecht an Bord des anderen Dampfers, der heimwärts fuhr. Es gibt eben Angelegenheiten, die sich nur mündlich erörtern lassen."

Sie mochte nicht weiter fragen —

Aber er selbst ergänzte nach kurzer Pause im ruhigen Plauderton: „Es wird wohl mit den Baldin'schen Unternehmungen zusammenhängen. Ich zeigte Dir doch neulich den wüthenden Angriff der „Frankfurter Zeitung" auf die Prometheus-Gesellschaft.... es ist da wohl nicht Alles, wie es sein sollte. Vielleicht spielt auch die neue Erfindung Deines Doktor Prall hinein, von der Du mir erzähltest."

Nun fragte sie doch beklommen: „Du fürchtest Verluste?"

Er zuckte die Achseln. „Das mag wohl sein. Aber auch das mußt Du nicht allzu tragisch nehmen, Lora. In einem Geschäft wie dem unserigen geht es selten ganz ohne Verluste ab. Die Kunst ist nur, rechtzeitig abzubrechen, wenn Gefahr droht. Uebrigens ist Willy — das muß ich ihm zum Lobe nachsagen — ein tüchtiger Geschäftsmann. Kurz: mach mir nicht ein Gesichtchen, wie der berühmte betrübte Lohgerber.... dazu liegt kein Grund vor." Er sah sie an und lächelte und nickte ihr zu: „Wir wollen uns die Sommertage hier nicht verkümmern lassen, Lora."

Zu Dritt saßen sie dann im maurischen Speisesaal des Hotels an dem kleinen Wandtisch, von dem aus man die langgestreckte Halle und die internationale Gesellschaft völlig übersehen konnte. Neben Lora lag der große Strauß schwerduftender Marschall-Nielrosen, den ihr Willy überreicht hatte. Sie konnte sich noch immer von der Herzensangst nicht freiringen, die sie seit der Begegnung oben auf dem Pincio überfallen hatte. Sie war sehr schweigsam, und dabei verwunderte sie sich, wie ruhig, ja heiter Vater und Sohn plauderten. War das Selbstbeherrschung oder war es Selbsttäuschung, der sich Beide hingaben? Auf ihr lag es wie mit Zentnerlasten. Nur mit Mühe folgte sie dem lebhaften Gespräch der Beiden, beantwortete sie deren Fragen.

Aber allmählich begann sie doch aufzumerken. Eberhards Art war auch heute ganz die alte. Aus Willy sprach ein Zwang, ein nervöses Hasten. Er war anders, als sonst. Gegen sie von ausgesuchter Ritterlichkeit, fast ein wenig übertrieben, fast als werbe er um ihr Wohlwollen. Dann und wann begegnete sie einem scheuen Blick, der zu fragen schien: „Hast Du Einfluß auf Papa? Wie wirst Du ihn nützen?"

Das peinigte und verletzte sie zu gleicher Zeit.

Oder war sie heute nur besonders empfindlich? Warum schmerzte sie jetzt auch Eberhards Frage: „Nun, mein Junge.... und immer noch die alte Verehrung für Frau Baldin?"

Diese Frau! Was brauchte ihr Mann sie zu nennen vor ihren Ohren — in dieser Verbindung!

Es sollte ja nur ein Scherzwort sein — gewiß! Aber es that ihr weh. Und doch mußte sie aufhorchen bei Willys Antwort. Er zuckte lachend die Achseln: „Verehrung? Die war nie groß, Papa. Ein bissel Courschneiderei — meinetwegen. Aber auch das ist begraben. Ich sah Frau Paula heute seit Monaten zum ersten Male wieder — und dann: sie macht ihrem Mann wohl schwere Stunden, soll Unsummen im Teufelsparadies auf Monte Carlo verspielt haben."

War das echt — war das unecht?

„Uebrigens, liebe Lora, da fällt mir ein: als ich vorgestern bei Baldin war, zu einer Besprechung, sah ich auch Deinen Liebling, die Herta. Heißt der Blondkopf nicht Herta?"

Wieder stieg ein wehes Empfinden in ihr auf. Und ein leiser Selbstvorwurf war dabei: in Deinem Glücksrausch hast Du ja des armen Kindes kaum gedacht! Hastig fragte sie: „Wie geht's der Kleinen?"

Er gab Auskunft. Aber ihr schien es, wie Jemand, der eigentlich nichts wußte und bereute, sich nicht genauer informirt zu haben. Worte — nicht mehr.

Es schnitt ihr in's Herz, wie sie sich vergegenwärtigte: Der Vater todt; die Mutter am Trente et quarante-Tisch in strahlender Toilette; ein Stiefvater, der nur Sinn für das elende Geld hat. Sie war die einzige gewesen, die dem Kinde das entgegen, brachte, wonach es sich sehnte: ein freundliches Herz, einen Brocken Liebe.

Nun war auch sie fern. Armes Kind —

Und da war es wieder Eberhard, der in ihrer Seele zu lesen verstand. „Armes Kind!" sagte er auch. „Wenn wir heimkehren, wollen wir versuchen, ihm etwas zu sein. Und, Lora, schreib einmal an die Kleine. Ein gutes liebes Wort richtet solch armes Herzchen oft wunderbar auf."

Das Dessert kam. Sie gingen hinüber in den Kuppelraum des Wintergartens.

Der Geheimrath und Lora gingen voran. Und Willy, der ihnen folgte, sagte sich inmitten all seiner sorgenvollen Gedanken: „Sie schreitet doch wieder wie eine Fürstin."

Dann fiel ihm plötzlich ein: „Hat sie Deine Rosen eigentlich mitgenommen?" Er blickte zurück: da lagen die gelben Blüthen.... Vielleicht war es Zufall, ein Vergessen. Rosen in Rom sind etwas so Alltägliches.

Aber es kränkte ihn tief. Es konnte auch eine Absicht sein. Und es erschien ihm wie eine üble Vorbedeutung.

Da wandte sie sich plötzlich um.

„Meine schönen Rosen! Willy, vergib —"

Zum ersten Male sahen sie sich voll in's Gesicht.

Und, über alles Andere hinweg, stieg plötzlich ein großes Mitleid in ihr empor. Wo hatte sie denn nur ihre Augen gehabt? Wie elend er aussah, wie nervös! Wie sorgenvoll....

In ihren beweglichen Zügen mochte sich das Alles widerspiegeln. So lebendig, daß er dachte: „Was ist ihr? Was bewegt sie?.... Denkt sie daran, weshalb Du hier bist?.... Oder.... oder ist sie nicht glücklich?"

Er sprang schnell zurück, ihr die Rosen zu bringen, und als er sie ihr reichte, schoß ihr unwillkürlich das Blut in's Gesicht. „Warum?" fragte er sich wieder.

Sie hatte in diesem Augenblick nur den einen Wunsch, ihm etwas Gutes, Freundliches zu sagen. Als ob sie damit den Alp, der auf ihr lag, abwälzen könne.

Aber sie kam über das kurze: „Vielen Dank, Willy —" nicht hinaus. Denn ihr Mann stand schon, mitten im Gästeschwarm, an der Thür und winkte. — —

Eine knappe Viertelstunde noch beim Mandolinenklang im Wintergarten.

Der Kaffee blieb unberührt vor Lora stehen.

Dann erhob sich Eberhard: „Wenn Du erlaubst, liebe Lora, machen Willy und ich jetzt das Geschäftliche ab — drüben im Lesezimmer gibt's gewiß ein ruhiges Plätzchen —"

Sie neigte stumm den Kopf.

Nun war sie allein, mitten unter der bunten Gesellschaft.

Ihr Mann hatte ihr noch ein paar illustrirte Blätter hingelegt und die „Berliner Rundschau," die er sich nachsenden ließ — das Blatt von vorgestern.

Sie dachte nicht an Lesen. Nur das eine immer wieder: „Der arme Willy! Der arme Willy!"

Hinter der Palmengruppe zirpten die Mandolinen. Dazwischen, von den Nebentischen rechts und links, halblaute englische Unterhaltung, das Flirten von einigen Jünglingen im Frack mit ein paar koketten Amerikanerinnen. Dann und wann ein Rücken der tiefen Korbstühle, ein leises Klirren von Tassen und Mokkalöffeln, Rauschen von seidenen Röcken, das Flüstern der Kellner....

Lora hatte sich weit zurückgelegt, die Augen halb geschlossen.... „Der arme Willy! Der arme Willy!"

Plötzlich richtete sie sich jäh auf und griff nach der Berliner Zeitung. Sie riß die oberen Blätter auseinander, warf sie zu Boden....

Nun hatte sie endlich, was sie suchte....

„....Die Deroute, die unseren Markt betroffen, machte heute noch weitere, höchst unerfreuliche Fortschritte auf fast allen Gebieten. Die Nachrichten aus Südafrika, die jede Aussicht auf Frieden ausschließen, die großen Kosten der China-Expedition, die ungünstigen Depeschen von der New Yorker Börse, höchst flaue Meldungen vom rheinischen und oberschlesischen Eisenmarkt — das Alles drückte von Anfang an auf die Stimmung. Dabei schwirrten allerlei unkontrollirbare Gerüchte über eine unserer angesehensten Hypothekenbanken durch den Verkehr. Und endlich — und das ist das Schlimmste — lagen aus der Provinz, aus den Kreisen des Publikums so viele, meist wohl unlimitirte Verkaufsorders vor, daß selbst unsere besten Papiere sprungweise Kurseinbußen erlitten. Unter den Industriewerthen herrschte zum Theil eine Verheerung, die in erschreckender Weise an die Tage des großen Krachs von 1873 erinnerte...."

Es folgten eine Reihe von Zahlen und Daten und dann: „Auch Prometheuslicht, in letzter Zeit ein Favorit unserer Börse, fiel unaufhaltsam bis auf 200, trotzdem wiederholt von sehr potenter Seite der Kurs zu stützen versucht wurde. Das allgemeine Mißtrauen des Marktes bot der Kontermine Gelegenheit zu immer neuen Eingriffen...."

Auch dies Blatt raschelte zu Boden.

Das also war es. Hatte sie es nicht geahnt? Aber war das nicht schlimmer, als sie geahnt hatte?

Sie verstand so wenig von diesen Dingen. Ganz undeutlich erinnerte sie sich nur, daß der alte Onkel ihr einmal im Kurszettel eine Zahl gezeigt hatte. Prometheuslicht 506. Also mußte das Papier ja mehr als die Hälfte seines Werthes verloren haben! War das schon Pralls Rachewerk? Oder war es Leichtsinn der leitenden Männer? Oder wirklich nur eine Wirkung der allgemeinen Lage?

Armer Willy! Armer Willy!

Und dann, mit einem Schlage, überkam sie der Selbstvorwurf: „Und Eberhard! Dein Mann! Denkst Du an den zuletzt? Wie wird er es tragen? Trifft es ihn denn nicht wie Willy! Und ihn — ohne Schuld!"

Da hatten die Beiden mit ihr am Tisch gesessen, als ob gar nichts geschehen sei. Wie war das nur möglich, denkbar? Und jetzt hatten sie eine Verhandlung, in der es vielleicht um Sein oder Nichtsein ging. Und sie sollte hier ruhig ausharren, beim Mandolinenklang, unter all diesen gleichgiltigen Menschen, diesen Globetrottern —

Hastig stand sie auf und ging auf den Korridor hinaus. Sie wollte in's Lesezimmer, zu ihnen.

Aber als sie schon die Hand an die Thürklinke gehoben hatte, sah sie durch die hohen Spiegelscheiben beide Herren in anscheinend ganz gelassenem Gespräch sich gegenübersitzen.

Konnten zwei Männer, für die es sich um Sein oder Nichtsein handelte, so ruhig sprechen? War das auch wieder nur Selbstbeherrschung oder Selbsttäuschung?

Oder hatte ihr die erregte Phantasie einen Streich gespielt? Das war am Ende Alles gar nicht schlimm. Nur in ihrer Einbildung malte es sich so. Was wußte sie vom Geschäft, von Gewinn oder Verlusten, von der Kunst, jenen zu erringen, diese zu vermeiden ....vom Ausgleich der Kräfte....

„Meine kluge Lora!" hatte der Onkel immer gesagt.

War sie nicht soeben auf dem besten Wege gewesen, eine rechte Thorheit zu begehen —

Sie blickte noch einmal, schärfer, hin.

(Fortsetzung folgt.)

Die Vertretung.

Von Julius Knopf.

„Edles Nest ist der mildeste Ausdruck. O sancta simplicitas! Heiliger Sankt Florian! Erhabene Langeweile! Ideales Spießbürgerdasein! Dazu Regenwetter, Pantsch, Nässe, Sturm. Sogenannten besseren Zustand. Menschen gibts natürlich nicht; nicht einmal Leute. Nur hie und da ein jüngerer oder älterer Erdenbürger, vulgo Spießer, Weiber mit Strickstrumpf, alte Jungfern mit ihren Möpsen, Gören mit Schmutznasen und den Schürzenzipfel im Munde. Katzen, Schafe und Gänse — viel Gänse, aber kein Kapitol. Wagen sind kaum dem Namen nach bekannt und Pferde sah ich bis dato nur zwei vor einem Pflug, das eine blind, das andere lahm.

„Ein sittenstrenges, gottverödetes Bierdorf, welches Zeus im Zorn erstehen ließ, um mich armen Sünder dorthin zur „Erholung und Vertretung" zu verbannen. Auch heftiger Katarrh plagte mich dieser Tage, der sich heute in einen reizenden — lies reißenden — Strom von Schnupfen auflöst. — Hilfe! — Rettung vor akutem Stumpfsinn! Man sende mir sofort Literatur, viel Literatur, gute, vernünftige, geistreiche. Wehe, wenn sie nicht sofort abgeschickt wird! Bitte um Nachrichten, nicht so knapp." — —

Der junge Doktor Helmut spritzte die Feder aus und athmete erleichtert auf, da er in diesem Briefe an seinen Berliner Freund und Kollegen Brand all seinen Groll, Ingrimm und Aerger, so seit zwei Wochen in seiner breiten Mannesbrust aufgespeichert, von sich gegeben. Der Teufel hatte ihn plagen müssen, auf ein Inserat, welches der einen „achtwöchentlichen" Vertreter suchende Arzt dieses Landstädtchens aufgegeben, zu antworten. Es hatten sich noch mehrere Kollegen gemeldet, aber er, als Unglückswurm, das er stets gewesen, hatte den Vorzug erhalten.

Er hatte sich mit der Absicht um die Vertretung beworben, seine ramponirten Großstadtnerven wieder in Raison zu bringen, aber nach drei Tagen schon revolutionirten sie mehr denn je. Da sagen kluge Männer, Langeweile wäre das beste Medikament für kaput gegangene Nerven — o, diese weisen Schafe, zum Teufel wünschte er sie! Chronisches Amüsement zerrüttet den Menschen, chronische Langeweile tödtet ihn.

Ja, wenn die Praxis noch gegangen wäre! Aber diese Kleinstädter erfreuten sich einer geradezu monumentalen Robustheit und Gesundheit. Wenn nicht der Arzt selbst zum Patienten wurde, Patienten kamen nicht zum Arzt. Immer schleierhafter ward es dem jungen Arzt, warum der ältere, dicke, phlegmatische Kollege, der durch die Heirath mit einer reichen Tochter der Stadt die Patienten allerdings entbehren konnte, warum dieser Stadtphilister sich überhaupt um einen Vertreter bemüht hatte.

In der That, die Praxis war absolut gleich Null. In seinem niedergeduckten Thatendrange war Helmut schon auf den galgenhumoristischen Einfall gekommen, gleich den Berliner Waarenhäusern, ein Plakat herauszuhängen: Heute Ausnahmetag! Auf jede Operation 15 pCt. Rabatt, Konsultationen pro Stück 1,50 Mark, Untersuchungen 2 Mark, Elektrisiren 50 Pfennig! Aber den schönen, nachahmungswerthen Gedanken ließ er fallen, um nicht mit dem ärztlichen Ehrengericht in Konflikt zu kommen.

So war eine weitere Woche vergangen. Das stattliche Quantum schöngeistiger Literatur, welches der Freund ihm gesandt, hatte Doktor Helmut bereits absolvirt. Nun war er ins entgegengesetzte Stadium eingetreten, das Gefühl der Leseübersättigung hatte ihn ergriffen. Der Anblick eines Zeitungsblattes erfüllte ihn mit Unbehagen, der eines Buches mit Abscheu.

In einförmigem, schleppendem Takte schlichen die Tage dahin. Kaum, daß einmal ein Bäuerlein aus dem Nachbardorf kam, um sich einen Karbunkel oder eingewachsene Nägel schneiden zu lassen.

Vergebens zermarterte Doktor Helmut sein Gehirn, sich von der Vertretungspflicht zu befreien und dem Städtchen für immer Valet zu sagen. Dem Kollegen, den er vertrat, konnte er nicht schreiben, der gondelte irgendwo in Italien herum, und meuchlings auszukratzen, das Städtchen einfach seinem Schicksal zu überlassen, verbot ihm sein scharf ausgeprägtes Standesbewußtsein. Schon hatte er sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, zu verblöden und nach Aufgabe der Vertretung ein Sanatorium aufzusuchen, als ihm eines Morgens beim hellbraun leuchtenden Mokka, vulgo Bliemchenkaffee, eine erlösende Idee kam. Eine Idee, so einfach und naheliegend, daß er sich vor den Kopf schlug, nicht schon lange darauf verfallen zu sein.

Und zwei Tage später las man in den gelesensten Berliner Zeitungen das folgende Inserat: „Arzt zur Vertretung in kleinem aber angenehmem Landstädtchen für einige Wochen gesucht. Gefällige Adressen unter „Medikus" in der Expedition dieser Zeitung".

Die Annonce erwies sich als das sogenannte Ei des Kolumbus. Sie war von Erfolg gekrönt, schon zwei Tage später hatte die Unterhandlung mit einem Berliner Kollegen, dem Doktor Löwe, das Resultat gezeitigt, daß dieser in einer Woche eintreffen wollte, um die köstliche Praxis zu übernehmen. So hatte der Vertreter einen Vertreter gefunden.

Doktor Helmut athmete erleichtert auf. Nicht nur ein Stein — eine ganze Gebirgskette fiel ihm vom Herzen. Vergnügt leistete er sich zur Feier des Tages eine Flasche leichten Mosel, in rosigster Stimmung träumte er von seiner baldigen Heimkehr nach Berlin — da schellte es. Der Doktor traute seinen Ohren nicht. Sollte jetzt, nachdem er den Vertrag mit dem Berliner Kollegen geschlossen, wirklich das Unglaubliche eingetreten sein und ihn ein erster, ein veritabler Patient aufsuchen? Gab es in dieser nüchternen, prosaischen, naturwissenschaftlichen Zeit doch noch Wunder?

Ein Wonneschauer ergriff ihn, doch er hielt nicht lange vor, denn herein trat der Klempnermeister Herzog, ein Mann von vorzüglichen staatsbürgerlichen Qualitäten, Stadtverordneter, Vorsitzender des Kriegervereins, Schriftführer der „Ressource für Unterhaltung", erster Kassirer des Verschönerungsklubs, Ausschußmitglied des Kaiser Wilhelm-Denkmal-Komites und Besitzer eines beträchtlichen Vermögens. Aber all diesen Vorzügen stand ein unangenehmer Defekt gegenüber: der Herr Klempnermeister Herzog ermangelte eines jeglichen Krankheitsstoffes, er erfreute sich einer geradezu rosigen Gesundheit. Ein Blick auf sein rothes, volles, zufrieden lächelndes Gesicht belehrte den jungen Arzt, daß von einer ärztlichen Konsultation keine Rede sein könnte. Seine Vermuthung trog nicht, denn ohne Umschweife erzählte Herr Herzog gewichtig, daß er in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kriegervereins komme und den Herrn Doktor und Reserveleutnant einlübe, an dem morgigen Schützenfest aktiv theilzunehmen. Ein Gewehr würde dem Herrn Doktor geliefert werden.

Der Doktor überlegte nicht lange. Es war ein patriotisches Unternehmen, schließlich immerhin eine Abwechslung, wenn auch gerade keine berauschend angenehme, und mit sauer-süßem Lächeln sagte er zu.

Natürlich war am andern Morgen die ganze Stadt in Aufruhr, denn so ein Schützenfest interessirt nicht nur die Männerwelt, welche Löcher in die Luft schießt, und die Kinder, die gaffend dabei stehen, — nein, auch die holde Weiblichkeit bekommt ihren Vergnügungsantheil, denn nach dem Schießen wird getanzt.

In früher Morgenstunde begann schon die Festivität. Nach den Klängen des Pariser Einzugsmarsches, den die Stadtkapelle mit sehr viel Verve und mit noch mehr falschen Tönen exekutirte, marschirten die Krieger nach dem vor dem Städtchen belegenen Schützenhaus. Auch Doktor Helmut war unter ihnen. Im Frack und Zylinder, eine Ehrenschärpe über der breiten Mannesbrust, kam er sich unendlich grotesk vor. Er dankte seinem Schöpfer, daß sich kein Amateurphotograph unter der Kriegerschaar befand, um eine Gruppenaufnahme zu machen, denn wenn dieses Bild seinen Berliner Freunden zu Gesicht gekommen wäre, so hätte er auf ein Jahr die Zielscheibe des Spottes abgegeben.

Aber dennoch — der junge Arzt hatte schließlich ein schauderhaftes Pech: er wurde Schützenkönig. Das bedeutete für ihn, daß der Mammon, den ihm die Vertretung abwarf, an einem Abend flöten ging. Denn es war dem jeweiligen Schützenkönig Ehrensache, für die gesammte Kriegergesellschaft die Atzung zu spenden. Was Doktor Helmut blutenden Herzens that. Daß man ihn dafür etliche Male hochleben ließ, linderte den Schmerz keineswegs.

Aber da trat etwas ein, was all seinen Geldkummer im Nu schwinden ließ: er eröffnete mit Käte Hartmann den Ball.

Scheuers Zichorie ist importirt. Andere sind nicht.

Offen Abends bis 9 Uhr Samstags bis 10.30.

GRIESHEIMER & CO.
S.E.COR. CLARK AND LAKE

Alle Hochbahn-Züge halten vor unserer Thür.

Schwarzer Zettel-Verkauf.

Zertrümmern morgen jeden Preis.

Um den ungewöhnlichen Umständen, die sich aus der äußerst verspäteten Saison ergeben, Rechnung zu tragen, machen wir jedes Stück im Laden zu einem außerordentlichen Werth, so daß auch die kritischten Käufer sich wundern werden über die wunderbaren Ersparnisse von wenigstens 50 Prozent.—Laßt Euch durch nichts abhalten, die Waaren morgen in unserem Laden zu besehen.

Touristen-Anzüge Reinwollene und importirte Crash Anzüge für Männer. Reguläre $10 und $12-Werthe, zu........ 5.88
Männer-Anzüge Reinwollene und schöne Worsted, hübsche Muster, alle Größen. $10 und $12-Werthe, zu........ 6.88
Männer-Anzüge Auswahl von 300 strikt reinwollenen Anzügen. Neueste Muster, „Man Tailored", $15.00-Werthe, zu........ 8.88
Männer-Hosen Auswahl von 100 Mustern in Fancy gestreiften Worsted und Outing Hosen, alle Größen, $4.00-Werthe, zu........ 2.88

Ausstattungswaaren-Bargains

Negligee-Hemden Auswahl von 100 Dutzend weiche Männerhemden mit losen Manschetten, $1.00-Werthe, zu........ 48c
Unterzeug 150 Dutzend französische Balbriggan Männer-Hemden und -Hosen, alle Farben, 75c-Werthe, zu........ 48c
Strümpfe 125 Dutzend Fancy Strümpfe für Männer, die passendsten für niedrige Schuhe, 15c-Werthe, zu........ 8c
Nachthemden Extra fein aus Muslin, mit französ. Hals, lang und weit geschnitten; $1.00-Werthe, zu........ 48c

Kopfbedeckungen

Strohhüte Auswahl von irgend einem der $3.50-, $3.00- und $2.50-Werthe, zu........ 1.48
Kappen Blau und Fancy Yacht Facons, ebenfalls Golf- und Norfolk-Muster — 75c- und $1.00-Werthe, zu........ 48c

Alle bei uns gekauften Kleider werden ein Jahr lang kostenfrei reparirt.

Deutsche Verkäufer.

Käte Hartmann war kein Gewächs, das der dürftigen Damenflora dieses Städtchens entstammte. Eine fesche, flotte Hallenserin, graziös gewachsen, von untadeligen Formen, munter, nett und kapriziös, war sie just am Tage des Schützenfestes zum Besuch ihres Oheims, eben des Klempnermeisters Herzog, gekommen. In ihrem weißen, eleganten Seidenkleid angestaunt und angehimmelt von der gesammten männlichen Bevölkerung. Doktor Helmut schwamm in Seligkeit, denn die hübsche Käte ließ zu seinen Gunsten alle übrigen Verehrer abfallen. Er fühlte, daß er ihr gefiel. Von dem festlichen Treiben um sich herum angeregt, gab sie sich rückhaltloser, unbefangener, entgegenkommender, als es ihrem Wesen entsprach. Ja, sie strafte nicht einmal die kühne Eindringlichkeit, mit welcher er ihr feines, weiches Patschhändchen in der Hitze des Tanzes drückte.

Dem jungen Doktor dünkte es das herrlichste Fest, das er je mitgemacht. Und da sie während einer langen Tanzpause im Garten promenirten und Käte sich in der Unterhaltung als eine kenntnißreiche, gebildete, junge Dame erwies, die auf der Höhe der Mädchenbildung des zwanzigsten Jahrhunderts stand, und als er später vom Herrn Klempnermeister erfuhr, daß sie einer sehr wohlhabenden Familie entstammte, da fühlte der praktische Arzt, Wundarzt usw. Dr. Max Helmut, daß sein Leben an einem entscheidenden Wendepunkt stand: Diese oder Keine!! —

Im Fluge schwanden die folgenden Tage dahin. Er segnete den guten Gesundheitszustand der Bürger, der es ihm ermöglichte, durch keine Patienten behindert, all seine Zeit der reizenden Käte zu widmen. Sie promenirten, ruderten, spielten Tennis und waren natürlich bald im Gerede der lieben Nächsten. Aber die Beiden kümmerten sich nicht darum. Ihnen erschien die Gegenwart so ideal, so süß und berauschend, daß sie darüber die Zukunft vergaßen. Doch an diese wurde Doktor Helmut eines Nachmittags unsanft erinnert.

Während der Sprechstunde, die er aus naheliegenden Gründen in Schweigestunde umgetauft, trat ein Herr ein. Er stellte sich vor: „Doktor Löwe aus Berlin."

Helmut verbeugte sich. „Womit kann ich dienen?"

Der Fremde starrte ihn erstaunt an und wiederholte: „Doktor Löwe aus Berlin." Wieder wollte Helmut die stereotype Frage „Womit kann ich dienen?" an ihn richten, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Heiliger Aeskulap, das war ja sein Mann, der Vertreter des Vertreters. Natürlich davon konnte jetzt keine Rede mehr sein. Er, Max Helmut, blieb hier, und wenn ihn der andere für einen Spitzbuben, Gauner oder Idioten halten sollte. Doktor Löwe hielt ihn für den letzteren; denn Helmut vergütete ihm Reisegeld und Spesen und bat ihn, konfus, überstürzt, mit beweglichen Worten, wieder abzureisen. Was der Kollege aus Berlin auch schleunigst that. — Mit einem thränenden und einem lachenden Auge sah Helmut ihm nach. Das war denn doch ein theurer Scherz geworden. Schützenkönig.... Reiseentschädigung für den Kollegen.... noch einige solcher Vertretungen und er meldete Konkurs an. Nachdenklich wandelte er vom Bahnhof, wohin er den Doktor Löwe geleitet, in die Stadt zurück. Plötzlich entriß ihn eine helle Mädchenstimme seinen Betrachtungen. Er sah auf — Käte!

„So trübselig, Herr Doktor?" fragte sie. „Warum, weshalb, wieso?"

Da rief er seinem Herzen ein Glückauf! zu und erzählte ihr von seiner Vertretung, dem Stumpfsinn in diesem Nest, seiner Idee, sich selbst wieder vertreten zu lassen, und der nunmehrigen Rückbeförderung des Berliner Kollegen.

„Na, und warum sind Sie geblieben?" forschte sie muthig weiter, ein leichtes Flackern und Zittern in der Stimme.

Er blickte sie forschend an, sie schlug die Augen nieder und wurde roth. Doktor Helmuth war genügend Psychologe, um zu wissen, was die Glocke geschlagen. Ohne ein Wort zu sagen riß er sie an sich und küßte sie. Als er sie endlich losließ, sah sie sich entsetzt um, das Spektakulum hatte Zuschauer gefunden.—„Herr Doktor, Sie haben mich kompromittirt," wehklagte sie, mit einem spitzbübischen Lächeln. Er verbeuget sich mit komischer Grandezza.

„Gnädiges Fräulein, das ist ein Vergehen, worauf es nur eine einzige Strafe gibt: lebenslängliche Sklaverei. Süße Käte, willst Du mich zum Sklaven?"

„Na ob!" Diesmal war sie es, die ihn umarmte und küßte...

So ist es geschehen, daß Doktor Helmut zwar um sein Geld, aber dafür zu einer Frau kam.

Auf dem Heimweg.

In Katzenbuckelbach war heut' große Kirchweih; aber weil net g'rauft worden is, hat 's richtige Animo g'fehlt und der Rumpelbauer is deswegen schon um dreie in der Früh ordentlich unbefriedigt z' Haus g'wackelt. Unterwegs begegnet ihm der TullingerSepp, der heut' auch vergebens auf eine Keilerei g'wartet hat und nun schwer geladen seinem Dorf zuschwankt. Just beim Wegweiser torkeln sie aneinander vorüber.

„'n Ab'nd!" murmelt der Rumpelbauer. „'n Nacht!" lallt der Tullinger Sepp und lehnt sich in einer begreiflichen Schwächeanwandlung an den Wegweiser. Der Rumpelbauer wankt knapp an ihm vorbei, fühlt sich aber plötzlich hinten am Schirmgriff festgehalten.

„Auslassen!" brummt er unwillig und zerrt, ohne sich erst umzusehen, an seinem Paraplui. Aber der Tullinger Sepp laßt nicht aus, weil — nun weil nicht er, sondern der Wegweiser den Schirmgriff festhaltet.

Da wird der Rumpelbauer wild, hängt sich mit allen zwei Händen an den Schirm, schreit: „Himmi sakra!" und macht einen Ruck, als ob er einem Ochsen 'n Schweif ausreißen wollt'; aber der Wegweiser hat nicht auslassen wollen.

Auf einmal macht's einen Kracher, der Rumpelbauer fliegt auf d' Nasen, und der ab'brochene Wegweiser fallt ihm auf'nSchädel, daß's nur so plumpert und ihm ordentlich 's Hören und Sehen vergeht. Er ist aber gleich wieder in der Höh', der Rumpelbauer, und schreit fuchsteufelswild: „Wart, Du elendiger Kerl! I wer Dir geben, so auf mi losz'schlagen!", fallt über'n Tullinger Seppl her, packt'n bei die Füß und haut'n wie net g'scheit. Der Tullinger Seppl is ihm aber auch nix schuldig blieben und hat z'rückg'haut, was er nur können hat, und so hab'n sie sich prügelt und g'rauft, bis sie nimmer recht schnaufen konnten, und wie ein jeder endlich g'nug g'habt hat, sinds z' Haus tappt, haben sich 'n Buckel und sonst noch wo g'rieben und jeder hat heimlich in sich hineing'schmunzelt:

„Schau, schau, hätt' ma's net denkt, daß i mi' heunt' no' so guat unterhalten thät'!"

— Süffel: „Das wär' entsetzlich, wenn das Amt des Geldbriefträgers und Gerichtsvollziehers in einer Person vereinigt wäre!"

Seit über sechzig Jahren.
Ein altes bewährtes Heilmittel.
Frau Winslow's Soothing Syrup
seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apotheken in der ganzen Welt. Verlangt
Mrs. Winslow's Soothing Syrup
und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche.

FREI!
Hübsche Leatherette
SUIT CASE!
Felix Kahn & Co.,
Wholesale-Fabrikanten von
Kleidern.
Hübsche Dreß-Suit Reise-Cases absolut frei!
morgen weggegeben mit jedem Anzug zu $8.90 oder darüber, der hier gekauft wird während dieses phänomenalen
Räumungs-Verkauf
des ganzen Lagers von
Frühjahr- und Sommer-Kleidern.
Um schnellen Absatz zu erzielen, und die Auswahl zu erleichtern, ist dieses riesige Lager in zwei ungeheure Partien getheilt, hoch auf unsere Verkaufstische gepackt zu Eurer Besichtigung, wie folgt:
Partie 1 Auswahl von irgend einem Männer-Anzug, früher zu $14.50—$18.50 verkauft, einschl. alle Novitäten, blaue Serges, Worsteds und Cheviots, in einfachen und doppelbrüstigem Muster, werth aufwärts bis zu $18.50. Ihr habt die Auswahl morgen zu........ $8.90
Partie 2 Eure Auswahl von irgend einem Anzug im ganzen Lager, von $20 bis zu $20 verkauft, für $12.50. Feinste einheimische und importirte Tuche, strikt handgeschneidert in Anzüge. Spart $15 beim Einkauf eines Anzuges und Ihr werdet so gut ausgestattet wie Euch Euer Schneider ausstattet. Auch für schlanke und korpulente Männer. Unbeschränkte Auswahl zu........ $12.50
Zur Beachtung! Um das Publikum allgemein auf die jetzt hier stattfindende große Ersparniß aufmerksam zu machen, und weiter um es anzuregen, nach dem Wholesale-Distrikt zu gehen und Einkäufe zu machen, liefern wir jeden Anzug, der hier gekauft wird zu $8.90 oder mehr, in einem
Hübsche Suit Case absolut kostenfrei.
Diese Reisetasche oder Suit Case ist gefertigt von schwerem Leatherette Board auf Stahlrahmen, hat Spring-Schloß, abgerundete gesteppte Lederhenkel, Pockets und Riemen innen, ist thatsächlich das Passendste für Damen oder Herren, und sehr annehmbar und nützlich zu irgend einer Zeit, aber besonders für die jetzige Reise-Saison, und jeder Anzug zu $8.90 oder mehr wird abgeliefert in einem dieser schönen Cases ohne irgendwelche Berechnung für dieses schöne Suit Case.
Reinwollene Männer-Anzüge, schöne Mischungen und schlichte Effekte, werth $8 bis $10 und Auswahl von irgend einem Outing Anzug im Hause, werth von $8 bis $12.50, Samstag........ $4.90
Riesiger Vorrath von Männerhosen zu $3.50, $2.49, $1.95 und........ 98c
Offen Abends bis 6:30,
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.
Südwest-Ecke
Market und Van Buren Str.
Oestlich gegenüber Van Buren Str.-Brücke.

— Moderne Empfehlung. — „Nun, wie geht Dein neu erschiedenes Buch?" —„Als ob ich schon zwei Jahre dafür gesessen hätte."

— Es wird Frühling. — Beamter der Pfandleihanstalt (als an einem Tage eine Menge Winterröcke versetzt werden): „Gottlob, die ersten Frühlingsboten!"

— Professor (beim Arzt): „Ich fühle mich gar nicht wohl, Herr Doktor, auch ist meine Junge belegt." — „Zeigen Sie sie, bitte, einmal. (Es geschieht). Ja, Herr Professor, da haben Sie ja beim Frankiren eines Briefes vergessen, die Marke von der Junge zu nehmen..."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Politische Nachrichten.

Esopus, N. Y., 15. Juli. Eine riesige Menge Postsachen traf auch heute wieder beim demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten Parker ein, der sich übrigens in seinen täglichen Lebensgewohnheiten in keiner Weise durch seine Kandidatur stören läßt. Gestern hielt er auch eine Ansprache, vermied jedoch darin die Erörterung parteipolitischer Fragen.

Heute erhielt er u. A. auch einen Brief von General Nelson A. Miles, welcher den Glauben ausspricht, daß Hr. Parker gewählt werde und dann Gelegenheit haben werde, dem Lande und seinen hergebrachten Einrichtungen unschätzbare Dienste zu leisten.

Wm. F. Sheehan ist heute in Begleitung eines Stenographen aus New York hier eingetroffen. Er weigerte sich, Fragen wegen des Vorsitzenden des Nationalausschusses u. s. w. zu erörtern. Richter Parker's Equipage war bereit, ihn nach Rosemount zu bringen, aber er sagte, er würde später dorthin fahren, und begab sich vorläufig nach seinem eigenen Haus. Er schien, sehr ermüdet zu sein.

Nach der Rückkehr von seinem Morgen-Ausritt arbeitete Richter Parker in seinem Bibliothek-Zimmer lange Zeit an der Bewältigung der angehäuften Korrespondenzen. Vorher wurde er gefragt, was er von der jüngsten Bryan'schen Erklärung denke; er erwiderte, er habe dieselbe noch nicht gelesen.

Oyster Bay, L. J., 15. Juli. Der New Yorker Bundessenator Thomas C. Platt traf hier ein und hatte eine längere Konferenz mit Präsident Roosevelt, auf dessen Einladung er gekommen war.

Jüngst war auch der New Yorker Staatsgouverneur Odell beim Präsident Roosevelt gewesen. Dieser sucht den Rath republikanischer Führer von allen Theilen des Landes. Große Mengen Postsachen treffen fort und fort bei ihm ein.

Ausland.

Gegen Seekrankheit.

Hamburg, 15. Juli. Den, schier unzähligen Erfindungen zur Verhütung der Seekrankheit hat auch O. Schlick dahier, Ingenieur der deutschen Flotte, eine hinzugefügt, und zwar eine vielversprechende. Er hat das Modell eines Schiffes gebaut, dessen Bewegungen mittels eines Schwungrades, das sich um eine Vertikal-Axe dreht, derart kontrollirt werden sollen, daß das Schiff gar nicht „rollen" kann. Damit wäre nach der Ansicht des Erfinders das Entstehen von Allem, was man gewöhnlich Seekrankheit nennt, völlig ausgeschlossen. Man wünscht mit Spannung, daß diese Erfindung bald praktisch erprobt werden möge.

An Krügers Bahre.

Clarens, Schweiz, 15. Juli. Bei den Angehörigen des, hier gestorbenen früheren Transvaal-Präsidenten Paul Krüger treffen Beileids-Botschaften von allen Theilen der Welt ein. Hr. Steijn, der frühere Präsident des Oranje-Freistaates, war unter den Ersten, welche Beileids-Depeschen sandten.

Bei Hrn. Eloff, dem hier weilenden Schwiegersohn Krügers, erschien eine Deputation des Stadtrathes von Montreux und stellte das Anerbieten, bei den Bestattungs-Arrangements Beistand zu leisten. Hr. Eloff setzte sie aber in Kenntniß, daß in Clarens keine Leichenbegängniß-Zeremonien stattfinden werden.

Steckbrieflich verfolgt.

Köln, 15. Juli. Vom Direktor der Aachener Leder-Aktiengesellschaft, Hesselle, der, wie gemeldet, durch seine riesigen Bilanzfälschungen, welche die Höhe von 1¼ Millionen Mark erreichen, den Zusammenbruch der Gesellschaft herbeigeführt hat, ist der Versuch gemacht worden, sich durch Selbstmord der strafenden Justiz zu entziehen. Der Selbstmordversuch mißlang aber, und darauf suchte Hesselle sein Heil in der Flucht. Von der Staatsanwaltschaft in Aachen ist jetzt ein Steckbrief hinter dem flüchtigen Betrüger erlassen worden.

Opfer einer Feuersbrunst.

Wien, 15. Juli. Von einem furchtbaren Brande ist das Dorf Bodony im ungarischen Komitat Heves heimgesucht worden. 300 Häuser fielen dem entfesselten Element zum Opfer, und von der, im Ganzen nur 1556 Köpfe zählenden Einwohnerschaft sind über 1000 obdachlos geworden. Das Elend unter den Armen ist entsetzlich, da die meisten ihre Gesammthabe verloren haben, und nur wenige gegen Brandschaden versichert waren.

Noch nicht operirt.

Karlsbad, Böhmen, 15. Juli. Das Befinden von Rudolph Spreckels (nicht Adolph Spreckels) aus San Franzisko, der im „Savoy West End Hotel" an Blinddarm-Entzündung darniederliegt, hat sich etwas gebessert, und vorerst ist eine Operation allem Anschein nach unnöthig. Später jedoch soll Professor Sonnenburg, von der Berliner Universität, eine Operation vornehmen,—ob in Karlsbad oder in Berlin, das ist noch nicht entschieden.

Minister amtsmüde.

Karlsruhe, 15. Juli. Im Ministerium des Großherzogthums Baden steht demnächst eine wichtige Aenderung bevor. Der Staatsminister Arthur v. Brauer hat seine Demission eingereicht; doch wird er nicht sofort, sondern erst nach dem Schluß der Landtagssession sein Amt niederlegen.

Leset die „Sonntagpost"

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 30,000 Menschen besichtigten gestern in Toledo, O., die Leiche des verstorbenen Bürgermeisters Jones.

— H. J. Richmond, ein Korrespondent des Bergbauer-Blattes „Victor Record", ist durch das sogenannte Bürgerkomite zu Cripple Creek, Kolo., gewaltsam abgeschoben worden.

— Der Viehzüchter Albert Redmond in Columbia Falls, Mont., wurde unter der Anklage verhaftet, einen Zug der Great Northern-Bahn, weil deren Geleise durch sein Eigenthum gelegt wurden, zum Entgleisen gebracht zu haben.

— Unter der Anklage großer Betrügereien mit Eintrittskarten wurden die St. Louiser Weltausstellungs-Angestellten Chas. H. Stiller, Henry Miller, Wm. H. Ellis und Edw. Kiely verhaftet. Noch Andere sollen in die Sache verwickelt sein.

—Clemence T. Stemens in Bloomington, Ill., wurde frühmorgens von einem Mann unter der Angabe geweckt, daß seine Braut im Sterben liege; er eilte nach dem betr. Haus — und wurde von drei Männern angefallen, chloroformirt und ausgeraubt.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League" — Chicago 14, Boston 0; Pittsburg 8; Philadelphia 3; Cincinnati 11, New York 2; St. Louis 2, Brooklyn 1. „American League" — Philadelphia 2, Chicago 1; Boston 1, Detroit 4; New York 21, Cleveland 3; Washington 5, St. Louis 2.

Ausland.

— Der Kaiser von China soll an der rothen Ruhr erkrankt sein.

— Aus dem Sicherheits-Gewölbe des Zollhauses zu Santjago de Kuba wurden $6800 gestohlen.

— Papst Pius gab dem apostolischen Delegaten für die Ver. Staaten, Msgr. Falconio, eine Abschieds-Audienz.

— Prinzeß Viktoria von Schleswig-Holstein wurde im Schloß Windsor wegen Blinddarm-Entzündung operirt.

— Eine Spezialdepesche des russischen Blattes „Novoje Wremya" stellt in Abrede, daß zu Tabriz, Persien, die Cholera ausgebrochen sei.

— Der marokkanische Minister des Aeußern befahl die Freilassung der Anghera-Stammesangehörigen, die zu Tanger und Tetuan gefangen gehalten werden.

— Aus Winnipeg, Man., wird gemeldet, daß die kanadische Regierung alle Anstalten trifft, dem zweiten Auszug der Duchoborzen, welche den Messias suchen, zum Einhalt zu bringen.

— Aus der amtlichen Verkündung des russischen Ukas, welcher die „administrativen Verschickungen" politischer Gefangenen aufhebt, ist zu ersehen, daß solche „in Ausnahmefällen" doch noch gestattet sind.

— Präsident Loubet und der besuchende Bey von Tunis besichtigten gestern auf dem Paradefeld bei Longchamps 20,000 Mann französischer Truppen. Die Festlichkeiten in Verbindung mit dem National-Feiertag dauern auch heute und morgen noch fort.

— Auch britische Blätter widmen dem verstorbenen früheren Tranvaal-Präsidenten Krüger sehr anerkennende Nachrufe, und noch mehr die Zeitungen in Berlin, Paris und Rom. In allen holländischen Kirchen Südafrikas wird am Sonntag ein Trauer-Gottesdienst stattfinden. Auf Anordnung des Generals Botha werden bis nach der Beisetzung der Leiche alle Boeren Trauerkleider anlegen. In Pretoria wehen die Flaggen auf Halbmast.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Algeria von Neapel u.s.w.
San Franzisko: Thomas (Bundes-Transportdampfer) von Manila.
Bremen: Großer Kurfürst von New York.
Hamburg: Deutschland von New York.
Neapel: Königin Luise, von New York nach Genua.

Abgegangen.

Boston: Cymric nach Liverpool.
Brisbane, Australien: Miowera, von Sydney nach Vancouver, B. K.
Glasgow: Sarmatian nach Boston.
Queenstown: Cretic, von Liverpool nach Boston; Kanada und Tunisian, von Liverpool nach Montreal; Merion, von Liverpool nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Beamtenwahlen.

Die in der letzten Versammlung des Turnverein Garfield erwählten Beamten sind die folgenden: 1. Sprecher, Fr. Schmidt; 2. Sprecher, Aug. Seeger; 1. Turnwart, Fr. Holmbeck; 2. Turnwart, Jos. Fingg; prot. Schriftwart, Ed. Jacobi; korresp. Schriftwart, Henry Conrad; Finanz-Sekretär, Ed. Beeh jr.; 1. Zeugwart, Geo. Labes; 2. Zeugwart, R. Holmbeck; Schatzmeister, Wm. Luedeck; Bibliothekar, Ed. Beeh jr.

Schwarze Zettel.

Die Firma Griesheimer & Co., Ecke Lake und Clark Str., gibt bekannt, daß sie mit ihren Vorräthen an Herren- und Knabenkleidern usw., die ihr infolge der Witterungsverhältnisse liegen zu bleiben drohen, zu erheblich herabgesetzten Preisen zu räumen versuchen will. Knaben, die sich in dem Geschäft als Träger der „Abendpost" ausweisen, werden von der Firma mit einem Strohhut beschenkt.

* Der Bäckereibesitzer John A. Heusner, von dem Bäckerei-Arbeiter John Nolle des thätlichen Angriffs bezichtigt, wird sich dieserhalb am nächsten Dienstag vor dem Polizeirichter Chott zu verantworten haben. Diese Anklage hängt mit der angeblichen Verschwörung zum Ruin seines Geschäftes zusammen, wegen deren Herr Heusner Strafanträge gegen verschiedene Beamte und Mitglieder der Bäcker-Union Nr. 2 gestellt hat.

LIFEBUOY

Gebraucht Seife, die mehr thut als reinigt. Lifebuoy Seife disinfizirt, während sie reinigt. Beachtet den Gesundheitsgeruch.

Widerwilliger Zeuge.

Der Arbeiterführer Gustav Sauer hinter Schloß und Riegel.

42 Maschinenbauer zur Rechenschaft gezogen

Gustav Sauer, ein Mitglied des Beiraths der Elektrizitätsarbeiter-Union Nr. 134, ist verhaftet und im County-Zwinger eingekäfigt worden. Er wurde heute dingfest gemacht, sobald er seine Aussagen als Belastungszeuge in der heutigen Verhandlung des gegen den angeblichen Niederschläger John Gallagher vor Richaer Chetlain anhängig gemachten Prozesses beendigt hatte.

Wie Hilfsanwalt Olson angibt, hatte der Zeuge versprochen, den Geschworenen klaren Wein einzuschenken betreffs der Beziehungen, die zwischen seiner Union und Gallagher und Harry Pelkus in Verbindung mit der von letzterem verübten Aktenfälschung bestanden. Auf dem Zeugenstande habe er aber die Staatsanwaltschaft bloßgestellt, indem er nicht nur auf sämmtliche, an ihn gestellte Fragen ausweichend antwortete, sondern ersichtlich bemüht war, Gallagher nach Kräften zu schützen. Aus diesem Grunde habe die Staatsanwaltschaft gestern beschlossen, ihn auf Grund einer alten Anklage verhaften zu lassen.

Die Streiker Peter Maslin, Nr. 4631 Paulina Str.; Anton Getlack, Nr. 4512 Paulina Str.; Steve Gesheld, Nr. 4512 Wood Straße; Tony Zhabel, Nr. 4581 Hermitage Ave.; Tony Bounce, Mike Zhabel und Joe Marthas, die gestern in Verbindung mit dem Krawall auf den Viehhöfen verhaftet worden waren, wurden heute dem Richter Fitzgerald vorgeführt Da die angeblich von ihnen mißhandelten Personen noch nicht im Stande waren, als Zeugen gegen sie aufzutreten, wurde auf Antrag der Polizei ihr Verhör auf den 22. Juli verschoben.

Anton Matuseck, Nr. 7727 Loomis Str., der gestern mehrere Streikbrecher mit gezücktem Messer angegriffen haben soll, erwirkte gleichfalls einen Aufschub.

Auf Antrag der Anwälte der Goß Printing Preß Company sind heute 42 Mitglieder des Internationalen Maschinenbauer-Verbandes, 8. Distrikts-Loge, vor den Richter Brentano zitirt werden, um sich wegen angeblicher Uebertretung des am 7. Juli von der klägerischen Firma gegen die Union erwirkten Einhaltsbefehls zu verantworten.

Die Beklagten, welche sich der Mißachtung des Gerichtshofes schuldig gemacht haben sollen, sind: M. Hickey, H. Hempel, John Hannus, C. Cates, L. Stuber, James Mullen, J. Wabava, A. J. Nelson, Benjamin Neill, F. Rippenhagen, Victor Heinzi, Leroy Smith, C. Iverson, J. Venneman, J. Braun, H. Hartwig, A. Husing, J. Stanicek, W. Sell, N. Nitzsche, A. Mooney, A. Linges, J. Pfifer, M. J. McLean, J. Larson, A. Kleefeld, Ed. Weiher, Geo. Hanson, C. Gill, F. Happekotte, C. Schoeller, A. Sett, W. Thurn, W. Bird, E. Doherty, E. Evenson, R. Edington, Ed. Burlong, A. M. Tufty, S. Malloy, F. Flaskamp und H. Freehoff.

E. N. Lantz, Sekretär der Internationalen Zigarrenmacher-Union von Amerika, ist in Kenntniß gesetzt worden, daß der Verband der Chicagoer Zigarrenfabrikanten heute Nachmittag um Gewährung eines Einhaltsbefehls gegen die Lokal-Unionen Nr. 14, 15, 217 und 227 nachsuchen wird. Das Gesuch wird von Anwalt Dudley Taylor dem Richter Brentano unterbreitet werden.

John Humoway, der bezichtigt wird, John Suchor, Nr. 672 Holt Straße, einen von der Findeisen & Kropf Company beschäftigten Nichtgewerkschaftler, mißhandelt zu haben, wurde heute von Richter Sabath um $50 und die Kosten gestraft.

Neuer Schulrathspräsident?

Wird Clayton Mark im Amt bleiben.

Joseph Downey und mehrere andere Freunde des Schulrathspräsidenten Clayton Mark sind aus dem Schulrath ausgeschieden, und es ist fraglich, ob er bei der Neuwahl wiedergewählt werden wird. Herr Edward Tilden gilt als sein etwaiger Nachfolger. In den nächsten Tagen werden die neuen Mitglieder der Behörde von den Anhängern der beiden Bewerber sondirt werden.

Das Bethesda Home.

Eine Anzahl Damen und Herren geben morgen Abend im Bethesda Home, 30—32 Belden Court, eine Eiscream-Party, deren Erlös der Anstalt, die für betagte Deutsche bestimmt ist, zu Gute kommen soll. Freiwillige Gaben werden angenommen, auch können Zimmer zum Andenken an zu ehrende Personen gestiftet werden. Der Preis ist je nach der Größe $50, $75 oder $100. Eine Gedenktafel an der Thür bezeichnet den Geber und Denjenigen, dessen Andenken das Zimmer gewidmet ist.

Leset die „Sonntagpost".

Keine Einigung.

Ex-Polizist Martini hat das Prozeßverfahren noch einmal durchzumachen.

Seit gestern Abend 5 Uhr beriethen Geschworene in Richter Cliffords Gericht über die Schuld oder Unschuld des früheren Polizisten Edward Martini, und als heute Vormittag um 10 Uhr die Sitzung wieder eröffnet wurde, gaben sie kund, daß sie sich nicht einigen konnten. Es soll heiß hergegangen sein unter den zwölf getreuen und weisen Männern. Es soll sogar beinahe Prügel gesetzt haben, als diejenigen, welche an die Unschuld des Angeklagten glaubten, diejenigen, welche entgegengesetzter Meinung waren, nicht mit Worten zu überzeugen vermochten. Die Geschworenen wurden entlassen, da kein Wahrspruch von ihnen zu erwarten stand. Martini und sein Vertheidiger zeigten sich sehr enttäuscht. Sie hatten bestimmt auf einen Freispruch gerechnet. Martini war selbst schuld, daß es so kam. Seine Angabe, daß er Befehl gehabt hätte, die „Penny"-Automaten nicht zu behelligen, hätte ihm geschadet. Von den Geschworenen, welche von vornherein gegen Martini eingenommen gewesen sein sollen, werden Oscar Forsberg, 207 Giddings Str., und Fred A. French genannt. Ersterer soll die Polizei hassen, Letzterer ein frommer Mann sein, dem jedes Glücksspiel ein Gräuel ist — so sagt der Vertheidiger des Angeklagten. Der Prozeß wird nach einer noch unbekannten Zeit wieder aufgenommen werden.

Auf der Bahnkreuzung.

Personenzug fährt in ein Lastfuhrwerk hinein.

An der Bahnkreuzung der Jefferson Straße überfuhr heute Vormittag ein Zug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn einen von Michael Emmet kutschirten Wagen, zerschmetterte das Fuhrwerk, tödtete ein Pferd und fügte dem Emmet, der 210 Clybourn Ave. wohnt, solch' schwere Verletzungen zu, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt werden muß. Emmet war Fuhrmann bei D. Hughes, 111 Fulton Str. Er brachte Waaren zu Sears, Roebuck & Company und befand sich mitten auf den Geleisen, als der Zug heranbrauste. Emmett wurde nach dem Passavant-Hospital gebracht.

Patrick Johnson, 52 Jahre alt, 287 Sangamon Str. wohnend, ein Dachdecker, der am Mittwoch bei der Arbeit vom Dach des Hauses 214 W. Jackson Boulevard fiel, erlag heute im County-Hospital den Verletzungen, die er sich zugezogen hatte.

Erregter Disput.

Zwei erregte Menschenkinder scheinen John Irwin von Evanston und Daisy Jones von Rogers Park zu sein. Sie trafen sich auf der Fahrt zu ihren Arbeitsplätzen wie gewöhnlich auch heute Morgen am Chicago & Northwestern-Bahnhof. Die junge Dame hatte ein Buch in der Hand „The Lady or the Tiger?" Ueber das vermuthliche Ende der Geschichte, ob die stolze Römerin ihren Liebsten der Nebenbuhlerin abtreten, oder ihn dem Tiger zur Beute werden läßt, kam's zu Meinungsverschiedenheiten, die Irwin schließlich dadurch beendete, daß er Daisy eine Ohrfeige versetzte. Sie ließ ihn verhaften und Richter Boyer verurtheilte den Schlagfertigen zu $5 Geldstrafe und in die Kosten.

Kampf um die Freiheit.

Zwischen dem Zahnarzt Otto T. Michael und seiner Frau Sadie, 3358 Forest Ave., wird heute der Ehescheidungskampf ausgefochten. Die Frau bezichtet den Mann der Untreue und nennt eine „Anna", 273 Ogden Ave., und eine „Bee", 237 Wood Str., als Nebenbuhlerinnen. Der Mann bestreitet Alles und sagt, daß ihn die Gattin, die er vor fünf Jahren heirathete, im Stich gelassen habe. Ein ganzes Heer von Zeugen steht bereit, und noch größer ist die Zahl der neugierigen Damen, die schöne Enthüllungen im Gerichtssaal erwarten.

Albernes Gerücht.

Das Gerücht, demgemäß die Beamten der Sonntagsschule der Doremus-Gemeinde in dem mit der Verwaltung der Chicago & Eastern Illinois-Bahn abgeschlossenen Kontrakt auf jegliche Schadenersatzansprüche im Falle eines Eisenbahn-Unglücks Verzicht geleistet hätten, wird von R. R. Hammond, dem General-Manager der Bahngesellschaft, für gänzlich unbegründet bezeichnet. „Wäre ein derartiger Kontrakt abgeschlossen worden," sagte der Herr, „so wäre er nicht das Papier werth, auf dem er geschrieben ist."

Der Kontrakt beziehe sich nur auf die Abfahrtszeit und die zu leistende Zahlung.

Tödtlicher Sturz.

James Byrne, ein Angestellter der Anglo-American Packing Co., stürzte vor zwei Wochen bei einer Bauarbeit, welche die genannte Gesellschaft vornehmen ließ, aus beträchtlicher Höhe von einem Gerüst herab. Er erlitt einen Schädelbruch und ist an diesem heute im Provident-Hospital gestorben. Byrnes war 53 Jahre alt. Er wohnte Nr. 3016 Archer Ave.

— Solid. — Arzt: „Wenn Sie keinem Turnverein beitreten wollen, so treiben Sie eben etwas Zimmergymnastik." — Patient: „Geht nicht, das Haus wackelt zu stark."

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.
Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

$15 und $18 Männer-Anzüge kosten jetzt nur $9.50

Diese große Herabsetzung umfaßt nicht nur unsere feinsten $15 und $18 Waaren, sondern manche wurden bis zu $20 verkauft. Die Sortimente sind angebrochen, manche sogar ganz bedeutend, und um eine vollständige Räumung der ganzen Partie zu erzielen, haben wir sie alle zu diesem äußerst niedrigen Preis markirt. Es sind ungefähr 2000 im Ganzen, und jede Größe ist in dieser Auswahl vertreten. Dies ist sicherlich eine außerordentliche Gelegenheit, sich einen guten Anzug zu einem nominellen Preis zu sichern, und wir garantiren, daß sie von den besten Fabrikanten hergestellt sind. Sucht Euch einen aus zu $9.50.

Auswahl von irgend einem Paar Hosen im Laden zu $5. Diesem Hosen-Räumungsverkauf wird stets mit großem Interesse entgegengesehen. Er umfaßt Tausende von Hosen im Werthe von $7, $8, $9 und $10, von geschulten Arbeitern in der denkbar besten Weise hergestellt. Die Stoffe sind die besten Erzeugnisse der europäischen und amerikanischen Webstühle. Auswahl.... $5

Hosen, bisher zu $3 und $5 verkauft, kosten jetzt.......... $1.75 und $2.50

Räumung von Knaben-Kleidern.

Knaben- und Kinder-Anzüge..2½ bis 16 Jahre..Sailor, Russian, Vestees, Norfolk, 3-Stücke Westen-Anzüge und doppelbrüstige 2-Stücke Styles..alle Odds und Ends welche von unseren $4.50 und $5.00 Partien übrig geblieben sind.......... $2.50

Waschbare Kinder-Anzüge..2 bis 10 Jahre..in Sailors, Russians und 1-Stück Kilts..durchaus echtfarbig..$1.25 Anzüge, 75c. $2.50 Anzüge $1.48. $3 Anzüge, $1.98 und andere im Verhältniß.

Feine Jünglings-Anzüge..14 bis 20 Jahre..durchweg prächtig geschneidert..ungefähr 20 Styles zur Auswahl ... verkauft zu $8 und $10..morgen.... $5

Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre..in schlichten Dreß-Styles oder den neuen Peg Tops..$4 und $4.50-Hosen zu.......... $2.95

Kniehosen-Knaben-Anzüge..8 bis 16 Jahre..in doppelbrüstigen 2-Stücke Styles, oder den neuen Norfolks mit Bloomer-Hosen..wirkliche $10, $12 und $15 Anzüge..morgen zu.......... $6.75

Sailor Strohhüte für Kinder, die zu $2.00, $2.50 und $3.00 verkauft wurden.......... $1.48

Jünglings- und Knaben-Strohhüte..$1.50 und $2.00 Sorten.......... 98c

75c und $1.00 Knaben-Strohhüte..in Yacht- und weichen Roll-Facons.......... 48c

$1.50 importirte Madras Plaited Negligee Knaben-Hemden..in schlichtem weiß und gemustert..morgen zu.......... 98c

75c und $1.00 extra Qualität solide Leder-Gürtel für Knaben ... in schwarz und lohfarbig..kleine Partie ... morgen zu.......... 45c

Reguläre $2.00 feine Jersey Bade-Anzüge für Knaben.. 2 Stücke ... zu.......... $1.48

Eine kleine Partie von regulären 50c und 25c Halb-Strümpfen für Knaben..in schwarz und fancy Farben.......... 25c

4 große Spezialitäten in Männer-Ausstattungen

Hochfeines Männer-Unterzeug...Lisle, mercerized Seide und Spitzen, mercerized einfacher und fancy Balbriggan....in weiß, rosa, blau, grau und lohfarbig....verkauft bis zu $2.00 per Garment....morgen zu.......... 69c

Hochfeine Negligeehemden....in all den neuesten Entwürfen....Französ. Percale, import. Madras und Chambrays ....einfache oder plaited Busen....feste oder abnehmbare Manschetten....Hemden die bis zu $2 verkauft wurden....Auswahl.......... 89c

Musterpartie von feinen Gürteln für Männer....all die Neuheiten der Saison..alle Größen bis zu 46..Werthe bis zu $1.25.... Auswahl.......... 50c

Extra feine 2-Stücke reine Worsted Bade-Anzüge für Männer....in einfachen Farben u. fancy Streifen...$2.50 und $3.00 Qualitäten.......... $1.95

Räumung von Strohhüten.

Auswahl aus sämmtlichen Männer-Strohhüten, einschließlich feiner Split, Sennits, Milans und Porto Ricos, und welche zu $3, $3.50 und $4 verkauft wurden, morgen zu.......... $1.98

Auswahl von sämmtlichen Strohhüten für Männer .... rauhe und glatte Braids .... weiche und steife Ränder.... sämmtliche, welche für $2 u. $2.50 verkauft wurden.. $1.50

Auswahl von sämmtl. Strohhüten, welche $1.50 waren, für.......... 98c

Sämmtliche Strohhüte, welche $1 waren ... jetzt für.......... 50c

Auswahl von 40 Dutz. feinen Monte Cristi Panama-Hüten, $10 und $12 Qualitäten ... jetzt..... $5.00

Juli-Räumung von Männer- und Damen-Schuhen.

Das ganze Lager von feinen Männerschuhen von einem Fabrikanten in Brockton, Mass., zu gerade der Hälfte des wirklichen Werthes.... alle handgenähte und Goodyear Welt Schuhe.....$4.00, $3.50 und $3.00 Qualitäten....Patentleder, Chrome tanned Box und Velour Calf und feines Kid Leder, hohe Schuhe und Oxfords....in fast endloser Verschiedenheit....Auswahl.......... $2.25

Patent Colt und Vici Kid Oxford Ties für Damen.... hand-genähte Welts und biegsam McKay genäht....Alle neuen, beliebten Facons....angebrochene Partien von $2.50, $3 und $3.50 Schuhen....Auswahl.......... $1.95

Es geht an's Leben.

Dolinski muß sich wegen Mordes verantworten.

Vor dem Richter des Schwurgerichts Chytraus begann heute der Prozeß gegen den Spießgesellen des Frank Czepek und Frank Kranczewski, das Mitglied des „Northwestern Trios" Joseph Dolinski, wegen angeblicher Betheiligung am Morde des Schankwirths Matthew Daniels.

Dolinski soll mindestens ein Dutzend schwerer Verbrechen auf dem Kerbholz haben, sieht aber aus wie ein Schuljunge. Hilfsstaatsanwalt John A. Newcomer rief die Wittwe des Ermordeten auf den Zeugenstand.

Sie erzählte, wie die Räuber ihren Mann niederschossen und mit dem Inhalt der Kasse flohen, während sie mit ihrem Säugling am Tische saß. Der Vertheidiger des Angeklagten sucht nachzuweisen, daß dieser sich nicht am Mord betheiligte.

— Nicht das Schlimmste. — Herr Knautschke (auf dem Heimweg von der Stammkneipe von Strolchen verhauen): „Jott sei Dank, det es nich meine Jattin war!"

— Zu deutlich.—Zahnarzt: „So, das Gebiß sitzt wunderbar. Bitte, wollen Sie nun einmal das Sprechen probiren, möglichst laut und deutlich."— Patient (schreit laut): „Herr Doktor, ich habe kein Geld, Sie bezahlen zu können."

— Ein vorsichtiger Wirth.—Maler: „Kann ich vielleicht bei Ihnen ein Zimmer bekommen?" — Wirth: „Freili Aber erscht muß i amol sehn, was Sie für Billercher molen; von dene moderne Maler will i kein'!"

— Boshaft. — Herr: „Herr Brüllinski, Sie gehen ja lahm!" — Sänger: „Leider auf der Bühne ausgeglitten!" — Herr: „Doch nicht etwa über einen Obstrest!"

Wie das Volk spricht.

„Hunneblömer" nennt man in der Prignitz (d. i. derjenige Theil der ehemaligen Kurmark Brandenburg, der von Hannover, Mecklenburg, der Mittelmark, dem Herzogthum Magdeburg und der Altmark begrenzt wurde) die Hundskamillen, und so nennt Buschow-Wittenberge eine Anzahl Sprichwörter und Redensarten, die er im „Land" bekannt gibt. Die meisten davon gehören natürlich zu den allgegenwärtigen, einige davon waren uns neu. Zuerst zwei echt plattdeutsche über die liebe Jugend:

„Wenn een Jung un een Hund sick begegn un de Jung nich denn Hund smitt un de Hund nich denn Jung bitt, denn dögns alle beide nicks."

„Ja," sä Muddr Schulte, „was sallen mit dänn Junge moakn? Giwt'n em'n Plutnsemml, frithe's up; giwt 'n em'n Ohrfieg, denn roahrt he!"

Gut gefaßt sind auch folgende Gedanken — und was sind Sprichwörter schließlich anderes als glücklich gefaßte Gedanken?

„Wecker bi de Hunn slöppt, de steiht mit Flöhn up."

„Riek Lü ehr Döchter un arme Lü ehr Kälwer goahn aw as warm Semml."

Und die Bosheiten gegen das schöne Geschlecht, die natürlich nich fehlen:

„Keen Diert geeht stolzer as de Per (Pferde) un de Frauenslü."

„Fraunslüroat un Röwsoat (Frauenrath un Rübensaat) gedeihn alle söbn Joahr öns." (Englisch once!)

Nicht aus Buschows Sammlung ist ein Sprichwort, das ich kürzlich zum ersten Male hörte:

„Der Edelmann im Dorfe und der Nußbaum im Garten — die gehören hinaus!"

Für die unkundigen Städter sei zur Erläuterung bemerkt, daß der Landmann die stattliche Schönheit des Nußbaums wohl anerkennt; er weiß aber, wie sehr dessen Wurzeln einen weiten Bezirk aussaugen. F. R.

Tschechische Rechtsprechung.

Wie bei tschechischen Gerichten oft Recht gesprochen wird, möge folgende Gegenüberstellung beweisen. Vor einiger Zeit wurde in Hohenelbe ein deutscher Brauergehilfe von einem tschechischen Schuhmachergesellen mit einem Schusterkneip überfallen und so schwer verletzt, daß der Deutsche bald darauf verschied. Die Ursache der That war folgende: Der Tscheche hatte den deutschen Burschen beim Vorübergehen angerempelt und ihm höhnisch „Nazdar" zugerufen; der Deutsche gab ihm darauf eine Ohrfeige. Der Tscheche zog nun das Messer und versetzte ihm mehrere Stiche in Bauch und Kopf. Der Tscheche, Piroh mit Namen, hatte sich nun wegen dieser That am 18. v. M. vor den tschechischen Geschworenen in Jicin zu verantworten, und das Ergebniß der Verhandlung war: der Tscheche wurde, obwohl der Todtschlag offenkundig zu Tage lag, freigesprochen. Dieser Urtheilsspruch hat nun in Hohenelbe, sowie in ganz Ostböhmen furchtbare Erbitterung hervorgerufen, zumal man damit in Vergleich zieht, daß vor demselben Gericht vor einigen Monaten ein Deutscher aus Trautenau, der tschechischen Sokolisten, die nach Trautenau eingedrungen waren, „Servus Brezina" zugerufen hatte, zu sechs Wochen Arrest verurtheilt worden war. Wenn nun auch Richter nicht mehr die nöthige Unparteilichkeit aufweisen und nicht nach dem Rechte, sondern aus nationaler Voreingenommenheit ihre Urtheile fällen, dan darf man sich nicht wundern, wenn die Deutschen in Böhmen das Vertrauen zu Recht und Gesetz vollauf verlieren.

— Die Hauptsache. — „Dat war jo en verdüwelt slechten Snaps in de ole Budik, Hein!" — „Is mi ganz egal, ick bin besoapen, dat genögt mi!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Ein sogenannter Reaktionär.

Romantischer, als die Lebensgeschichte des eben verstorbenen Südafrikaners Paul Krüger ist wohl selbst die des Odysseus nicht gewesen. Sie begann mit dem abenteuerlichen Zuge der „Buren" über den Vaalfluß und endete mit dem Untergange der beiden Bauernrepubliken, der in seiner Art ebenso tragisch war, wie der Fall und die Zerstörung Trojas. Dazwischen lagen unaufhörliche Kämpfe gegen die wilden Eingeborenen — und gegen die zivilisirten Engländer. Das Schicksal, dem die Volksgenossen Krügers entgehen wollten, als sie aus der Kapkolonie in die Wildniß auswanderten, erreichte sie 75 Jahre später doch noch, und obwohl sie unter Krügers Leitung den heldenmüthigsten Widerstand leisteten, den die Weltgeschichte vielleicht je zu verzeichnen gehabt hat, erlagen sie schließlich dem „neuzeitlichen Fortschritt".

So mögen vor zwei Jahrtausenden manche nur oberflächlich erwähnte kleine Völker gegen die vordringenden Römer und ihre von den Griechen erborgte „höhere Kultur" gestritten haben. Jene Nationen aber waren nach römischen Begriffen Barbaren, die nicht nur ihre politische Selbständigkeit und ihre Religion, sondern auch ihr Eigenthum und ihre persönliche Freiheit vertheidigten. Die Buren dagegen hatten nicht zu befürchten, daß sie fremde Götter würden anbeten müssen, daß ihre Männer von den Engländern zu Sklaven gemacht, ihre Weiber der Soldateska überliefert, und ihre Güter unter „Kolonisten" vertheilt werden würden. Großbritannien ist ja eine christlich-gesittete Macht, die alle von ihr unterworfenen Völker mit mildem Zepter beherrscht und den in der Kapkolonie zurückgebliebenen Buren dieselben verfassungsmäßigen Rechte eingeräumt hat, deren die Engländer selbst sich erfreuen. Hätten also die Buren im Transvaal und in der Orange-Republik sich freiwillig an das britische Weltreich angliedern lassen, so wäre ihnen nicht der geringste materielle Schaden, und nicht einmal der Verlust ihrer örtlichen Selbstverwaltung erwachsen. Sie hätten keinen Tribut zu bezahlen, keine erzwungenen Kriegsdienste für das „Mutterland" zu leisten brauchen. Ihre Staaten wären höchstens als Provinzen an die Kapkolonie angeschlossen worden, hätten Abgeordnete in deren Parlament entsenden dürfen und wären in jeder Hinsicht den anderen unabhängigen Pflanzungen Großbritanniens gleichgestellt worden. Außer der britischen Flagge auf ihren öffentlichen Gebäuden hätten sie nichts an ihr Unterthanenthum erinnert, und der Schutz dieser Flagge hätte ihnen nicht geringen Vortheil gebracht.

Dennoch nahmen die Buren den augenscheinlich aussichtslosen Kampf gegen die größte aller je begründeten Weltmächte auf, weil sie ihre Sonderart nicht aufgeben und ihr einfaches Hirtendasein nicht mit den „Segnungen des Fortschritts" vertauschen wollten. Sie waren also „reaktionär", und der größte Reaktionär unter ihnen war ihr Präsident Paul Krüger. Wie dieser merkwürdige Mann nach der Weise der Altvorderen lebte, wie wenig Freude ihm die reichen Goldfunde in seiner Heimath machten, wie er, gleich den Richtern in Israel, gegen den Feind auszog und die verhaßten Briten auf dem Majubahügel so empfindlich schlug, daß sie zwei Jahrzehnte lang Frieden hielten, wie er endlich den letzten Verzweiflungskrieg wagte und, von der Uebermacht der Briten erdrückt, seiner geliebten Heimath den Rücken wendete, alles das ist noch in so frischer Erinnerung, daß es nicht wiedererzählt zu werden braucht. In der Fremde hat der Mann sterben müssen, der seinem Vaterlande die schwersten Opfer brachte und mit allen Fasern seines Herzens ergeben war. Der nüchterne Geschichtsschreiber der Zukunft aber wird wahrscheinlich sagen, daß Paul Krüger sein und seines Landes trauriges Schicksal selbst herbeiführte, weil er thöricht genug war, das „Rad der Zeit" hemmen und an der Schwelle des zwanzigsten Jahrhunderts einen Hirten- und Bauernstaat am Leben erhalten zu wollen. Wohl wird auch die „philosophische" Geschichtsschreibung den unbeugsamen Heldenmuth, die Thatkraft und Ausdauer, oder sogar den Idealismus Krügers und seiner Volksgenossen bewundern, aber sie wird es auch bedauern, daß einer „unzeitgemäßen Vorstellung" zuliebe so viele Menschenleben vernichtet und zwei blühende Republiken in Einöden verwandelt wurden.

Dennoch sind Krüger und seine Buren auch von den fortschrittlichsten Zeitgenossen mit Recht verherrlicht und gefeiert worden. Denn sie haben sich in Wahrheit nicht gegen die neuzeitliche Bildung gestemmt, sondern gegen den Unsegen einer Zivilisation, die ihr Augenmerk vorwiegend, wenn nicht ausschließlich auf die Vermehrung der materiellen Güter richtet. Ihre Niederlage mag unvermeidlich gewesen sein, aber sie hat allen wirklichen Kulturmenschen aufrichtige Betrübniß verursacht, und „Ohm Pauls" Andenken wird noch lange fortleben.

Der jüngste Eisenbahnmord.

Wer die Schuld trägt an dem jüngsten schrecklichen Bahnunglück, dem hier zwanzig blühende Menschenleben zum Opfer gefallen? Natürlich wieder einer der armen Teufel von Angestellten. Darauf laufen alle Erklärungen und Beschönigungen der Bahnverwaltung hinaus. „Es war ein Unglück, das wir alle bedauern," sagt mit salbungsvollem Augenaufschlag der Bahnpräsident. „Das fürchterlichste Unglück, das je auf unserer Bahn vorgekommen ist. Aber es hätte nicht vorkommen können, wenn die Betriebsvorschriften der Bahn befolgt worden wären."

Vielleicht ist dem so. Würden jederzeit und überall alle Vorschriften befolgt, so würde es überhaupt sehr wenig Unfälle geben. Nur daß leider Vorschriften immer sehr viel leichter gegeben als befolgt und durchgeführt sind. Zu erwarten, daß im Betriebe einer Eisenbahn nie eine Vorschrift verletzt werde, heißt erwarten, daß von Tausenden von Bediensteten nie einer einen Fehler begehe, nie einer im Dienste krank, schwach oder nachlässig werden, selbst unter den größten Schwierigkeiten und selbst gegenüber der größten, urplötzlich auftauchenden Gefahr nie einer Ruhe und Besonnenheit verlieren, nie einer eines Versehens oder Mißgriffs sich schuldig machen werde. Was offenbar nichts anderes heißt, als von fehlbaren Menschen Unfehlbarkeit erwarten — das Unmögliche erwarten.

Außerordentlich bequem wäre das, könnten durch den Nachweis irgend einer übertretenen Betriebsvorschrift die Bahngesellschaften oder die Herren Bahnpräsidenten und Verwaltungsräthe die Verantwortlichkeit jeder Blutschuld und jede sonstige Schuld stets von sich auf ihre Untergebenen abwälzen. Aber es geht nicht an. Es hat keine Bahngesellschaft das Recht, sich ausschließlich auf ihre Untergebenen zu verlassen. Es weiß es jeder, daß menschliche Irrung und Verfehlung niemals ausgeschlossen ist, niemals ausgeschlossen werden kann. Und es ist ihre Pflicht und Schuldigkeit gegen die möglichen Folgen des Irrens und Fehlens alle möglichen Vorkehrungen zu treffen. Wo das nicht geschehen ist, da ist die Gesellschaft als solche zum mindesten mitschuldig an Vorfällen wie der in Rede stehende, gleichviel wie groß das Verschulden einzelner Angestellten sein mag.

Angenommen, daß der Lokomotivführer des Kohlenzuges wirklich so unverantwortlich gehandelt hat, wie ihm zur Last gelegt wird. Dann muß aber auch in Betracht gezogen werden, daß dieser Mann zur Zeit der Katastrophe bereits fünfzehn Stunden ununterbrochen Dienst gethan hatte, ja seine Arbeitszeit sogar nicht selten bis auf dreiundzwanzig Stunden sich ausgedehnt hat. Wem braucht gesagt zu werden, daß dies mehr ist, als irgend ein Mensch auf die Dauer auszuhalten vermag, und daß der Mann, der fünfzehn Stunden oder länger den mühevollen, anstrengenden Dienst auf der Lokomotive gethan hat, unmöglich noch die geistige Frische, die Klarheit der Auffassung und die Sicherheit des Urtheils haben kann, die sein Dienst angesichts der Gefahr von ihm heischt.

Dieser eine Umstand allein wirft die Last der Schuld auf die Bahngesellschaft. Daß der Mann so langen Dienst thun mußte, dafür trägt nicht er, dafür trägt die Gesellschaft die Verantwortlichkeit. Und es ist diese Schuld nicht ihre einzige Schuld. Selbst wenn der verhängnißvolle Zusammenstoß nicht verhütet werden konnte, so würde doch der Verlust an Menschenleben vielleicht völlig vermieden oder doch auf alle Fälle bedeutend verringert worden sein, wenn die benützten Personenwagen nicht unter Beiseitesetzung aller gebotenen Vorsicht so leicht und schlecht — so „billig und schlecht" — gebaut gewesen wären, daß sie bei dem Zusammenstoße zerbrechen und sich zusammenpressen mußten, wie etwa eine Zigarrenkiste unter dem Schlage eines Schmiedehammers. Sie hatten weder die stählernen „Plattformen", noch die starken Gestelle, die den Wagen widerstandsfähig machen, so daß selbst bei starkem Anprall die Insassen ihr Leben bewahren mögen: nicht, wie es hier geschehen, gleich hilf- und rettungslos zwischen den Wagentrümmern erdrückt und zusammen gepreßt werden. Auch daß die Wagen überfüllt waren, hat den Verlust an Menschenleben vermehrt und es ist dafür gleichfalls nur die Bahngesellschaft verantwortlich zu halten. Hätte sie eine genügende Anzahl Wagen gestellt, so daß alle Fahrgäste Sitze gehabt hätten und nicht auch noch die Gänge zwischen den Sitzen gefüllt gewesen wären, so hätte die Gesellschaft ja wohl ein paar Dollars weniger verdient, aber es wäre auch manches jetzt vernichtete Leben erhalten geblieben.

Von welcher Seite man das herzbrechende Unglück auch in's Auge fassen mag, es ist immer die alte Geschichte brutaler Profitgier, die mit Menschenleben spielt und im Nothfall damit sich tröstet, daß es billiger ist, die Kosten des Unglücks zu tragen, als die Vorkehrungen zu treffen, die das Unglück verhütet haben würden.

"Against Public Policy."

Es ist mit dem vorstehenden Worte in den Gerichten des Landes gerade in neuerer Zeit viel Unfug getrieben worden. Man hat es in Anwendung gebracht, um Verträge und Abmachungen für nichtig zu erklären, die gegen kein Gesetz verstießen und niemandes Rechte verkürzten. Wenn es jedoch wahr ist, was jetzt verlautet, daß die Chicago und Eastern Illinois Eisenbahn ihrem Vertrage über Stellung eines Sonderzuges für den so unglücklich verlaufenen Picknickausflug der Doremus Kongregationalisten-Gemeinde eine Bestimmung einverleibt hat, wonach in Rücksicht auf die gewährte Fahrpreisermäßigung die Bahngesellschaft von jeder Haftbarkeit für etwaigen Schaden, der den Fahrgästen zustoßen mag, freigesprochen wird — wenn das wahr ist, so liegt hier ein Vertrag vor, der ganz unbedingt und in jedem Sinne des Wortes „against public policy" ist; der deshalb kein Hinderniß bilden darf gegen die Schadenersatzansprüche, die von den zahlreichen Verletzten und den Hinterbliebenen der Umgekommenen erhoben werden mögen.

Es ist der Eisenbahnbetrieb kein Privatgeschäft, wie das Geschäft des Schusters oder Schneiders es ist. Der Bahnkorporation sind von Staatswegen besondere Rechte und Privilegien verliehen, als Entgelt wofür ihr die Erfüllung besonderer Pflichten und Verbindlichkeiten obliegt. Zu diesen Pflichten gehört, für die Sicherheit ihrer Fahrgäste zu sorgen. Als Vermittler öffentlichen Verkehrs ist sie nicht bloß zu der gewöhnlichen Vorsicht verpflichtet, die beispielsweise auch der Besitzer eines Privatwagens zu erfüllen hat, wenn er einen Andern zu einer Fahrt in seinem Wagen einladet, sondern es ist die Bahnkorporation verpflichtet zu „besonderer" Vorsicht. Sie ist deshalb von Rechts wegen haftbar für jeden Schaden, der ihren Fahrgästen zustößt, auch wenn sie selbst keine direkte Schuld daran hat. Sie ist haftbar den Fahrgästen gegenüber für die Handlungen ihrer Angestellten, auch wenn diese Handlungen gegen ihr ausdrückliches Gebot erfolgt sind. Sie ist haftbar selbst dann, wenn ein Unglück herbeigeführt wird durch Leute, die nicht in ihrem Dienste stehen. Es ist ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Sicherheit des Betriebes auch durch „Outsiders" nicht gefährdet werden kann.

Es ist diese Haftbarkeit ihr auferlegt um des Gemeinwohls willen, zum Schutze des öffentlichen Interesses, das mit dem Bahnverkehr sich verknüpft. Und wenn die Gesellschaft den Versuch macht, dieser ihr obliegenden Haftbarkeit sich entziehen, wie es im vorliegenden Falle geschehen sein soll, gleichviel auf welche Bedingungen oder Vorwände hin, so ist das nichts anderes als ein Versuch, das Gesetz zu vereiteln. Es ist ein Versuch, den Schutz zu vernichten, dessen Aufrechterhaltung der Staat im öffentlichen Interesse verfügt. Indem der Staat die Gesellschaft haftbar macht für die Folgen unsicheren und unvorsichtigen Betriebes, will er sie anhalten zu sicherem und vorsichtigem Betriebe. Kann die Gesellschaft auf Grund eines Privatvertrages Hunderte von Menschen in den Tod fahren, ohne daß ihr ein Dollars Schaden daraus erwächst, so ist damit Alles vereitelt, was der Staat durch Auferlegung der Haftbarkeit zu erreichen trachtet. Verwerfung solchen Vertrages ist Pflicht jedes Gerichtes, dem er vorkommen mag.

Lokalbericht.

Schwerer Vorwurf.

Personal des Güterzuges soll die Katastrophe verschuldet haben.

Uebertrat die Dienstvorschriften.

Das behauptet A. J. Davidson, der Präsident der Chicago & Eastern Illinois-Bahn. — Der Inquest bis zum 21. Juli verschoben. — Der stille Stadtbezirk.

Der Inquest über den Tod der Opfer des Eisenbahnunglücks bei Glenwood wurde gestern von Koroner Träger auf den 21. Juli verschoben.

Präsident A. J. Davidson und andere Beamte der Chicago & Eastern Illinois-Bahn erklärten gestern, daß der Lokomotivführer F. E. Horey und der Zugführer Cooper vom Güterzug, in den der mit Mitgliedern der hiesigen Doremus-Gemeinde besetzten Zug hineinfuhr, den Zusammenstoß verschuldet haben, der 16 Menschenleben forderte, während 90 der Passagiere mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Horey und Cooper, sowie der Bremser Wright, der Heizer und der Signalwärter, befinden sich zur Zeit zu Dalton, Ill., in der Nähe der Unglücksstätte, unter Polizeiaufsicht. Die Beamten der Bahngesellschaft erklärten gestern Abend, daß diese Leute in Dalton verbleiben würden, bis sie als Zeugen vor die Koronersjury geladen werden; zu diesem Zwecke seien ihnen Fahrkarten zugestellt.

Die höheren Beamten der Bahngesellschaft, unter Anderen der Präsident Davidson, Vize-Präsident R. R. Hammond, General-Betriebsleiter W. J. Jackson, Hilfsbahnmeister E. Buchanan und Abtheilungs-Betriebsleiter J. F. Ruß, begaben sich gestern nach der Unglücksstätte. Sie nahmen sorgfältig das Wrack in Augenschein und vernahmen die Angestellten der in der Nähe von Glenwood gelegenen Stationen und das Personal der beiden Züge, welche zusammengestoßen waren. Es wurde festgestellt, daß die von Horey bediente Lokomotive Nr. 144, welche fünfzig Güter- und Kohlenwagen zog, am Mittwoch Abend auf dem nördlich von Chicago Heights gelegenen Geleise in nördlicher Richtung fuhr, als die Entdeckung gemacht wurde, daß 15 der hinteren Waggons sich losgelöst hatten und abhanden gekommen waren.

An jener Stelle ist eine Steigung zu überwinden. Der Lokomotivführer konnte mit dem schweren Zuge nicht zurückfahren. Er beschloß daher, nach dem fünf Meilen entfernt gelegenen Thornton zu fahren, dort den Güterzug auf das südliche Geleise zu rangiren, mit der Lokomotive zurückzufahren und die 15 anderen Waggons zu holen.

In der Nähe der Weiche zu Thornton befindet sich ein Seitengeleise. Wenn Horey den Zug auf dieses Seitengeleise rangirt hätte, wäre die Katastrophe vermieden worden; er fuhr aber auf dem südlichen Geleise nach Glenwood.

Als die Lokomotive bei dem Stationsgebäude vorfuhr, theilte ihm der Stationsagent mit, daß mit Rücksicht auf die von ihm auf dem nördlichen Geleise verlorenen 15 Waggons, der Führer des Exkursionszuges den Auftrag erhalten habe, von Chicago Heights aus das südliche Geleise, dasselbe, auf dem der Güterzug sich befand, zu benützen. Er rieth ihm, den Güterzug so schnell als möglich auf das vorerwähnte Seitengeleise zu rangiren.

J. W. Smoot heißt der Stationsagent. Er hatte kein Recht, dem Lokomotivführer Befehle zu ertheilen und Horey war nicht geneigt, ihm zu gehorchen. Erst als Smoot ihm eine Abschrift der kurz zuvor eingelaufenen Dienstdepesche zeigte, wurde er sich des Schreckens der Situation bewußt. Er hätte auf dem nördlichen Geleise verbleiben sollen. Nun versuchte er, den schweren Zug auf das Seitengeleise zu rangiren. Es war zu spät. Kaum hatte Smoot ihm das Telegramm ausgehändigt, als mit ohrbetäubendem Krach der Zusammenstoß erfolgte. Hinter dem von ihm bedienten Zuge wütheten Tod und Verderben.

Dadurch, daß er das südliche Geleise benutzte, hatte er sich der Verletzung einer der strengsten Dienstregeln schuldig gemacht und das Unheil heraufbeschworen. So lange ihm ein einziger Waggon verblieb, hatte er das Wegerecht auf dem nördlichen Geleise, so bald er dieses aus eigener Machtvollkommenheit verließ, übernahm er die Verantwortlichkeit für die Folgen.

„Mir ist kaum jemals eine gröbere Pflichtverletzung zu Ohren gekommen," sagte gestern Präsident Davidson nach seiner Rückkehr nach Chicago. „Horey und der Zugführer des Güterzuges sind in gleichem Maße für das Unglück verantwortlich. Beide wußten, daß sie sich einer Verletzung einer der strengsten Dienstvorschriften zu schulden kommen ließen. Hätte Cooper seine Pflicht gethan, so würde er niemals gestattet haben, daß Horey ohne ausdrücklichen Befehl ein anderes Geleise benützte."

„Wir haben ferner ermittelt, daß der Zug nicht, wie vorgeschrieben, von Signalwärtern beschützt wurde. Auf dem Zuge befanden sich ein Bremser und ein Flaggenwärter. Sie sollten etwa eine halbe Meile vor und hinter den Zug gelaufen sein, während dieser rangirte, um etwa nahende Züge zu warnen. Das wurde verabsäumt. Einer der Männer befand sich auf dem losgelösten Theile des Zuges und der andere war nicht, wo er hätte sein sollen.

„Die Bedienungsmannschaft des Güterzuges gab uns gegenüber zu, daß der Zusammenstoß nicht erfolgt wäre, wenn sie die einfachsten Vorsichtsmaßregeln angewandt hätte. Sie gaben die gröbliche Verletzungen von Dienstvorschriften zu und erklärten sich bereit, vor den Koronersgeschworenen Aussagen zu machen. Wir haben ihnen Fahrkarten geliefert und sie werden am nächsten Donnerstag zur Stelle sein."

Gestern Mittag begaben sich auch Koroner Traeger, sein Assistent Buckley und fünf Geschworene nach der Unglücksstätte. Als ihr Zug in Glenwood einlief, dampfte eben ein Zug beschädigter Waggons nach Chicago. Nur wenige umgekippte Kohlenwaggons und der vorderste zersplitterte Personenwaggon waren auf der Stätte des Grauens verblieben.

Als Vertreter der Bahngesellschaft war nur James Picket, der Werkmeister der Streckenklärer, anwesend, als die Jury eintraf, um das Wrack zu besichtigen. Er erklärte den Herren, in welcher Weise die beschädigten Personenwagen von den Geleisen entfernt wurden, worauf die Jury die Unglücksstätte und ihre nächste Umgebung in Augenschein nahm; besondere Aufmerksamkeit schenkten die Herren den beiden Kurven, welche angeblich dem Lokomotivführer des Personenzuges einen freien Ueberblick über die Strecke verwehrt haben sollen. Die Geschworenen sind mit dieser Darstellung nicht einverstanden.

„Wir konnten eine beträchtliche Strecke weit sehen," sagte einer der Geschworenen, „und können nicht begreifen, daß der Lokomotivführer nicht rechtzeitig den die Kurve nehmenden Güterzug bemerkte."

Die Jury und die höheren Bahnbeamten trafen in Glenwood nicht zusammen, obgleich der Privatwaggon der Bahnbeamten in der Nähe der Station hielt. Die Beamten beabsichtigen, einen Bericht über das Ergebniß ihrer Untersuchung aufzusetzen. Dieser Bericht dürfte später dem Koroner unterbreitet werden.

Als der Koroner gestern Abend heimkehrte, erklärte er, zufrieden mit seinem Tagewerk zu sein.

„Wir werden nach Kräften Beweismaterial sammeln," sagte er, „und Jedermann vorladen, auf den sich der Schatten eines Verdachtes lenkt, daß er die Katastrophe verschuldet haben könnte. Auch werden sämmtliche Zeugen vernommen werden, deren wir habhaft werden können. Wer immer der Beweisaufnahme gemäß schuldig ist, wird sicherlich nicht dem Arme der strafenden Gerechtigkeit entrinnen."

* * *

Kein Lachen, kein Lärm umhertollender Kinder, keine Musik, kein Gesang ertönte gestern in der Umgebung der kleinen Doremus Kongregationalisten-Kirche an 31. und Butler Str. Wie verödet lag die Gegend da. Der von 29. und 32. Str. und Canal Str. und Emerald begrenzte Bezirk ist kein vornehmer Stadttheil. Es gibt dort keine modernen Miethshäuser und mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Wohnungen. Kleine, bescheidene Häuschen oft nur ärmlich möblirt, bilden die Regel. Es wimmelt dort aber von Kindern, die zur selben Schule gehen, im Winter sich im Schnee tummeln und im Sommer barfuß auf der Straße spielen. Jedes Kind kennt jeden Genossen im Bezirk, als ob er zur eigenen Familie gehörte. Es gab gestern in jenem Stadttheil kein Kind, das nicht einen Spielgenossen verloren hätte. Viele der Kinder befanden sich auf dem Exkursionszug und sahen den Todeskampf und hörten das Wimmern und Stöhnen der Spielgenossen, mit denen sie kurz zuvor noch gesungen, gespielt und gescherzt hatten.

Stumm standen gestern Kinder in kleinen Gruppen vor Häusern, in denen Spielgenossen gepflegt und verbunden wurden. Auf den Zehenspitzen schlichen sie an den Häusern vorüber, vor denen später die Wagen von Leichenbestattern vorfuhren.

Aerzte und Krankenwärter eilten geschäftig von Haus zu Haus, um Wunden zu verbinden, Knochen einzurenken und nach bestem Können die Leiden der Patienten zu lindern. Im Laufe des Tages wurden viele Patienten von Ambulanzen abgeholt, um in Hospitälern operirt zu werden.

Auch Anwälte hatten sich in Schaaren eingefunden, um den Angehörigen der Opfer ihre Dienste zwecks Eintreibung von Schadenersatz anzubieten. In den meisten Fällen wurden sie abgewiesen. Auch Eisenbahn-„Claim"-Agenten, welche sich mit Angehörigen von Opfern gütlich auseinandersetzen wollten, hatten nur geringen Erfolg zu verzeichnen.

Die Doremus-Gemeinde hielt gestern Abend in der kleinen Kirche eine Versammlung ab. Der Sonntagsschulvorsteher Brooks wollte ein Gebet sprechen, brach aber zusammen, nachdem sich mehrere heisere Laute seiner Kehle entrungen hatten. Die Gemeinde begann ein Kirchenlied zu singen, welches jäh abbrach. Man hörte nun geraume Zeit nichts als Schluchzen.

Pastor Isaak Pedrick ernannte schließlich einen Ausschuß, der freiwillige Beiträge zum Besten von bedürftigen, schwer heimgesuchten Mitgliedern der Gemeinde sammeln solle. Ein Beschluß wurde angenommen, demgemäß sämmtliche Kirchengemeinden der Stadt ersucht werden sollen, der heimgesuchten Gemeinde ihre moralische und finanzielle Unterstützung zu leihen. Das Publikum wird ersucht, Liebesgaben an J. R. Chapman, den Vize-Präsidenten der „American Trust and Savings Bank," zu senden.

Eine Menge Beileidsdepeschen wurde verlesen, unter Anderem eine vom Seelsorger der Gemeinde, Pastor Frank Bush, der sich zur Zeit in der Sommerfrische in Kanada befand. Er depeschirte, daß er heute Abend hier eintreffen und die Leitung des Liebeswerk übernehmen würde.

Auch wurden Ausschüsse ernannt, welche die Leichenbegängnisse arrangiren und die Krankenpflege leiten sollen. Ferner wurde angekündigt, daß die Plymouth Kongregationalisten- und die Forestville-Gemeinde schon Sammlungen zum Besten von bedürftigen Mitgliedern der Doremus-Gemeinde veranstaltet haben.

Der Stadtrath nahm gestern folgenden, vom Alderman Rechter unterbreiteten Beschluß einstimmig an:

„Beschlossen, daß wir, die Mitglieder des Stadtraths der Stadt Chicago, empfehlen, daß der Ausschuß für Staatsgesetzgebung sich mit dem Eisenbahnunglück bei Glenwood befasse, damit der Ausschuß dann der Staatsgesetzgebung die Annahme von Gesetzen empfehle, die es Eisenbahngesellschaften zur Pflicht machen, Exkursionszüge besser zu beschützen—in der Weise, daß derartige Züge vor allen anderen Zügen das Wegerecht haben sollen; und ferner sei

„Beschlossen, daß wir, die Mitglieder des Stadtraths der Stadt Chicago, den Angehörigen der Todten und Verletzten, sowie den Verletzten unser herzliches Beileid ausdrücken."

— Von der Schmiere. — Schauspieler (in den Händen die Aepfel, mit denen man ihn beworfen, hinter der Kulisse stehend): „So eine Beleidigung meines Spiels, (in einen Apfel beißend) aber ich würge — sie hinunter!"

— Viele Menschen begreifen Großes nie, weil sie nur daran herumgreifen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Anna Maria Schindler

am 15. Juli, Morgens 3 Uhr, im Alter von 90 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 102 Bissell Str., nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Barbara Dorfmann, Tochter.
Carrie, Gustav und George Dorfmann, Enkel.
Theresia, Edward, Walter und Alice Korich, Urenkel.
Michael Schindler, Bruder, nebst Verwandten.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Vater

Heinrich Licht

am Freitag Morgen, den 15. Juli, um 3 Uhr, im Alter von 70 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen nach langem und schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 769 Elston Ave., nach der Bethlehems Kirche, Ecke McReynolds und Paulina Str., und von da nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Licht, Sohn.
Dora Hilmer geb. Licht, Tochter.
Sophie Licht geb. Heine, Schwiegertochter.
Heinrich Hilmer, Schwiegersohn.

Schlummre sanft, Du guter Vater,
Der Du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben Dich betrübt.
Ach, Du hast jetzt überwunden,
Manche schwere, harte Stunden,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du in Schmerzen zugebracht.
Geduldig hast Du sie ertragen,
Deine Schmerzen, Deine Plagen,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht!
fsa

Einladung zur Wallfahrt
nach dem Gnadenort
MARIA HILF BERG
(HOLY HILL)
bei Richfield, Wisconsin,
zum Feste
Mariens vom Berge Karmel
(Skapulier-Fest.)
am 17. Juli 1904.

Um den zahlreichen Personen, welche dieses Jahr eine Wallfahrt nach dem berühmt gewordenen „Maria Hilf Berg" zu unternehmen gedenken, eine Gelegenheit zu bieten, auf billige Weise zum Gnadenorte zu gelangen, verläßt ein Pilgerzug Chicago am Samstag, den 16. Juli 1904, mit der Chicago, Milwaukee und St. Paul-Bahn, Ecke Canal und Adams Str., um 1:45 Nachmittags.

Der Pilgerzug fährt direkt ohne Aufenthalt oder Umsteigen nach Richfield, und erfolgt die Ankunft in Richfield, Wis., um 5 Uhr, wo die Omnibus Co. die Pilger nach dem Berge befördern wird.

Am 17. Juli wird auf dem Berge das Skapulierfest gefeiert, und am genannten Tage findet auch die Rückfahrt statt. Der Zug verläßt Richfield gegen 6 Uhr Abends.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt beträgt $4.00, einschließlich Omnibus, welche von der Omnibus Co. geliefert werden.

Tickets zu haben am Bahnhof eine Stunde vor Abfahrt des Zuges.
10,12,13jul

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Eleonore Schwarthoff geb. Lacher,

nach langem schwerem Leiden im 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 18. Juli, um 9½ Uhr Vorm., vom Hause ihrer Schwester, Nr. 205 Sedgwick Str., nach der St. Josephs Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe Walker, Tochter.
Franz W. Walker, Enkel.
Anna M. Junker, Schwester.
Frank Junker, Schwager, nebst Neffen und Nichte.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Johann Mahn

im Alter von 63 Jahren, 10 Monaten und 24 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juli, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 3712 S. Wood Str., nach der Ev.-Luth. St. Andreas-Kirche, dann nach Concordia. Um stilles Beileid bitten:

Luise Mahn, Gattin.
Bertha Heinrich, Tochter.
Rich. E. Heinrich, Schwiegersohn.
frsa

Todes-Anzeige.

Allen unseren Bekannten und Freunden die Nachricht, daß unser lieber Sohn

Peter Friedrich Carl Thomsen

im Alter von 16 Jahren am Donnerstag, den 14. Juli, Morgens 11 Uhr, uns durch den Tod entrissen wurde. Die Trauerfeierlichkeit findet statt am Samstag, den 16. Juli, Nachm. ein Uhr, vom Trauerhause, 44 Seminary Ave., nach der Johanneskirche, Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave., und von dort nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Theilnahme bittet:

F. W. Thomsen und Familie.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Robert Ernst Polensky

am 14. Juli, Vormittags 11 Uhr, nach vielen Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 17. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 621 W. Chicago Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ernst und Anna Polensky, Eltern.
Emil und Albert, Brüder.

Gestorben: Ernst Bayer, am 15. Juli, im Alter von 58 Jahren und 10 Monaten. Begräbniß vom Trauerhause, 1676 W. 12. Str., am Sonntag, den 17. d. M., um 1 Uhr, nach Waldheim. Margarethe Bayer, Gattin; Adriana, Tochter. frsa

Gestorben: Fritz Schultze, am 12. Juli, im Alter von 84 Jahren. Begräbniß vom Trauerhause, 666 Osgood Str., am Samstag, um 2 Uhr, nach Graceland. midofr

Danksagung.

Wenn Schicksalsschläge das arme kranke Herz verwunden, so wirkt wohl nichts köstlicher, als wenn sich so viele Freunde um dasselbe schaaren, es durch Trostworte und Mitleidsbezeugungen wieder aufzurichten. Darum können wir auch nicht umhin, allen unseren Freunden und Bekannten wiederum unseren herzlichsten Dank auszusprechen für die Theilnahme und die so herrlichen Blumenspenden am Begräbniß unserer entschlafenen Tochter

Meta.

Dank sei dem Herrn Pastor R. Fahner für die [illegible] Worte am Sarge, den Mädchen, welche als Bahrtuchträgerinnen fungirten und der Entschlafenen noch ein letztes Lied sangen, sowie auch Herrn Theo. Haase für die Besorgung der Leiche. Alles dieses wirkt wie Balsam auf das verwundete Herz, und man fühlt daß man noch nicht verlassen ist. Möge Gott Allen vergelten, was sie an uns gethan.

Die Familie Carl Schmidt.

Nachruf.

Ruh' in Frieden! Siegreich ausgekämpfet
Ist der Schicksalsprüfung harter Streit;
Jedes Erdenweh ist nun gedämpfet,
Deine Siegeskron' stand schon bereit!
Dort, wo um Dein Haupt die Friedenspalmen wehen,
Werden, frei von Klagen, wir uns wiedersehen.

Neu! Deutscher Reichstag.
Biographisch-statist. Handbuch mit allen Porträts der Reichstagsmitglieder 1903—1908. 415 Seiten. Preis 25c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Achtes Jahres-Piknik,
gegeben von der
Unity Lodge Nr. 18
Knights & Ladies of America, im World's Fair Park, 67. Straße und Stoney Island Avenue, Sonntag, den 17. Juli 1904.—Musik von Larke. Tickets 25 Cents die Person. sonfr

Erstes großes Pik-Nik
— der —
Isabella und Chicago Frauen-Vereine
am Sonntag, den 17. Juli 1904, im Louisenhain (Altenheim), Harlem. Anfang 11 Uhr Vormittags. Tickets 25 Cents die Person.

Harlem Jockey Club
Rennen v. 6. bis 16. Juli. Eintritt $1.00.
Sechs Rennen täglich, beginnend 2.30 Nachm.
Musik von Banks Gregiers Orchester.
Illinois Central Spezial-Züge um 12:30, 12:13, 1:10 u. 1:40 Nachm., anhaltend an Van Buren Str., Park Row und Halsted Str. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen. Chicago & Oak Park Hochbahnzüge verlassen Lake u. Clark Str. um 12:37, 12:49, 12:55, 1:01, 1:07, 1:13, 1:25, 1:37 und 2:07 Nachm., an allen Stationen der Schleife haltend. Rückfahrt, erster Zug nach dem 5. Rennen, andere nach dem letzten Rennen, anhaltend an Austin Ave., California Ave., Ashland Ave. und Halsted Str. Metropolitan Hochbahn—Züge verlassen Pacific und Van Buren um 1:11, 1:21 u. 1:31 Nachm., halten an allen Stationen der Schleife an. Verbindung an der 52. Ave. mit der Suburban Electric direkt nach der Rennbahn. 12. Str. elektrische Bahn—Spezielle Waggons von Van Buren und State Str. in kurzen Zwischenpausen von 12:30 bis 1:15 Nachm. Madison Str. Kabelbahn verbindet an der 40. Ave. mit der elektrischen Straßenbahn. 1—16jul*

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika. Spezielle Attraktionen.
1. kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend. Eintritt: 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25 Cts.; Kinder 10 Cts. jl11—15

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,3,1j
245 Sedgwick Str.

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen-Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. CHAS. UNVERZAGT.
jl15,17,19,21,23,25

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
8jl,frsodi,1mt

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
EASTLAND
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,frmomi,*

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jl*

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6m3
80 HUDSON AVENUE.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jl1

WATRY **N. WATRY & CO.,**
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

RHEUMATISMUS
heilt sicher Dame.
Wer an dieser schrecklichen Krankheit leidet, wende sich mit vollem Vertrauen an mich. Schreibt Postkarte und ich komme zu Euch. 6114 S. Halsted Str., 1. Floor, Lamarck. Kein Schwindel.

Manufacturers' Clothing Store

JACKSON BOULEVARD UND 5TH AVENUE.

Gezwungen zu verkaufen!

Elegante Männer-Kleider zu 50c am Dollar.

Um Raum zu schaffen für unser großes Herbst-Lager. — Unser erster jährlicher Juli-Räumungs-Verkauf ist ein großer Erfolg.

Für 9 Dollars

erhaltet Ihr irgend einen Anzug im Geschäft, keine reservirt, einschl. feine Seide gewirkte Worsteds, Thibets, engl. Serges, Homespuns etc., alle so gut wie die besten Kundenschneider gemachten Anzüge. Diese Auswahl umfaßt garant. $18, $20, $22, $25 Werthe.

Für 6 Dollars

erhaltet Ihr irgend einen von uns unserem Juli-Räumungs-Verkauf zu $14, $12.50 und $10 im Retail verkauften Anzug. Sie umfassen alle Up-to-date Stoffe der Saison, einschl. Mischungen und solide Farben, alle in bester Weise gemacht u. gefüttert. Die Besichtigung dieser Auswahl bedeutet Geld-Ersparniß für Euch.

- $2 Hairline Arbeitshosen für Männer, Juli-Räumungs-Verkaufspreis ... 92c
- $3.00 und $2.50 Worsted Männer-Hosen, in fancy Streifen und schlicht blau und schwarz, Juli-Räumungs-Verkaufspreis ... $1.48
- $3.50 und $4.00 Dress Hosen für Männer, in sortirten Mischungen und fancy gestreifte, Juli-Räumungs-Verkaufspreis ... $1.95
- $7.50 und $6.50 der allerfeinsten Seide gestreiften englischen Worsted Hosen für Männer, das Allerbeste von guten Stoffen und Arbeit, Juli-Räumungs-Verkaufspreis ... $3.48

Räumung von Ausstattungswaaren zu unerhörten Preisen.

- Schlichte Balbriggan und fancy gestreiftes Unterzeug für Männer, 40c ist der Werth, Räumungs-Verkaufspreis ... 15c
- Hellblaues Mercerized Seide Unterzeug für Männer, volle Auswahl der Größen, 75c werth, Räumungs-Verkaufspreis ... 33c
- Fleischfarbenes Silkatene und Mercerized seidenes Unterzeug für Männer, $1.25-Werthe, Räumungs-Verkaufspreis ... 44c
- Mittlere und dunkelfarbige Madrashemden für Männer, 50c wth, Räumungs-Verkaufspr. ... 29c
- Leichte und mittelschwere fancy Negligee-Hemden für Männer, 75c-Werthe, Räumungs-Verkaufspreis ... 48c
- Fancy Dress Plaited Busen Männer-Hemden, in schönen hellen Mustern, $1.25 und $1.00-Werthe, Räumungs-Verkaufs-Preis ... 69c
- 200 Dtzd. Fancy Halbstrümpfe für Männer, fancy Lisle Lace Work und solide Farben, wirkl. 35c-Werth, Räumungs-Verkaufspr. ... 12½c
- 150 Dtzd. Männer Halsbinden, Proben von einem der größten Händler im Westen, schöne reine Waare, wth. b. 50c, Preis ... 15c
- Seide Web u. Mercerized Männer-Hosenträger, 50c u. 35c-Werthe, Räumungs-Verkaufspr., Pr., 12½c

Männer - Schuhe

- $2.00 Kalbleder Männerschuhe, „hand welt", Räumungs-Verkaufspreis—zu ... 98c
- $3.50 und $3 Kalbleder u. Kangaroo Männerschuhe, „hand welt" — Räumungs-Verkaufspreis ... $1.98
- $4.00 Patentlederschuhe und Oxfords für Männer— Räumungs-Verkaufspreis ... $1.98

Offen Samstag Abend bis zehn Uhr.

Neue Schulräthe.

Weshalb verschiedene Mitglieder nicht wiederernannt wurden.

Zement wird gebraucht.

Der baldige Bau des Abzugskanals an der 95. Straße gesichert. — Neue Bresche in der Bauordnung. — Noch ein Polizeirichter. — Untergrund- statt Hochbahn.

Bürgermeister Harrison hat dem Stadtrath gestern Abend die Erneuerung von sechs neuen Mitgliedern des Schulraths mitgetheilt, sowie die Wiederernennung von Chas. A. Plamondon, Dr. Jas. Chvatal und Ole A. Thorp. An Stelle von Frau O'Keefe wurde Frau W. C. H. Keough ernannt, an Stelle von Dr. Henry Hartung Dr. A. C. Weil; Graham H. Harris' Nachfolger ist Pastor Rufus A. White, Bewerber um eine demokratische Kongreßnomination, und ein Freund Sr. Ehren. Den Sitz des verstorbenen Thos. Brenan wird Thos. J. Fitzgerald einnehmen, der Kassirer der Live Stock National Bank. John D. Hayes, ein Politiker der zwanzigsten Ward, wird Jas. Downeys Nachfolger. Geo. Duddleston, ebenfalls ein persönlicher und politischer Freund des Bürgermeisters, tritt an die Stelle von John F. Wolff. Die Ernennungen wurden sofort bestätigt. Daß nicht mehr von den ausscheidenden Mitgliedern des Schulraths wiederernannt wurden, liegt zum Theil an dem Mißvergnügen des Bürgermeisters über ihre Opposition gegen manche Maßnahmen des früheren Präsidenten Graham H. Harris, eines nahen Freundes des Herrn Harrison. Wolff hatte die Verwaltung der Zwangsschule als verschwenderisch bekämpft, und schließlich hatte Dr. Hartung die Vornahme einer Untersuchung veranlaßt. Der Superintendent MacQueary ist nun ein Schwager des Herrn Harris, und wenn der Bericht des Untersuchungsausschusses auch die Thatsache der Mißwirthschaft feststellte, so wurde doch MacQueary selbst geschont. Dr. Hartungs abfällige Worte über den einflußreichen Superintendenten wurden sehr übel vermerkt, jetzt ist er nicht wieder ernannt worden. Gegen Wolff aber richtete sich die Spitze einer Untersuchung, welche Präsident Harris seiner Zeit veranlaßte, und die nachweisen sollte, daß die Spezifikationen für die Lieferung von Hausröhrenanlagen usw. so abgefaßt waren, daß die Firma, welcher Herr Wolff angehört, davon Vortheil habe. Der Ausgang dieser Untersuchung ist noch wohl bekannt. Auch regte Präsident Harris eine Untersuchung der Verwaltung des Supt. Grady von der Abtheilung für bauliche Verbesserungen an. Es stellte sich heraus, daß dort weit mehr Leute beschäftigt wurden, als nöthig war; dann folgte eine Massenentlassung, und nach Kurzem die Wiederanstellung der Entlassenen. Frau Keough wurde auf Befürwortung vieler katholischer Gesellschaften ernannt.

Der Schulrath wird sich somit aus folgenden Personen zusammensetzen. Der Endpunkt des Amtstermines ist beigefügt: —

Daniel R. Cameron	1905	John C. Fetzer	1906
Clayton Mark	1905	Michael Shields	1906
Joseph Stoltz	1905	P. Shelly O'Ryan	1906
G. W. Claussenius	1905	James F. Chvatal	1907
Geo. J. Thompson	1905	Ole A. Thorp	1907
W. A. Kuflewski	1905	Dr. C. A. Weil	1907
T. J. Fitzgerald	1905	Frau W. C. Keough	1907
Rev. R. A. White	1906	John J. Hayes	1907
Edwin F. Rowland	1906	George Duddleston	1907
Edward Tilden	1906	C. A. Plamondon	1907
E. C. Dudley	1906		

Ferner machte Bürgermeister Harrison weitere Wieder-Ernennungen bekannt, nämlich die von Stephen R. Tuohy als Nachfolger von Geo. Dudleston in der Bridewell-Kommission; John J. Boehm, Bridewell-Kommission; John W. Eckhardt, Z. P. Brosseau und B. J. Cigrand, Bibliotheksrath; Jas. Powell, Zivildienstkommission. Letzterer wurde von dieser Behörde heute Nachmittag zum Präsidenten gewählt. Der Stadtrath stimmte allen Ernennungen zu.

Der Streit über das Material, welches beim Bau des großen Abzugskanals an der 95. Str. zur Verwendung gelangen sollte, war lang und heftig, und auf der Gallerie klatschten die Mitglieder der Backsteinmaurer-Gewerkschaft Ald. Carey Beifall, als dieser erklärte, „das Volk" fordere Backsteine, und nicht Zement. Er behauptete auch, daß die Illinois Steel Co. den Zement liefern solle, und der Kalkgruben-Trust mit dieser im Bunde stehe. Der Wortführer selber ist ein Backsteinbrenner; er behauptete, er habe den Backstein-Trust seit fünfzehn Jahren bekämpft, und er dürfe kein Material an die Stadt verkaufen. Die Zementarbeit werde von billigen Tagelöhnern, der „Alabama Brigade", Negern aus dem Süden, besorgt, die Backsteinarbeit von geschulten Handwerkern. Und abermals erscholl Beifall, auch von den langjährigen Freunden des Redners, den stark vertretenen Mitgliedern des Backstein-Trusts.

Die Herren Bihl, Eidmann und Snow sprachen für die Verwendung von Zement. Die Vergebung des Baues an Zement-Baukontraktoren sei der erste Versuch, Mitbewerb bei dem Bau von Abzugskanälen zu erlangen, erklärte Herr Snow. Der Backstein-Trust und andere Vereinigungen von Bauunternehmern hätten die Kosten des Baues von Abzugskanalbauten um 50 bis 70 Prozent vertheuert. Die Illinois Steel Co. habe kein Interesse an dem Bau, da eine von der ihrigen ganz verschiedene Sorte Zement zur Verwendung gelangen sollte.

„Die Bürger meiner Ward fordern, daß dieser Kanal mit Zement gebaut wird," erklärte Ald. Moynihan. „Die Backstein-Interessen bekämpfen uns, und man hat gedroht, uns den Kopf abzuschlagen, wenn wir nicht für Backsteine stimmen, aber ich fordere gesunde Wohnungen für unsere Bürger." Mit 39 gegen 21 Stimmen wurde dann der Antrag abgelehnt, die Vergebung des Kontraktes in Wiedererwägung zu ziehen, der Kanal wird also aus Zement gebaut werden, und die Steuerzahler werden etwa $60,000 sparen. Der Bau dürfte zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Auch bei einer anderen Gelegenheit griff die Gallerie in die Verhandlungen ein. Ald. Scully hatte die Ablehnung einer Vorlage beantragt, wonach in der Nähe der Fillmore Str. und Homan Ave. eine Gasse zu Gunsten einer Ofenschwärze-Fabrik geschlossen werden sollte, da die Umwohner nichts von dem Vorschlage wissen wollten. Von der Gallerie wurde sofort ein großes Plakat mit der Aufschrift: Einstimmiger Protest der Bürger der 13. Ward, herabgelassen. Das half aber nichts, der Antrag wurde abgelehnt, und der Entwurf dem zuständigen Ausschuß für Straßen und Gassen wieder überwiesen.

Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen wurde auf Allings Vorschlag angewiesen, die Frage der Anlage von Untergrundbahnen an Stelle der Hochbahnen wenigstens im Hauptgeschäftsviertel gelegentlich der neuen Hochbahnschleife-Ordinanz in Erwägung zu ziehen, und er verwies auf das Bostoner System, wo die Untergrundbahn sich außerordentlich bewährt habe. Ein anderer Ausschuß soll die alte Frage erörtern, wie das Geräusch des Hochbahnbetriebs vermindert werden kann. Da die Northwestern-Hochbahngesellschaft auf die Bedingungen eines Umsteigesystems und der Beförderung von Kindern zu halbem Preis nicht eingehen will, so verschob der Bürgermeister seine Mittheilung über die Ordinanz, wonach jene Gesellschaft eine Zweiglinie nach Bowmanville bauen darf.

Gegen die Zusätze zu der Theaterbau-Ordinanz erhoben Conlon und Burns Einwand, und die Angelegenheit wurde daher unter der Geschäftsordnung bis Montag verschoben. Dagegen wurde der Bauordinanz ein neuer Paragraph zugefügt, welcher die wiederholt besprochenen Vorschriften über den Bau von neuen Schulhäusern trifft, und einer, wonach Thüren an allen Gebäuden sich nach außen öffnen müssen, und Drehthüren überhaupt verboten werden.

Die Herren Ehemann, Vorsitzer, die Aldermen Jones und Dougherty, ferner die Architekten Graham, Beaumont, Jensen, Rogers, Richard E. Schmidt, Marshall und Holabird wurden vom Bürgermeister als Sonderausschuß eingesetzt, um für feuersichere Gebäude neue Vorschriften zur Bauordinanz mit Bezug auf die Breite der Treppen auszuarbeiten, da, wie Baukommissär Williams mittheilte, selbst in den Neubauten der Railway Exchange und der First National Bank die Vorschriften verletzt wurden.

Der Bürgermeister wurde auf Antrag von Ald. McCormick ermächtigt, einen weiteren Richter für das Polizeigericht an der Ost Chicago Ave. anzustellen.

Zur Annahme gelangte eine Vorlage, wonach für Raum unter Bürgersteigen vier Prozent vom Zehntelwerth des angrenzenden Grundstücks, laut Einschätzung der Revisionsbehörde, an die Stadt bezahlt werden müssen.

Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen wurde ermächtigt, vom Korporationsanwalt Spezifikationen und Bedingungen für einen Freibrief zur Anlage und zum Betrieb einer Straßenbahn auf den jetzt von der Chicago Passenger Railway Co. benützten Strecken ausarbeiten zu lassen, und Angebote einzufordern. Angeblich sind hiesige Kapitalisten Willens, Angebote zu machen.

Abgelehnt wurde ein Verbot des Werfens von Pamphleten, Zetteln u. s. w., wenn nicht in Umschlägen, auf Veranden, Rasenplätzen und Bürgersteige, dagegen wurden $21,000 für die Vergrößerung der Steinzerkleinerungsanlage in der Bridewell bewilligt, die Lizensirung von Geheimpolizeiagenturen beschlossen, und der Bürgermeister, Korporationsanwalt und der Vorsitzer des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen wurden ermächtigt, für die Dauer des Baues einer Klappbrücke an der Dearborn Str. Vorkehrungen für die Verlegung der Straßenbahn, welche über jene Brücke führt, zu treffen.

Am Montag wird sich der Stadtrath bis zum 3. Oktober vertagen.

Yuilles schöner Plan einer Gürtelbahn zur Ableitung des durchgehenden Verkehrs zwischen den verschiedenen Stadttheilen hat doch einen Haken. Die Chicago City Railway Co. will nämlich keine Passagiere auf der Südseite gratis weiter befördern, welche südlich von der Indiana Straße, über welche die Gürtelbahn bekanntlich führen soll, die Linien der Union Traction Co. bis zum Hauptgeschäftsviertel benutzen, und dort umsteigen wollen, denn sonst zieht die Union Traction Co. das Fahrgeld ein, für eine verhältnißmäßig kleine Strecke, und die City Railway Co. hat den Passagier umsonst zu befördern. Der Ausschuß für örtliches Verkehrswesen sieht die darin liegende „Ungerechtigkeit" auch ein, und da er lieber den Passagier leiden lassen will, der dann die doppelte Bezahlung als Ungerechtigkeit empfinden wird, als die Straßenbahngesellschaften, so erhielt der Anwalt des Ausschusses Auftrag, den Entwurf dementsprechend zu verändern.

* * *

Das Chicago Medical College hat die Steuerrevisionsbehörde um Steuerbefreiung ersucht, die Desplaines Mining Co., welche mit $160,000 kapitalisirt ist, behauptete, sie hätte nichts, die Grube sei geschlossen, und völlig werthlos, die mit $10,000 Kapital inkorporirte Continental Shoe Co. wurde, für ihre Aktien mit $130,000 eingeschätzt, ferner:

	Kapital.	Eingeschätzt.
Diamantine Medicine Co.	$ 10,000	$75,000
Climax Manufacturing Co.	10,000	5,000
E. Hofman Co.	30,000	7,500
Elliptical Carbon Co.	50,000	2,500
Foot Remedy Co.	500,000	5,000
Tevoie & Reynolds	300,000	52,300
Am Foundry & Mach. Co.	350,000	2,500

* * *

Mehrere hervorragende Architekten, wie S. H. Perkins von der Spezial-Parkkommission und Geo. Beaumont, Mitverfasser der Theaterordinanz, wollen sich an der Prüfung für das Amt des Schularchitekten betheiligen, nachdem die Beförderungsprüfung fehlgeschlagen ist, doch mag der Schulrath von einer Prüfung ganz Abstand nehmen und das Amt durch Wahl besetzen.

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Laden offen Samstag den ganzen Tag. Extra Nachmittag-Ablieferung

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei an Alle, die hier kaufen

Kleider-Herabsetzungen

$15 Touristen-Anzüge für Männer, 7.50 — Viertel-seidene und mit Serge gefütterte Homespuns, wollene Crashes und neumodische Tweeds, gemacht mit Haircloth-Fronts, handwattirte und felled Schultern und Kragen—Samstag ... **7.50**

$15 seidegefütterte Serge-Anzüge, 10.50—Einfache und doppelbrüstige Anzüge, ganz oder halb mit Seide gefüttert, zu ... **10.50**

$10 und $12 Touristen- und reguläre Anzüge, 5.00 — Alles kleine und einzelne Partien, Serges, farbige Clays, Cassimeres und Homespuns ... **5.00**

13.50 für $20.00 und $22.50 Anzüge—Blaue Serges, schwarze Worsteds und Thibets—fancy Worsteds, Tweeds und Cheviots in mittleren und hellen Farben. Reguläre Partien, die früher $20 und $22.50 kosteten. Alle kleine und einzelne Partien, die früher $25 kosteten—Auswahl, 13.50.

2000 Paar Männer-Hosen bedeutend herabgesetzt

$5 und $6 Hosen für Männer	3.50	$2.50 und $3 Hosen für Männer	1.50
$3.50 und $4 Hosen für Männer	2.50	$1.50 und $2 Hosen für Männer	1.00

$10 schwarze und blaue Anzüge für Jünglinge, doppel- und einfachbrüstig, Alter 12 bis 16 Jahre, zu ... 5.00

$2.50 Hosen für Jünglinge, jetzt ... 1.50 | $1.50 Hosen für Jünglinge, jetzt ... 95c

3000 Kinder-Anzüge zu etwa dem halben Preise

- $6 und $7.50 Norfolk, Sailor, Russian und doppelbrüstige Anzüge—Alter 3 bis 16 Jahre, zu ... **3.75**
- $4 und $5 Norfolk, Sailor, Russian und doppelbrüstige Anzüge — Samstag zu ... **2.25**
- $3 und $3.50 Norfolk, Sailor, Russian und doppelbrüstige Anzüge — hier zu ... **1.50**

$1.50 und $2 Russian und Sailor waschbare Anzüge	$1	75c schwarze Sateen und Madras Blousen	33c
$1.25 und $1.50 Star und K. E. Blousen	69c	50c Roosevelt jr. Jackets oder Hosen, Auswahl	25c
$1 K. E. Blousen, Eure Auswahl, jetzt	45c	35c Madras Blousen und waschbare Hosen, Auswahl	15c

Lokalbericht.

Feurige Lohe.

Süd-Chicago in der Morgenstunde von einem Riesenfeuer heimgesucht.

Schaden $350,000.

Getreidespeicher, 12 Wohnhäuser und 50 Bahnwagen fallen den gefräßigen Flammen zum Opfer.—Kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.—Viele obdachlos

Ein Riesenfeuer bedrohte heute zu früher Morgenstunde den Bezirk in der Nähe der 87. Str. und Ontario Ave. mit Vernichtung. Ein großer Getreidespeicher, beinahe ein Dutzend Wohnhäuser und fünfzig Güterwagen fielen den Flammen zum Opfer. Nur unter den größten Schwierigkeiten konnten die Löschmannschaften den Gluthen nahe rücken, welche am Anfang allen Versuchen sie einzudämmen spotteten. Es war etwa halb zwei Uhr als der Brand in dem Speicher A entdeckt wurde. N. L. Neff, der Wächter desselben, meldete das Feuer im nächsten Spritzenhaus. Fast erstickt vom Rauch war er vom Dachstuhl des Speichers herabgeeilt, um Hilfe zu holen. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, mußte aber schleunigst um Verstärkungen telegraphiren, da die Flammen den Speicher wie Zunder verzehrten. Die Hitze der nach allen Seiten hin ausbrechenden Feuerzungen war so groß, daß die Löschmannschaften schleunigst Spritzen und Schläuche zurückziehen und in größerer Entfernung aufstellen mußten, um in Thätigkeit bleiben zu können. Nach einem dritten Alarm waren 20 Dampfspritzen auf der Brandstätte thätig. Der heftige Westwind hatte inzwischen Funken und brennendes Getreide nach den fast zwei Straßengevierte weiter entfernten Wohnhäusern und nach den auf den Geleisen der Baltimore und Ohio-Bahn stehenden Güter- und Kohlenwagen getrieben und dort gezündet. Für eine Weile sah es aus, als ob die Feuerwehr Alles im Stich lassen und ihr Heil in der Flucht suchen müsse. Sie war vollständig von Flammen und Rauch umzingelt. Glühend gewordene Eisenbleche wurden vom Dach des Speichers abgehoben und von der Gewalt der Flammen durch die Luft getragen. Wo sie auf brennendes Material niederfielen verursachten sie einen neuen Brand. Nach etwa einstündiger verzweifelter Arbeit sahen die Mannschaften nur einen einzigen tosenden Feuerherd um sich, dessen Hitze eine Annäherung auf weniger als 200 Fuß verbot. Schlauchführer Conrad Schoenherr, 29 Jahre alt, stürzte an der 87. Str. von Qualm und Gluth überwältigt zusammen und mußte in Sicherheit gebracht werden. Feuerwehr-Chef Musham langte um 3 Uhr mittels Sonderzuges der Baltimore & Ohio Bahn auf der Brandstätte an. Er konnte nicht nahe heran, da von der Hitze die Schienen verbogen und Schwellen in Brand gerathen waren. An Superior, Ontario, Buffalo Ave. begannen die Bewohner in Hast ihre Habseligkeiten aufzupacken und sich zu retten. Natürlich sollen auch, wie die Polizei angibt, sofort wieder Diebe zur Hand gewesen sein, welche die Bestürzung und Unordnung sich zu Nutze machten und Ernte hielten. Wm. P. Smith und Geo. Dover, zwei Seeleute, wurden verhaftet, als sie beim Stehlen im Charles Tredd'schen Hause, 8712 Buffalo Ave. erwischte. Den heroischen Anstrengungen der Feuerwehr, deren Arbeit der Chef mit Umsicht leitete, gelang es endlich, weitere Gefahr für die Nachbarschaft zu beseitigen; der Getreidespeicher war nur noch ein rauchender Krater, die Bahnwagen hatte man ihrem Schicksal überlassen, doch die weiteren Wohnhäuser der Gegend konnten gerettet werden. Der entstandene Verlust ist ein großer und beläuft sich nach erster Schätzung auf wenigstens $350,000. Davon entfallen auf:

Getreidespeicher „A"	$250,000
Verbrannter Inhalt	30,000
Zerstörte Waggons der B. & O.-Bahn	35,000

Schaden an theilweise niedergebrannten oder beschädigten Wohnhäusern:

Fred. Miller, 9819 Superior Ave.	$2000
Patrick Eckles, 8712 Buffalo Ave.	5000
John Jacobson, 8710 Buffalo Ave.	2000
Mat. Harding, 8733 Superior Ave.	2100
N. Spellisey, 8737 Superior Ave.	4000
Peter Munsen, 8714 Buffalo Ave.	3500
K. Martin, 8717 Superior Ave.	5000
Patrick Powers, 8729 Superior Ave.	3000

Etwa zwanzig Familien wurden durch den Brand obdachlos und verloren theilweise ihre Habe in den ein- und zweistöckigen Holzhäusern, in denen sie hausten. Es sind:

Patrick Maloney, 8708 Buffalo Ave.; Edward Lindquist, 8706 Buffalo Ave.; John Kavanaugh, 8706 Buffalo Ave.; F. Downing, 8704 Buffalo Ave.; John Stone, 8710 Buffalo Ave.; William Johnson, 8710 Buffalo Ave.; L. Wilson, 8710 Buffalo Ave.; William DeWitt, 8741 Superior Ave.; M. Holland, 8751 Superior Ave.; Patrick Allery, 8737 Superior Ave.; John Varley, 8714 Buffalo Ave.; A. Eckberg, 8712 Buffalo Ave.; P. Young, 8712 Buffalo Ave.; H. Reichard, 8712 Buffalo Ave.; E. A. Ecklund, 8710 Buffalo Ave.; Patrick O'Rourke, 8727 Superior Ave.; Wm. Jones, 8757 Superior Ave.; N. O'Malley, 8753 Superior Ave.

Weder Glück noch Stern.

Trauriges Ende eines jungen Weibes.

Auf dem Bürgersteig an der South Park Ave., zwischen 22. und 23. Str., wurde heute zu früher Morgenstunde von einem Milchfahrer die Leiche einer jungen Frau gefunden. Die Polizei, welche rasch benachrichtigt worden war, hat die Leiche nach dem Lokale eines benachbarten Leichenbestatters geschafft. Die Todte hatte in ihrer starren Hand eine Abschrift eines vom 10. April datirten Scheidungsdekrets, durch welches die Ehe zwischen Joseph und Ella Swoboda für aufgelöst erklärt wird, weil der Mann die Frau schlecht behandelt hat. Der Frau wird das Recht zugestanden, wieder ihren Mädchennamen: Ella Conahan, zu führen. — Karten mit diesem Namen, welche sich in der Tasche der Todten vorfanden, deuten an, daß die Geschiedene von der ertheilten Erlaubniß Gebrauch gemacht hat. Am Ringfinger der Leiche aber steckte der Trauring, ein Zeichen, daß Frau Ella durch die erwirkte Scheidung das Band zwischen ihr und ihrem Gatten nicht als völlig zerrissen erachtet hat. Außer den besagten Karten fand man an der Leiche nur ein leeres Fläschchen, welches die Karbolsäure enthalten hatte, mittels deren die Unglückliche ihrem Erdenweh ein Ende gemacht.

Im Laufe des Vormittags fanden sich bei dem Leichenbestatter die Eltern der Todten ein. Mit den Worten „Das ist sie" bestätigte die Mutter, daß die Feststellung der Persönlichkeit keinem Zweifel unterlag. Dann sind die Eltern wieder fortgegangen. Ihre Adresse [illegible], und jetzt sucht die Polizei [illegible], um sie zum Inquest laden zu können.

Mortons Ideen.

Ein fettes Amt. — Bryan als Wahlredner.

Der Merchants' Club veranstaltete gestern Abend ein Liebesmahl zu Ehren des neuen Flottensekretärs Paul Morton. Dieser äußerte seine Ansicht dahin, daß die Kriegsflotte der Ver. Staaten die größte der Welt werden müßte. Aber erst, nachdem die Kriegsschiffe gebaut seien, sollte für deren gehörige Führung gesorgt werden.

Isaac R. Mills, Binnensteuereinnehmer für den südlichen Distrikt für Illinois, fand bei der Bahnkatastrophe zu Litchfield, Ill., am 3. Juli den Tod, und Bundessenator Cullom hat nun dem Präsidenten einen Nachfolger zu empfehlen, was gleichbedeutend mit der Ernennung ist. Er hat unter den Freunden der verschiedenen „verflossenen" Gouverneurskandidaten, welche später zu Deneen übergingen, namentlich denen des Gouv. Yates, herumgefischt, um sich auf diese Weise bei dem Kampf um die Bundessenatorenwahl in der nächsten Legislatur mit ihrem Anhang für sich zu verpflichten, doch wird erst in ein paar Tagen bekannt werden, auf wen seine Wahl gefallen ist. Bewerber sind Homer Tice, Greenview, L. Y. Shermans Wahlkampf-Leiter; Col. Frank Smith von Dwight, Kandidat für Vizegouverneur, welcher lieber auf die Nomination verzichtete, als Yates zu helfen; Staatssenator Bailey, Danville; Wm. H. Butler, der Führer der Anti-Yates-Gesellschaft in Sangamon County, und Henry Begole in Ost St. Louis.

John P. Hopkins erklärt, der neue demokratische Staatsausschuß, welcher sich am 22. Juli im Sherman House organisiren soll, rechne auf die Unterstützung aller Demokraten, und er hoffe, daß auch Herr Wm. Jennings Bryan Wahlreden für den demokratischen Bannerträger halten werde. Hopkins dürfte Vorsitzer des Vollstreckungsausschusses des Parteivorstandes werden und somit die Leitung des Wahlfeldzuges im Staate in den Händen haben. Als Vorsitzer des Parteivorstandes ist der mehrjährige Vizevorsitzer, Chas. Boeschenstein von Edwardsville, in Aussicht genommen, als Sekretär Wm. L. Mounts von Carlinville, und als der des Vollstreckungsausschusses Geo. E. Brennan von Chicago.

Im Lager Harrisons gießt man die Lauge beißenden Spotts auf die Bemühungen von Hopkins und Genossen, der im August stattfindenden Ratifizirungsfeier Abbruch zu thun.

Verunglückt.

Während sie nahe der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 11 String Str., auf der Straße spielte, ist gestern Abend die zehnjährige Adelaide Bockendorf durch ein Fuhrwerk der Leichenbestatter Curtis & Co. überfahren und getödtet worden.

Der 9jährige Harvey Graham versuchte gestern nahe der 48. Avenue im Uebermuth auf einen in voller Fahrt begriffenen Wagen der elektrischen Straßenbahn zu springen. Er fiel, gerieth unter die Räder und erlitt Verletzungen, an denen er einige Stunden später im County-Hospital starb. Die Eltern des verunglückten Knaben wohnen 2427 Gladys Ave.

— Kniff. — Wie können Sie den Kadetten von dem Lehrbuben rasiren lassen? „Pst! Das Rasirmesser ist ja aus Aluminium!"

Ehestand-Wehestand.

Paare die den Ehehimmel eine Hölle nennen.

George M. Landon, 6109 Monroe Avenue, und seine Frau liegen gegenseitig im Scheidungsverfahren. Der Zeuge Percy W. Jones, ein Wohnungsnachbar Landon's, erzählte gestern dem Richter Kavanagh, daß Landon den Rückzug angetreten habe, als dessen Frau triumphirend in die Wohnung einrückte und sich darin festsetzte. Landon's Hauptbeweisstück soll das Einschreibebuch eines Hotels sein.

Frau Nellie H. Jones, 5036 Calumet Avenue, will von ihrem Samuel L. Jones, einem Geschäftsreisenden, geschieden sein, dessen Liebe angeblich so wankelmüthig ist, daß er sich schon 14 Tage nach der vor einem Jahre erfolgten Hochzeit von einer Frau „Stryker" umgarnen ließ. Hotels in Atlantic City, Philadelphia, Pittsburg, sollen von der Untreue des Gatten erzählen können.

Auch Frau Helen Haskins Hoagland, welche seit zwei Jahren wieder bei ihrer Mutter in Wilmette wohnt, hat eine Scheidungsklage gegen ihren Mann Ralph Hoagland, Fußballspieler und Golf-König, angestrengt. Er soll sie verlassen haben.

Müde des ehelichen Joches sind ferner: Frau Emma L. Hackett von Berwyn, die von ihrem angeblich trunksüchtigen Gatten William J. Hackett, einem Angestellten bei Armour & Co., befreit wurde; Frau Laura Mulliner, deren Mann sein Geld auf den Rennplätzen verlieren soll, anstatt für den Haushalt die Kosten zu bestreiten; Frau Gesella Smith, 636 Spaulding Avenue, deren Gatte Frank J. Smith sie grausam behandeln soll und den sie verhindern möchte, ihr auf $9000 bewerthetes Eigenthum zu veräußern.

Fünf Tage Zeit hat Richter Tuthill dem Frank B. Alsip, der $500 monatlich von der Illinois Brick Co. beziehen soll, und Charles A. McKelvey zu der Erklärung gegeben, warum sie ihren bezw. Frauen nicht die gerichtlich festgesetzten Alimente von $15 bezw. $25 wöchentlich auszahlen. Im Falle sie ihrer Pflicht nicht nachkommen, heißt's: Gefängniß.

Edward Rabiner, der mit einem hübschen Weibchen von New York hier ankam und 1809 Wabash Avenue abstieg, wurde verhaftet und von Richter Hurley unter $500 den Großgeschworenen überwiesen. Er hatte auf die Reise die unrichtige Frau mitgenommen und die gesetzmäßige war nachgereist und hatte vor dem Richter den Irrthum klargestellt.

* Nahe der Lawrence Avenue ist gestern durch einen Zug der St. Paul-Bahn ein Fuhrwerk über den Haufen gerannt worden, auf dem sich zwei junge Leute befanden: Wm. Hahn, 63 W. Chicago Ave., und Jack Janszewski, 456 N. Hermitage Ave. — Beide haben schwere Verletzungen erlitten.

HOSTETTER'S CELEBRATED STOMACH BITTERS

Für Krämpfe, Diarrhoe oder Eingeweide-Beschwerden gibt es keine Medizin, die schneller wirkt als das Bitters. Man nehme eine Dosis beim ersten Symptom und dadurch wird viel Leiden erspart. Es heilt auch [illegible], Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Malariafieber und kaltes Fieber.

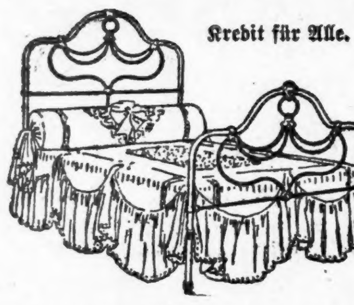
CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST.
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

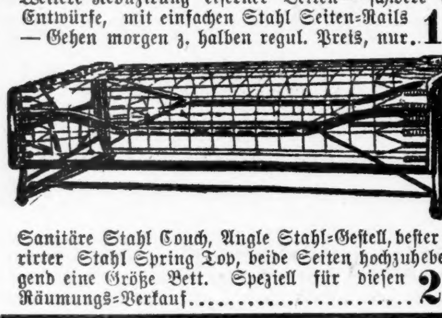
Spezialitäten nur für Samstag.

Kredit für Alle.

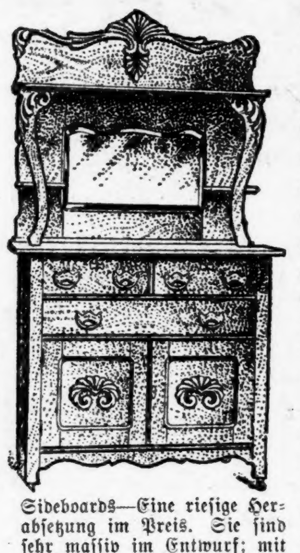
Dressers gehen zu Schleuder-Preisen—Extra gut gemachte Dressers, mit geschliffenem Spiegel. Räumungspreis...... 6.95



Weitere Reduzirung eiserner Betten — schwere elegante Entwürfe, mit einfachen Stahl Seiten-Rails — Gehen morgen z. halben regul. Preis, nur.. 1.49



Sanitäre Stahl Couch, Angle Stahl-Gestell, bester temporirter Stahl Spring Top, beide Seiten hochzuheben,—irgend eine Größe Bett. Speziell für diesen Räumungs-Verkauf...... 2.75



Sideboards—Eine riesige Herabsetzung im Preis. Sie sind sehr massiv im Entwurf; mit Beveled Spiegel. Sie gehen in diesem Verkauf zu nur...... 9.75

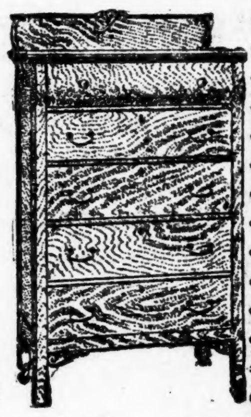
Kredit-Bedingungen
$100 Einkauf—$5 Anzahlung und $5 den Monat.

Wir möbliren 4 Zimmer für $75
und Ihr bezahlt die Rechnung zur Rate von $5 monatl.
Beschränkter Raum gestattet uns nicht, die Artikel alle anzuführen, wir geben aber alles Nothwendige vom Parlor Suit bis zum Küchenstuhl für ein vollständiges, hübsches und bequemes Heim.

Go-Carts, wunderbare Offerten, Sleeper Carts mit Gummireifen zu weniger als die Hälfte des Werthes.— Ihr habt die Auswahl bei diesem Verkauf, zu...... 4.95

Auszieh-Tische, Square Platte, gemacht von massivem Eichenholz, riesige Pfosten-Beine, der größte Werth, der jemals bei einem Räumungs-Verkauf offerirt wurde. Jetzt verkauft zu... 3.85

Gasoline-Oefen, herabgesetzt auf den Kostenpreis, große hohe 2-Brenner und Step zu 6.75. 2-Brenner Größe ohne Step, herabgesetzt jetzt auf nur...... 2.28



Chiffoniers, fünf große, geräumige Schubladen, sehr schöner polirter Finish—speziell...... 3.45

Sehr viele Rugs.

325 Art Rugs, wendbare Muster, 6 bei 9 Fuß, herabgesetzt auf...... 4.75	250 wendbare Art Rugs, Größe 9×12, schwer und dauerhaft, zu...... 5.75	100 Brussels Rugs, 9x10½ Fuß, seltene Muster, große Auswahl...... 10.75
100 Amsterdam Smyrna Rugs, reine Wolle, Größe 6×9 Fuß, speziell...... 8.75	165 reinwoll. Smyrna Rugs, 7.6×10.6, waren $15.50, herabgesetzt auf...... 10.75	125 Roxbury Brussels Rugs, Größ: 9x12 Fuß, festes Gewebe, nur...... 16.75

Im Hause überfallen.

Maggie Brennan zu Boden geschlagen und chloroformirt. Ihre Wohnung ausgeraubt.

Fünf Stunden lang lag gestern Nachmittag die 20 Jahre alte Maggie Brennan auf dem Fußboden in einem Zimmer ihrer Wohnung im Hause 179 Superior Str., bis der um 6 Uhr Abends von der Arbeit heimkommende Vater die Tochter auffand, einen Arzt und, als das Mädchen zu sich gekommen war, auch die Polizei holen ließ. Sie erzählte, daß sich um die Mittagsstunde ein anscheinend dem Arbeiterstand angehörender Mann eingefunden habe, der von der Hauswirthin geschickt zu sein vorgab, um Anstreicher-Arbeiten zu thun. Das Mädchen, die allein in der Wohnung war, führte den Mann in die Küche. Dort will sie von demselben einen Schlag über den Kopf erhalten haben, dann wurde ihr ein mit Chloroform getränktes Tuch über das Gesicht geworfen und sie verlor das Bewußtsein, aus dem sie erst der Arzt am Abend erweckte. Die Wohnung fand sich in heilloser Unordnung. Schiebladen aufgerissen, Truhen und Schränke geöffnet und deren Inhalt über denBoden gestreut. Sogar die Matratzen waren aufgeschnitten. Alles was der Dieb erbeutete, waren zehn Dollars.

Vier Kerle mißhandelten Frau Addie Henderson in ihrer Wohnung, 185 Washington Str., und beraubten sie um ihre Ersparnisse im Betrag von $162. In beiden Fällen hat man noch keine Spur der Uebelthäter.

Zu Geldstrafen verurtheilt.

Der Milchhändler H. N. Hurd, 729 W. 61. Str., wurde gestern zu einer Geldbuße von $50 verurtheilt, weil er seine Milch mit Formalin durchsetzt hatte. Wegen minderer Verstöße gegen die „Milchordnung" zu Geldbußen von $5 bis $10 verdonnert wurden die Händler: Louis Miller, 244 S. Center Ave.; S. Messinger, 22 Clark Str.; Kerber Bros., 517 N. Francisco Str.; James Downey, 832 35. Str.; E. J. Brady, 5629 Morgan Str.; F. C. Humpfer, 115 Throop Str.; Agnes Martin, 2705 Union Ave.; Frau E. McDonald, 2212 Indiana Ave.; Frau M. Murphy, 556 W. 43. Str.; A. Czarmy, 71 Fuller Str.; W. E. Burgeß, 4905 Dearborn Str.; J. Butler, 222 S. Water Str.; Emil Giser, 2725 Union Ave.; J. Mueller, 39 Clark Str.; F. & W. Fansler, 106 Burling Str.; F. W. Gates, 296 E. 43. Str.; C. A. Fera & Son, 169 Madison Str.; W. M. Aubrey, 329 Dearborn Str.; E. & R. Horan, 367 S.Albany Ave.; Adolf Krauß, 47 Hastings Str.; George Lübeck, 112 Vernon Park Place; J. J. Bree, 811 Armitage Ave.

* Dringend verdächtig, einen mörderischen Angriff auf den Fruchthändler James Lambesis, 32 State Str., ausgeführt zu haben, sind Nicholas Fiffelo und Peter Miller in Haft genommen worden. Miller ist ein früherer Geschäftstheilhaber des Lambesis, und Fiffelo ist mit diesem verschwägert. Beide sollen gestern an der Ecke von Lake und DearbornStr. über Lambesis hergefallen sein und denselben übel zugerichtet haben.

* Der 12jährige Vernon Cole ging gestern mit dem 8jährigen Marshall Peterson nach dem „North Pier", um im See zu angeln. Die Jungen sind nicht zurückgekehrt, und man befürchtet, daß sie ertrunken sind. Die Familie Cole wohnt Nr. 361 Dearborn Ave., die Familie Peterson 359 Dearborn Ave.

* Der Restaurateur John E. Kernett, Nr. 4403 Prairie Ave., hat es gestern auf der Kreuzung von 18. Str. und Michigan Ave. durch eine rasche Wendung, die er mit seinem Kraftwagen vornahm, glücklich vermieden, einen dreijährigen Knaben zu überfahren, dabei aber mit seiner kostspieligen Fahrmaschine kläglich „Schiffbruch" erlitten und auch verschiedene Verletzungen davongetragen.

* Der als Kanalräumer in städtischen Diensten stehende Henry Kilb, 465 Lindell Ave., hat bei seiner Arbeit in dem Abzugskanale unter der Elm Straße nahe der Seeufer-Promenade einen werthvollen Diamantring gefunden und denselben auf der Bezirkswache an Ost Chicago Avenue abgeliefert, wo der rechtmäßige Eigenthümer denselben abholen kann.

* Andrew Hanson, der im Kriminalgericht der Brandstiftung schuldig befunden worden ist, wurde gestern nach Chester gebracht, um dort in dem Asyl für irrsinnige Verbrecher untergebracht zu werden. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Hanson mit Pyromanie behaftet ist, das heißt mit einem unwiderstehlichen Hang zur Anlegung von Bränden.

* In Blue Island ist Vincent Manasse, ein 37jähriger Mann, an der Wundstarre gestorben, die sich bei ihm infolge einer scheinbar unbedeutenden Verletzung eingestellt hatte, welche er sich bei einem Sturz von einem Straßenbahnwagen zugezogen.

* Vor der Zivildienstkommission unterzogen sich gestern zwanzig Herren und Damen der Anstellungsprüfung für Dolmetscher des Jugendgerichtes. Von solchen Dolmetschern wird verlangt, daß sie außer der englischen Sprache noch mindestens zwei andere Sprachen beherrschen.

* Herr L. G. Lempi und sein dreizehnjähriger Sohn verdanken es nur einer eben noch rechtzeitigen Warnung durch Polizisten der Abwasserbehörde, daß sie vorgestern bei Lockport mit ihrer Gasolin-Schaluppe nicht über den hohen Schleusendamm des Drainagegrabens hinabgetrieben sind. Ihr Entkommen wäre in diesem Falle recht unwahrscheinlich gewesen.

State, Adams, Dearborn

The Fair

Postbestellungen besorgt.

Florsheim's $5 und $6 Oxfords, 2.25

Wir kauften sie für weniger als 50c am Dollar, einfach deshalb, weil sie den genauen Erfordernissen der FlorsheimFabrik nicht völlig entsprachen—sie konnten zur Ausfüllung regulärer Bestellungen nicht verwendet werden.

2.25

Infolge einiger kleiner Fehler besitzen sie nicht die Tadellosigkeit, wie sie von Florsheim Schuhen erwartet wird, doch erleidet ihre Dauerhaftigkeit dadurch keine Einbuße. Die Ersparniß beträgt mehr als die Hälfte. Die billigsten Glanzleder Schuhe, welche von Florsheim gemacht werden, werden regulär zu $5 und $6 verkauft. Facons dieser Saison, in einer guten Auswahl von Größen, 2.25.

Knaben-Oxfords, biegsame Satin Calf, Goodyear Welt genäht, solide Extension Rand Sohlen, bequem passende Facons, 2.25 Sorte, speziell Samstag, per Paar zu 1.60.

Lohfarbige Damen-Oxfords, helle und dunkle, schwere und leichte Sohlen, 1.50.

Mädchen-Oxfords und Strap Slippers, Patent Colt, lohfarb. Russia Goat und Vici Kid, großes Sortiment von Styles und Facons, kleidsam und dauerhaft, spez. Preis, per Paar, 1.25 und $1.

Canvas Schuhe, Golf, Tennis und Bade-Schuhe aller Art, zu niedrigsten Preisen.

Die berühmten 1.25, 1.50 und 1.75 „Silver" Hemden, 69c

Mehr wie 8000 Hemden in diesem großen Einkauf—wir mußten den ganzen Vorrath nehmen. Zu 69c sollte Niemand versäumen, sich einen Vorrath einzulegen. Die „Silver"-Marke ist vortheilhaft bekannt sowohl wegen der Qualität, wie der Güte der Arbeit; die Muster sind nagelneu — in Gunmetal-Effekten, graue, hübsche schwarze und weiße Figuren auf mercerized Cloth, Panamas, Chambrays u. Cheviots, schlicht weiße plaited und fancy Madras, in Größen 14 bis 17—1.25, 1.50 und 1.75 sind die regulären Retail-Preise — Samstag, Auswahl, für 69c.

69c

Großer Verkauf von Halsbinden—Mehr wie 1,600 Dutzend Four-inHands, Evans Twills, genau wie die Muster der theureren Halstrachten, heller und dunkler Grund, mit hübschen Polka Dots und Figuren; eingeschlossen sind 50c Barathea und Peau de Soie Seide, in den neuesten Schattirungen, wendbare und franz. Facon Four-in-Hands, speziell, Samstag, für 24c. **24c**

Ganzseidene Shield Bows, gemacht aus Restern von 50c Seide, regulär 15c und 19c, spezieller Preis für Samstag vier für 25c; das Stück zu **7c**

39c und 50c Lisle Web Männer-Hosenträger, mit sehr leichten Leder-Enden — sehr leicht — Samstag zu **22c**

Männer-Socken, 500 Dutzend, hübsche Muster, Streifen und fancy Mischungen, sowie schlicht schwarze, Samstag zu nur **12½c**

Luncheon Groceries und Obst

Brat-Hühner, fancy frisch gerupft, per Pfd. 20c.
Hühner, fancy frisch gerupft, per Pfd. 13c.
Zitronen, fancy Messina, Dtzd., 12c.
Orangen, süße californ., Dtzd. 12c.
Bananen, extra fancy, per Dtzd. 15c.
Roast Beef, sliced to order, Pd. 22c.
Roast Pork, sliced to order, Pfd. 22c.

Gekochter Schinken, Armour's Star, sliced to order, Pfd. 25c.
Frankfurter, Singers koschere, per Pfd. 12c.
Corned Beef, koscher, sliced to order, Pfd. 28c.
Theestaub, extra fancy, per Pfd. 10c
Thee, jede unserer 55c Sorten, per Pfd., 50c.
Kaffee, Old Government Java und Mocha, 3½ Pfd. $1; Pfd., 29c.

Kafee, guter Java und Mocha, 5 Pfd. $1; Pfd. 21c.
Käse, fancy Brick, per Pfund, 14c.
Käse, importirt. Schweizer, Pfd. 27c.
Milch, Borden'sEagle, Dtzd. Büchsen, 1.15; Büchse, 10c.
Honig, York's strained, Glas, 18c.
Jams, Monarch Brand, assort., Jar, 15c.

Sommer-Sachen für Pferde etc.

Spezieller Verkauf von 100 Dutzend Fliegen-Netzen, Wagner Facon, Rumpf und Brust, 5 Bars; passend für Team-, Expreß- und Arbeitspferde, extra stark und dauerhaft; regulärer Preis 1.95, zu 1.25. **1.25**

Fliegen-Netze, feine Maschen, passend für Buggy-Pferde, volle Größe bis zum Kopf, Ear-Tips, einfach oder fancy, herabgesetzt auf **$1**

Fliegen-Netze, rundes Leder, Flank-Netze, für Buggy- oder Kutschenpferde, 5 Bar, regulär 95c, herabgesetzt auf **75c**

Fliegen-Netze, größte u. beste Auswahl in derStadt, jede Facon, die gemacht wird, ist hier zu finden. Preise Samstag, das Stück, von 25c bis zu **$6**

Lap Robes, Sommer-Sorte, einfach oder fancy gestickt, bis zu $1 Qualitäten, **45c**

Vollständige Auswahl von Automobil-Schoßdecken

25c Derby Bandage 6 Fuß, per Set von 4, herabgesetzt von 25c auf 15c.
25c Salt Säcke, Rub Cloth, große Sorte, speziell herabgesetzt auf 15c.
5c Ear Tips für Pferde, Fly Protectors, der Samstags-Preis beträgt 1c.
25c Pferde-Bonnets, schützt Euer Pferd vor dem Sonnenstich, zu 15c.

Hauptquartier für Pferdegeschirr, Sättel, Peitschen, Turf-Waaren etc.

Lokalbericht.

Lebensmüde.

Ein unheilbares Halsleiden treibt Fräulein Elilabeth Beebe in den Tod.

Fräulein Elizabeth B. Bebee, eine frühere Lehrerin, beging gestern in einem Zimmer des Dearborn Hotel, Ecke Chicago und Dearborn Avenue, Selbstmord durch Einathmen von Leuchtgas, das sie sich durch einen Schlauch direkt dem Munde zuführte. Der Eigenthümer fand sie gestern Nachmittag entseelt auf dem Bett liegend vor, einen Zettel auf der Brust, worin sie als Grund ihrer That angibt, daß ein unheilbares Halsleiden ihr alle Freude am Leben, den Freunden und dem Besitz ihres Vermögens vergällt habe. Aus einem zweiten an ihre Schwester gerichteten Brief geht hervor, daß Fräulein Bebee unter allen Umständen entschlossen war, das Leben abzuwerfen. Die Botschaft lautete: „Ich verzweifle wegen meines Halsleidens. Sei nicht überrscht, wennDu von meinem Ende hörst. Ich werde Leuchtgas versuchen. Sollte dies fehlschlagen, so weiß ich im Lincoln Park einen Platz, wo das Wasser tief und keine Gefahr ist, gesehen und gerettet zu werden. Am Ostende der Aussichtsbrücke über die Lagune. Man braucht nur einen der stählernen Träger zu erklettern und in's Wasser zu springen. Wenn Du diese Zeilen erhältst, hat Leuchtgas nicht gewirkt, und Du weißt, was ich that. Lasse mich dann suchen: Ostende der Aussichtsbrücke im Lincoln Park, nahe am See. Ich hoffe, Du wirst mich auch bei den Kindern in guter Erinnerung halten, es ist das Wenigste, was Du thun kannst. (Ich vermache Dir Alles, was ich besitze.) Lehre sie, mich und meinen Besitz in Ehren zu halten. Die beiden Schlüssel zum Gewölbe sind in der mittleren Schublade, ebenfalls die Lebensversicherungs-Police. Wenn Du nach meinen Sachen schickst, bringe den Kleiderkoffer mit, falls Du kein Packet tragen willst. Ich zahlte einen Dollar auf meine nächstwöchentliche Zimmermiethe. Nimm meine Uhr, zwei Ringe und $3, die ich bei mir habe."

Fräulein Bebee hatte schon früher zweimal vergeblich versucht, sich durch Leuchtgas zu tödten. Daher ihr Vorhaben, sich zu ertränken, falls es wieder fehlschlagen sollte. Sie war 45 Jahre alt, früher Hilfsvorsteherin der Koscinski-Schule, vermögend und als Rezitatorin und Verfasserin einiger Lieder bekannt. Ihre Leiche wurde von Harry W. Mier, einem Verwandten, erkannt und nach Gavins Bestattungsgeschäft gebracht.

* Edward Jewell und sechs andere Ackerbürger von East Tolleston, Ind., haben jetzt in aller Form auf die Belohnung von $2000 Anspruch erhoben, welche die „City Railway Co." auf die Ergreifung von Niedermeier und Genossen ausgesetzt hatte.

Gegen das Sanatorium.

Bürger Glen Ellyn's wollen das Gesetz zu Hilfe rufen.

Selbstmord einer „Patientin".

Der Tod von Jessie Ward, welche sich am Mittwoch vor die Räder eines Chicago & Northwestern-Zuges warf, hat die Bürgerschaft von Glen Ellyn mit Ungestüm gegen das Sanatorium aufgebracht, dessen Deckmantel angeblich die Ruskin Universität in Glen Ellyn bilden soll. Gestern Abend fand eine Versammlung der Bürger statt, welcher A. G. Kohnhorst, Mitglied des Ortsvorstandes, präsidirte und in welcher beschlossen wurde, die gesetzliche Schließung der „Universität" zu erzwingen, da man glaubt, Beweise zu haben, daß diese „Lehranstalt" in Wirklichkeit eine „Heilanstalt" ist, und daß man in Folge dessen die örtlichen Vorschriften, den feuersicheren Bau von Sanatorien, Hospitälern u. s. w. betreffend, in Anwendung bringen kann. Die „Universität" ist nämlich ein 200 Fuß langes, dreistöckiges Holzgebäude, mit hölzernen Treppen, das, wenn der Nachweis geführt werden kann, daß es in Wirklichkeit als Heilanstalt dient, geschlossen werden kann, weil es nicht aus Stein und Eisen erbaut ist.

Die Anstalt leitet Orlando E. Miller, derselbe, dessen Name in übler Verbindung mit dem vor einigen Jahren stattgefundenen Brande des St. Lukas Sanatorium-Gesellschafts-Hauses—dem früheren HotelWoodruff —genannt wurde. Bekanntlich verbrannten damals 14 Patienten, die auf Betten festgeschnallt waren und sich nicht zu retten vermochten. Die Untersuchung und derTadelsausspruch der Koronersgeschworenen veranlaßten Miller, das Feld seiner Thätigkeit nach Glen Ellyn zu verlegen, wo er der „Universität" vorsteht, deren wahrer Charakter jetzt durch den Tod Jessie Ward's enthüllt werden soll. Das Haus soll nämlich nur zum Aufenthalt, bezw. zur Kur Trunk-, Morphium- und Kokainsüchtiger dienen. Der richtige Name der „Studentin", oder, wie man annimmt, „Patientin" Jessie Ward soll Jessie O'Brien sein. Sie wurde durch einen Friedensrichter der Anstalt vor ein paar Jahren überwiesen, um vom Kokain-Genuß geheilt zu werden. Man soll dort der reizbaren Kranken Tropfen aus folgender Arznei in kurzen Zwischenräumen eingeflößt haben:

Hyocine Hydro Bromat 1 gr.
Extract Arom. Carcara Sagrada, 2—4 dr.
Alcohol 3 dr.
Aqua Pura, um die Mischung auf 4 Unzen zu bringen.

Die Medizin soll die Ward inzwischen zur Idiotin gemacht und sie auch zum Selbstmord geführt haben. In der Koroners-Untersuchung wurde festgestellt, daß die Todte dem Kokain-Genuß gehuldigt und eine Gegenkur durchgemacht habe. Auf Grund dieses Gutachtens der Koroners-Jury wollen die Bürger Glen Ellyn's der „Universität" jetzt zu Leibe rücken und sind fest entschlossen, Miller von dort zu vertreiben.

Rennen zu Harlem.

Der gestrige Renntag in Harlem hatte folgende Ergebnisse:

1. Verkaufsrennen für Zweijährige. Distanz: 5 Furlongs; Preis $500. — Sieger: „Oceaner"; Eigenthümer: C. A. Ellison; Zeit: 1 Min. 2 Sek.
2. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz: 6 Furlongs. Preis $500. — Sieger: „Van Neß"; Eigenthümer: John W. Schorr; Zeit: 1 Minute 14 Sek.
3. Meilenrennen für Dreijährige. Preis $600. — Sieger: „Phil Finch"; Eigenthümer: L. T. Turtis & Co.; Zeit: 1 Minute 40 1/5 Sek.
4. Flachrennen für Zweijährige. Distanz: 5½ Furlongs; Preis $600. Sieger: „The Mist"; Zeit: 1 Min. 7 2/5 Sek.
5. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 1/16 Meile. Preis $500. — Sieger: „Joe Lesser"; Eigenthümer: H. D. Beams & Co.; Zeit: 1 Minute 47 Sek.
6. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 1/16 Meile. Preis $500. — Sieger: „Major Mauser"; Eigenthümer: S. C. Hildreih; Zeit: 1 Minute 48 2/5 Sek.
7. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 1/16 Meilen. Preis $500. — Sieger: „Trivol"; Eigenthümer: James Gaß & Co.; Zeit: 1 Minute 49 1/5 Sek.

Weltausstellungs-Raten.

Die Wabash verkauft $6.00 Coach Exkursions-Tickets nach St. Louis jeden Dienstag und Donnerstag; giltig für 7 Tage. Sechszig Tage Tickets zu $10.00, werden täglich verkauft. Schickt uns Euren Namen und wir halten Euch auf dem Laufenden in Bezug auf Raten. Ticket-Office, 97 Adams Str.
jl15,18,20,25,27

Kurz und Neu.

* Der Briefträger George J. Quinn, 45 Jahre alt und wohnhaft Nr. 1001 W. Monroe Str., hat gestern mittels Gift seinem Leben ein Ende gemacht. Kränklichkeit hatte den Mann zur Verzweiflung getrieben.

* Im County-Hospital ist gestern Wm. L. Weaver, Nr. 340 S. Wood Str., an den Folgen von Verletzungen gestorben, die ihm am 4. Juli im Verlaufe einer Rauferei sein Freund Harry Kittoe, Nr. 326 Wood Str., beigebracht hatte. Kittoe hat sich der Polizei gestellt, befindet sich aber gegen Bürgschaft auf freiem Fuß.

* Der Dampfer „Augustus B.Wolvin" brachte gestern eine Ladung von 12,289 Tonnen Eisenerz nach Chicago, die größte, über welche in der Schiffahrt der Binnensee'n bisher zu berichten gewesen ist.

Ein schwäbischer Dichter gestorben.

Karl Weitbrecht, der am 10. Juni in Stuttgart starb, war der hervorragendste unter den gegenwärtigen Dichtern Schwabens. Geboren 1847 als Sohn eines Landpfarrers, machte er nach schwäbischem Herkommen die theologische Vorbildung im Seminar und im Tübinger Stift durch und bekleidete bis 1886 ein Pfarramt. Bis 1893 war er sodann Rektor der höheren Töchterschule in Zürich, worauf er in die Heimath zurückberufen wurde, um den Lehrstuhl eines Friedrich Vischer an der Technischen Hochschule in Stuttgart einzunehmen, deren Rektoramt er in den beiden letzten Studienjahren bekleidete. Schon früh regten sich in dem nun Verstorbenen die dichterischen Schwingen; als Student begeisterte er bereits seine Freunde mit Gedichten voll lyrischer Zartheit und zugleich patriotischen Schwunges, und so gab der erst Zweiundzwanzigjährige eine Sammlung von Kriegsliedern unter dem Titel „Lieder von Einem, der nicht mit darf," heraus, von denen mehrere in Musik gesetzt wurden und eine weite Verbreitung fanden. Dieser Sammlung folgte sein Liederbuch. Bald aber wandte sich der Lyriker der erzählenden Dichtkunst in Hochdeutsch und Dialekt zu. Mehrere Novellenbände, „Heimkehr", „Verirrte Leute," das „Geschichtenbuch", zeigten eine nicht gewöhnliche Gabe der Erzählungskunst; zugleich wurde er mit der Volkserzählung „Der Kalenderstreit in Sindringen" und dem im Verein mit seinem Bruder Richard Weitbrecht herausgegebenen „Schwabengeschichten" auch in den weitesten Volkskreisen bekannt. Seine beste Novelle ist aber sicher „Phaläna", worin er unter dem Nebentitel „Leiden eines Buches" in elegischem Ton die Leiden eines Lyrikers erzählt. Seine augewählten Gedichte kamen vor anderthalb Jahren in einem stattlichen Bande bei Bonz heraus. An den Schluß seiner Zürcher Zeit fiel die feinsinnige literarische Untersuchung „Die Nibelungen im modernen Drama", womit er sch zugleich am dortigen Polytechnikum habilitirte; dieser Schrift folgten dann in Stuttgart in schneller Folge zahlreiche literargeschichtliche Werke über Schiller und Goethe und die Geschichte der deutschen Literatur, in denen er sich auch als Vorkämpfer für Schiller gegenüber der schillerfeindlichen Richtung einführte. Weniger glücklich war Weitbrecht mit seinen Dramen, der Tragödie aus der Germanenzeit „Sigrun", der Tragödie aus der Zeit Luthers „Die Schwarmgeister" und der Literaturkomödie aus Schillers Jugendzeit „Doktor Schmidt". Weitbrechts Bedeutung liegt auf dem Gebiete der Lyrik, wo er zwischen Uhland und Mörike die Mitte hält; als Lehrer und Redner hatte er durch den sittlichen Idealismus seiner Darstellung und seines Vortrages bedeutenden Einfluß, dem allzu bald durch ein Nerven- und Nierenleiden ein Ziel gesetzt wurde.

Der Pariser Theaterzettel.

Man schreibt aus Paris: Es ist höchst amüsant, die Wendungen zu beobachten, die der tägliche Theaterzettel des Theaters des Variétés seit der ersten Aufführung der „Fledermaus" bis zu der 58. Wiederholung durchgemacht hat, bei der man heute angelangt ist. Amüsant deshalb, weil man daran eine Anzahl der kleinen Unarten und der widersinnigen Eitelkeiten studiren kann, an denen das französische Schauspielwesen leidet. Ein solcher Zettel sieht hier anders aus als im Ausland. Zunächst fällt in's Auge, daß alle Namen der Darsteller, selbst der Choristen, fettgedruckt sind, während die Bezeichnung der Rolle, die sie verkörpern sollen, in kleinen Lettern daneben steht. Der Schauspieler ist die Hauptsache, dann erst kommt das Werk. Noch auffälliger wird das dadurch, daß in ganz großen Lettern die Namen einiger besonderen Stars noch extra dem Titel des Stückes vorgedruckt werden. Sehr oft sind das gar keine Koryphäen, sondern recht arge Mittelmäßigkeiten. Aber sie haben ihr Recht kontraktlich, und zwar muß dabei eine bestimmte Reihenfolge gewahrt werden. Da hat sich denn nun bei der „Fledermaus" folgendes ergeben: Zuerst standen oben im Personenverzeichniß: Eisenstein und Rosalinde. Das war naturgemäß. Dann schied Frl. Thévenet aus, ihre Rolle der Rosalinde ging in die Hände einer erst an fünfter Stelle zu nennenden Darstellerin über, und nun begann der Zettel: „Eisenstein, Prinz Orlofsky". Darauf zogen diese beiden ebenfalls auf Urlaub, und die Rangliste war nun derart, daß der Zettel beginnen mußte: „Notar Dr. Falke, Adele." Eisenstein, Rosalinde und der Gefängnißdirektor werden nach und nach an die letzte Stelle auf dem Personenverzeichnisse rücken. Das Publikum kann sich zwar dabei schwer zurechtfinden, aber die schauspielerische Hierarchie ist gerettet. Der besagte Theaterzettel enthält übrigens noch eine für Paris sehr beachtenswerthe Neuheit: man liest darauf unter demTitel „La chauve-souris" die deutschen Worte „Die Fledermaus". Vor wenigen Jahren noch wäre so etwas undenkbar gewesen.

— Die Hauptsache. — „Größe und Preis Ihres Bauerngutes kommen bei mir gar nicht in Betracht. — Die Hauptsache ist, daß ich durch den Ankauf desselben das Recht erwerbe, auf dem hiesigen Bauerntheater mitspielen zu dürfen."

Leset die „Sonntagpost".

Im alten Aztekenlande.

Oaxaca (Mexiko), im Juni.

In Veracruz am Golf von Mexiko lauert der gelbe Tod mit seiner fürchterlichen Sippe: Malaria, Tuberkulose und Lungenentzündung; nicht weniger als 1081 Fälle allein von Gelbfieber hatte die Stadt im vorigen Jahre aufzuweisen und von je 1000 Einwohnern starben 78 — ein trauriger Weltrekord. Die mexikanische Regierung, die, von Uncle Sam gekitzelt, täglich munterer wird, fängt jetzt endlich an, über die Sanierung ihres wichtigsten Hafenplatzes nachzudenken, aber ich fürchte, daß sie mit dem allerersten Vorbeugungsmittel, dem Evangelium von Wasser und Seife, tauben Ohren predigen wird, denn davon will der Mann aus dem Volke durchaus nichts wissen. Der kürzlich in Mexiko eingetroffene chinesische Geschäftsträger hat sein Erstaunen darüber geäußert, eine so geringe Anzahl himmlischer Söhne im Lande zu finden, aber wovon soll Wing Wong leben, wenn es keine Wäsche zu waschen gibt? Schmutz, mangelhafte Ernährung und jämmerliche Wohnungsverhältnisse sind der Fluch Mexikos. Der Eingeborene, an Auffassungskraft und Urtheil ein völliges Kind, hat keinen Trieb, sich selbst zu helfen; willenlos lebt er von einem Tag zum andern, mit dem Geringsten zufrieden, willenlos gibt er sich allen Entbehrungen und Seuchen preis und glaubt genug zu thun, wenn er gelegentlich an einem Bittgange theilnimmt. Es ist eine schöne Sache um die Bedürfnißlosigkeit des einzelnen, wenn sie sich mit gewissen geistigen und sittlichen Kräften paart, aber Völker ohne Bedürfnisse und Nullen im Weltgetriebe sind dem Untergange geweiht.

Meine Absicht, von Veracruz aus Yucatan, neuerdings die wichtigste Handelsdomäne der Republik, zu besuchen, mußte ich aus Zeitmangel fallen lassen, denn noch führt keine Eisenbahn nach Yucatan, und zur Ueberfahrt mit den Golfdampfern bietet sich nicht häufig Gelegenheit. Von diesen mexikanischen Golfdampfern erzählt man sich die amüsantesten Geschichten. Die Kapitäne sollen nur so lange einige Gewalt über ihr Schiff haben, als Land in Sicht bleibt; im übrigen vertrauen sie ganz ihrem Stern und dem tiefen Frieden des Golfs von Mexiko. Im vorigen Jahr passirte es einem von Veracruz nach New Orleans bestimmten Passagierdampfer, daß er nach langem Hin- und Herbugsiren glücklich den Hafen erreichte — es war zwar, wie der Kapitän mit Staunen bemerkte, der Hafen von Havana, aber das ist ja auch eine schöne Gegend. Eine deutsche Reederei von Weltruf hatte kürzlich der Regierung das Angebot gemacht die Golfschiffahrt zu übernehmen aber auf Betreiben einflußreicher Persönlichkeiten die ein großes finanzielles Interesse an der Erhaltung der jetzigen skandalösen Zustände haben, wurden derartige Bedingungen gestellt, daß die deutsche Gesellschaft verzichtete.

Von Cordoba, dessen Reize eine besondere Schilderung verdienen, begab ich mich ohne den leisesten Trennungsschmerz nach Orizaba, dem freundlichen, sauberen Städtchen am Fuße des gleichnamigen Piks. Der Pik von Orizaba heißt eigentlich Citlatpetl, aber wer keine Lust hat, mit der Aussprache aztekischer Namen eine komzlizirte Zungenverrenkung zu gewärtigen, hält sich an das einfachere Wort Pik. Orizaba, dem infolge seiner beträchtlichen Höhenlage die tropischen Unannehmlichkeiten der „Tierra Caliente" fehlen, ist ebenso wie Cordoba ein richtiger Handelsmittelpunkt für Kaffee, Tabak, Zucker und Mais. Kurioserweise bekommt man in diesem Kaffee- und Tabaklande kaum eine gute Tasse Kaffee und noch weniger eine feine Zigarre, dagegen vortreffliche Schokolade. Die Zigarren sind außerordentlich schwer und theuer. (Nach deutschen Begriffen, nicht nach amerikanischen. — Anm. d. Red.)

An dem Plantagenhandel von Orizaba und Cordoba sind mehrere deutsche Geschäftshäuser betheiligt, auch die Haziendas der „Tierra Caliente" befinden sich vielfach in deutschen Händen. Die Eigenart der mexikanischen Bodenkultur bringt es mit sich, daß nur Großbetrieb lohnend ist, Bauern und kleine Landwirthe haben hier keine Aussichten. Verschiedene Ausflüge in's Thal von Orizaba mit seinen schönen Weideplätzen boten mir Gelegenheit, stattliche Ranchos und, wie vordem oben in Kanada, die Künste der Cowboys zu sehen. Die Burschen, ausgezeichnet sattelfeste Reiter, lassen sich nicht lange bitten, eine Vorstellung zu geben, und zeigen den Fremden mit Stolz, wie sie einen widerspenstigen Stier kirre machen. Das Schauspiel ist brutal, aber von packender Kraft. Einer rechts und einer links vom Stier, werfen sie ihm reitend mit erstaunlicher Geschicklichkeit die Lassos über die Hörner, dann sprengt der rechte Reiter blitzschnell nach links und der linke nach rechts, und durch diese gewaltsame Umdrehung der Hörner wird der Stier mit einem Ruck zu Boden geschleudert und streckt alle Viere in die Luft.

Was könnte ich sonst noch von Orizaba sagen? Daß es ganz Mexiko mit Bier versorgt und daß es selbstverständlich Deutsche waren, denen die große Brauerei ihre Begründung verdankt? Wenn ich schließlich noch erwähne, daß ich in Orizaba zum erstenmal die längst gewünschte Sensation eines Erdbebens genießen durfte, so habe ich alles gesagt. Es war Morgens um 5 Uhr, als das Bett unter mir zu hüpfen und alle Gegenstände im Zimmer zu klappern begannen; das dauerte etwa 8 Sekunden. In diesem klassischen Erdbebenlande kann aber solch ein Ereigniß nur den überraschen, für den es den Reiz der Neuheit hat.

Zwei Tagereisen in glühender Sonne führten mich über Puebla südwärts nach der Pazifikküste, dem Hinterlande des Golfs von Tehuantepec. Man hatte mir soviel Verführerisches von Oaxaca (sprich Oahaka), seinen Aztekenalterthümern und nicht ganz so alten schönen Mädchen erzählt, daß ich die Strapazen willig auf mich nahm; welche frevelhaften Lästerungen aber ich mir unterwegs zu schulden kommen ließ, das mag verschwiegen bleiben. In Puebla, der drittgrößten Stadt Mexikos, fand ich eine große Anzahl Kirchen, deren übertriebener Prunkt, hier wie überall im Lande, im schreienden Gegensatz zu der grenzenlosen Armuth steht. Die Fahrt nach dem Süden geht erst über flaches, spärlich angebautes Land mit vielen Trümmern aus der Konquistadorenzeit, dann einen Tag lang durch die Canons wildzerrissenen Gebirges, an Felswänden entlang, die wie ein Hohlspiegel die Sonnengluth sammeln und in vermehrter Stärke zurückschleudern, durch starre, trostlose, gespenstige Kakteenwälder, in denen niemals Vogelgesang erscholl, niemals ein Wässerchen zu Thale floß. Ein wahres Höllenland, und dennoch von einem wunderbaren Zauber der Farben und Formen.

Oaxaca, ein uralter Hauptsitz der Azteken, gilt für die mexikanischste aller Städte Mexikos, für den Brennpunkt all' des Anziehenden und Charakteristischen der Republik. Die Stadt sieht freundlich aus, die Straßen sind breit und sauber, die hellen Häuschen blitzen im Sonnenschein, schön geschwungene Berge umsäumen das Thal. Leider ist es in den heißen Ländern fast unmöglich, in ein vertrautes Verhältniß zur Natur zu treten, man kann sie nur von weitem genießen. Suchst du vielleicht irgend ein Plätzchen im Freien, wo du dich hinstrecken kannst? Gib dir keine Mühe, du findest keines. Weder Rasen noch Schatten, nur glühenden, zerrissenen, von kleinen Lebewesen aller Art wimmelnden Boden. Ach, von welcher Sehnsucht wird man inmitten dieser Spektakelstücke der Natur nach unseren nordischen Wiesen, unseren herrlichen Wäldern und Strömen erfüllt! Man muß den Süden kennen, um den Norden doppelt zu lieben nud ihm alle Schwächen zu verzeihen.

Es traf sich günstig, daß ich in Oaxaca den mexikanischen Nationalfeiertag (zur Erinnerung an den Sieg über die Franzosen bei Puebla am 5. Mai 1862) mitfeiern konnte. Der Tag gehörte ganz dem Volke, dem kleinen Mann. Schon in frühester Morgenstunde waren die Landleute zur Stadt gekommen und hatten es sich auf der Plaza und den umliegenden Straßen gemüthlich gemacht. Was brauchen wir Anspruchsvollen nicht alles zu unserem Amüsement, und wie bedürfnißlos sind diese Naturkinder! Vater hat zur Feier des Tages um das Beinkleid, das eigentlich nur eine avanzirte Badehose ist, eine Schärpe in den Nationalfarben gewunden, Mutter zertheilt mit zarten Händen einen Zwiebelkuchen und das auf ihren Rücken gebundene Kleine mit dem drolligen, tiefen Ernste der Indianerbabys nimmt stillvergnügt ein bereits zehnmal ausgekautes Stück Süßholz zum elften Male vor. So liegen Tausende von kleinen Familien den ganzen Tag über auf dem Pflaster, ohne Lärm und ohne Zank, bis Abends das Feuerwerk pufft und prasselt und sie in einen Rausch stummen Entzückens versetzt. Dann spielen die Militärkapellen auf, deutsche Walzerklänge locken durch die laue Nacht, und die hübschen jungen Damen der „besseren" Familien wandeln Arm in Arm um die Plaza; bunte, exotische Schmetterlinge, die mit unschuldiger Neugierde ihre großen, dunklen Augen zu den Fremden gleiten lassen. Die Herren Fremden sollen sich aber dadurch keineswegs etwa „ermuntert" fühlen. Man scherzt im Süden mit Mädchenherzen noch viel weniger als im Norden, und wer es in völliger Unkenntniß der Verhältnissse dennoch wagen wollte, könnte sehr trübe Erfahrungen machen. Viele von den jungen Mädchen haben lebende, grüne Leuchtkäfer in's Haar gesteckt, auch junge Stutzer mit Leuchtkäfern als Krawattennadeln sind ein häufiger Anblick. Die armen Thierchen spenden für ein paar Stunden ihr Licht, bis sie eingehen und fortgeworfen werden.

An diesem Festtage zeigte sich die Garnison von Oaxaca in ihrem vollen Glanze. Die Kavallerie sieht gut aus, stattliche Leute mit prächtigen Pferden. Nicht ganz so günstigen Eindruck machen die Fußtruppen, man scheint da bei der Aushebung wenig wählerisch zu sein, denn neben guten Leuten gibt es krumme und schiefe, die in jämmerlicher Haltung einhertrotten und in der unsinnig heißen Uniform aus dunklem Tuch zu ersticken scheinen. Die Leutnants sind zum Theil die reinen Knaben. Eine eigenartige Truppe bilden die „Rurales", berittene Bauernsoldaten in malerischen Uniformen a la Rinaldo Rinaldini. Es waren auch früher in der That lauter Räuberhauptmänner. Dieses Elitekorps verdankt sein Bestehen einem guten Einfall des Präsidenten Diaz. Als in den siebziger Jahren das Banditenthum kaum mehr zu bewältigen war, beschloß Diaz, die überschüssige Kraft und die Abenteuerlust der Herren Wegelagerer in nützliche Bahnen zu leiten, und er bot ihnen unter Gewährung der Amnestie und weitgehender Privilegien die Bildung eines Freikorps an. Zahlreiche Banditen folgten dem Rufe, so wurden die „Rurales" gebildet, und aus den ehemaligen Feinden der Gesellschaft erwuchsen dieser nützliche Mitglieder. Noch ein paar Worte über die mexikanische Armee. Sie umfaßt nach der letzten Feststellung (vom 1. April d. J.) einen Aktivbestand von 34,090 Mann mit 150 Geschützen, dazu kommt die Reserve ersten Aufgebots mit 26,000 und die des zweiten mit 100,000 Mann. Im Bedarfsfalle glaubt die Republik etwa 200,000 Mann aufbringen zu können.

Mittags fand eine öffentliche Speisung der Truppen statt. Mit Schaudern hatte ich wahrgenommen, daß schon stundenlang vorher im Sonnenbrande bei jedem Gedeck eine bereits entkorkte Flasche Bier stand. Muß das herrlich geschmeckt haben!

Das Manchester Japans.

Von Dr. R. A. Koernig.

Kaiser Nintoku hatte in seinem Staatspalaste zu Naniwa — heute Osaka — einen heftigen Auftritt mit seiner Ehehälfte. Man schrieb erst das Jahr 340 n. Chr., aber die allergnädigste Herrin Japans bewies ihrem kaiserlichen Gemahl genau so scharfsinnig und zweifellos wie eine Frau von heute die schaurige Thatsache: „Ich habe rein gar nichts mehr anzuziehen!"

Weder das „Kodschiki" noch das „Nihongi" — die alten Chroniken Japans — berichten, daß Ihre Majestät ein neues Gewand erhalten habe. Es scheint sogar, als ob „alles beim alten" geblieben sei, denn Kaiser Nintoku (313—399 n. Ch.) war ein sehr eigensinniger Herr. Die Kriege, die seine Ahne Kaiserin Dschingo im Jahre 202 und nachher gegen Korea geführt hatte, waren kostspielig gewesen und die dadurch verursachten Lasten drückten noch hundert Jahre später Japans Volk schwer Da griff Nintoku zu einem merkwürdigen Mittel: er erließ dem Volke für drei Jahre alle Abgaben und verzichtete auf seine Zivilliste. Das Volk erholte sich, aber der kaiserliche Palast verfiel, so daß der Regen durch das Dach troff und das Kaiserpaar oft genug seine Schlafstätte wechseln mußte. Die Höflinge murrten, die Kaiserin — man denke!: sie mußte drei Jahre lang dieselben Kleider tragen — drohte mit Palastrevolution, aber Nintoku blieb fest. Er wies sogar die Bauern, die sich freiwillig zum Ausbessern des Palastes anboten, mit Dank ab. Aber als das dritte steuerfreie Jahr um war, führte der Kaiser seine Gemahlin auf die Veranda des Schlosses und zeigte ihr, wie als Wahrzeichen des nun im Lande herrschenden Wohlstandes allenthalben der Rauch aus den Hütten aufstieg, ein Beweis, daß der Bauer gut zu essen hatte. Seine frohe Stimmung drückte der Kaiser in dem Gedichte aus:

Auf einen hohen Platz gestiegen
Ließ er die Blicke rundum fliegen
Und sah die weite, fruchtbare Erde
Und überall Rauch vom Küchenherde.

Noch heute singt man das Liedchen in Japan und jedermann kennt und preist Nintoku, den weisen Kaiser. Stände der gütige Herrscher heute auf der Veranda seines Palastes Takatsunomija zu Osaka, so sähe er nicht bloß den Rauch von den Küchenherden in blauen Ringeln sich erheben, sondern hunderte von Schornsteinen, die viel höher sind als der Palast und aus denen unabläßig dicke Rauchsäulen emporsteigen. Die einstige Residenz Naniwa ist das betriebsreiche Osaka geworden, das Manchester Japans, wo neben vielen anderen Gewerben allein an 60 mechanische Spinnereien im Betrieb sind. Auch im Mittelalter schon war Osaka — das der Taiko Sama Hidejaschi 1583 zu seiner Residenz machte — ein lebhafter Handelsplatz. Die späteren Berichte der Portugiesen und Holländer vermelden ebenfalls viel von dem Handel mit Osaka. Jetzt ist es die Spinnerstadt Japans, die nicht nur das Land selbst, sondern zu einem Theile bereits China und Korea mit gröberen Baumwolle-Waaren versorgt. Ist endlich einmal der Panamakanal gebaut, sodaß die großen Baumwolle-Vorräthe vom Mississippi auf billige Weise nach Japan gelangen können, dann wird Osaka auch in seinen Webereien bald mit Lancashire wetteifern.

Osaka liegt an der japanischen Binnensee, die wie ein riesiger Fjord mit Schären und Riffen sich an zweihundert Km. lang von Schimonoseki bis Makajama erstreckt, und deren Ufer und Inseln Landschaften von gefeierter Schönheit darbieten. Der Bucht von Osaka vorgelagert ist die Insel Linschoten, genannt nach dem Haarlemer Reisenden Jan Huygen van Linschoten, dessen großes Werk: „Reisgeschryft van de Navigatie der Portugaloysers" uns auch über die Entdeckungsfahrten in Ostasien werthvolle Berichte gegeben gegeben hat. Die Stadt ist erbaut auf dem Delta des Abflusses des Biwasees (an dem die alte Hauptstadt Japans Kioto liegt), und dieser Fluß, der Jodogawa, durchzieht die Stadt in vielen Kanälen oder Grachten und Fleeten, so daß man wohl wohl von einem „japanischen Hamburg" oder auch „Venedig" reden könnte, wäre nicht die ganz und gar japanische Art der Stadt noch allenthalben sichtbar. wenn auch die Einführung des modernen Fabrikbetriebes den Bau von Steinhäusern an Stelle der landesüblichen Holzbauten unerläßlich gemacht hat.

In hohem Maße reizvoll aber ist der Anblick dieses lebhaften Hafens mit seinen Werften, den Schuppen, den Speicherhöfen, auf denen vielfach Mädchen die Ladearbeit verrichten. Europäische Firmenschilder wechseln in bunter Folge ab mit denen in chinesischen Schriftzeichen, ebenso wie im Hafen die modernen Dampfer neben den alten Dschunken ankern. Auf den Grachten ist ein eifriges Hin und Her von flinken Booten, die entlang gleiten an den schmucken Bauten und zierlichen Gärten, die auch hier, mitten im Arbeiterviertel und Geschäftshafen, der Japaner nicht entbehren mag. Ueber die Hunderte von Brücken — drei sind eiserne — geht der Verkehr unablässig hin und her. Morgens und Abends ist es ein Rennen über die Brücken; an 100,000 Arbeiter und Arbeiterinnen begeben sich früh in die Fabriken und das Surren der Tausende von Spindeln beginnt, eine Freude für Ebisu, den Gott der Arbeit, der mit dem Goldfisch an der Angel abgebildet wird. Abends, wenn die Arbeiterschaaren heimwärts eilen, macht dann Gott Hotei, der stets lachende, muntere und sehr feiste Gott der Zufriedenheit, den Ueberschlag vom Gewinn des Tages.

An Osakas alte Tage erinnert das befestigte Schloß Oschiro, das der Nationalheld Hidejoschi 1583 erbaut hat und in dem später, 1615, seine Frau und sein Sohn in den Flammen umkamen, als Ijejasu Osaka erstürmte. Ein herrlicher Raum ist der Buddhatempel des Himmelskönigs Tennodschi, der mit seinen vielen Nebengebäuden einen großen Raum bedeckt. Dieser Tempel wurde um 600 n. Chr. von dem Prinzen Schotoku unter der Regierung der Kaiserin Suiko erbaut, die den Buddhismus einführte. Im Tempel, in der Goldhalle, steht das vergoldete Kupfer-Bild der Göttin Kwannon, das 550 der König von Kudara (in Südkorea) an die Kaiserin Kimmei schickte. Das Götterbild mußte — ganz so wie manchmal San Genuaro in Neapel — mehrfach die Mißgunst des Volkes erfahren, zweimal, nach dem Ausbruche der Pest, als man von Kwannon vergebens Hilfe erfleht hatte, wurde ihr Bild in den Kanal geworfen. Heute beginnen, mehr als es gut ist, die fast 900,000 Einwohner von Osaka anstatt des kupfernen vergoldeten Kwannon-Bildes immer offener und einzig den Götzen Gold zu verehren. Auch in dieser letzteren Hinsicht ähnelt das Manchester in Japan ganz seinem Vorbilde, Englands Manchester.

Zwei deutsche Admirale.

Die Büsten des Admirals Brommy und des Admirals Prinz Adalbert von Preußen hat der deutsche Kaiser am 22. Juni an den Inspekteur des Bildungswesens der Marine übergeben. Sie wurden auf der Terrasse der Marineakademie in Kiel enthüllt.

Admiral Karl Rudolf Brommy wurde am 10. September 1804 in Anger bei Leipzig geboren. Man kann also in diesem Jahre den 100. Geburtstag des ersten deutschen Admirals feiern, der, nachdem er in englischen und griechischen Diensten gestanden, 1848 als Mitglied der Kommission für Gründung und Organisation einer deutschen Flotte berufen wurde. Er wurde zum Seezeugmeister der Nordsee und Chef des Nordseegeschwaders ernannt, und mit den Schiffen „Barbarossa", „Hamburg" und „Lübeck" konnte er am 4. Juni 1849 das dänische Blockadegeschwader von der Wesermündung vertreiben. Voll Stolz und Freude vernahm man überall die Niederlage des Danebrog — aber die Tage der Flotte, die Bundeseigenthum wurde, waren gezählt. Das mit so großer Begeisterung geschaffene Werk brach zusammen und die Schiffe verfielen dem Hammer des Auktionators. Brommy, der im November 1849 den Rang als Kontre-Admiral erhalten hatte, starb als Privatmann im 57. Jahre am 9. Januar 1860 auf seinem Gut in Lesum. Auf dem stillen Friedhofe zu Hammelwarden ruht er seit 1860 im Schatten hochragender Linden. Seinen Leib deckt die die Flagge der „Barbarossa", seines einstigen Flaggschiffes, und ein Denkmal ist auf seinem Grabe errichtet.

Nachdem das Unternehmen, eine „nationale Kriegsflotte" zu schaffen, gescheitert war, setzte man auf Preußen die Hoffnung, daß es einen solideren Grund für eine deutsche Flotte legen würde. Prinz Adalbert von Preußen, durch Seereisen und Studien mit dem Marinewesen vertraut, widmete sich mit voller Hingabe und Enthusiasmus dem großen Werke. Er legte seine im Marinewesen gesammelten Erfahrungen 1848 in der „Denkschrift über die Bildung einer deutschen Flotte" nieder, in der er u. a. sagt: Jedes Mittelding wäre eine unnütze Ausgabe, eine leere Prätension, und würde Erwartungen in der Nation erregen, der die Seemacht im Momente der Gefahr nicht zu entsprechen vermöchte." Bekannt ist dann vor allem, wie Prinz Adalbert im Jahre 1856 mit der Korvette „Danzig" das Gefecht mit den Riffpiraten bei Tresforcas bestanden hat. Größere Seereisen und ruhmvolles Verhalten gegenüber dem Feinde stärkten mehr und mehr die Kraft der jungen preußischen Marine, an deren weiterem Ausbau der Prinz-Admiral thätigen Antheil nahm.

Im Garten der Marineakademie zu Kiel weisen die Denkmäler des Großen Kurfürsten und seiner beiden Seehelden Benjamin Ranke und Oberst Hille auf die Zeiten den kurbrandenburgischen Flotte zurück. Die Denkmäler des Admirals Brommy und des Prinzadmirals Adalbert von Preußen erinnern an die Zeiten, in denen das Fundament der heutigen deutschen Seemacht gelegt wurde, für deren Weiterentwickelung auch heute noch ganze Maßregeln ein Erforderniß sind, wenn die deutsche Seemacht im Momente der Gefahr den Erwartungen der Nation entsprechen soll.

Könige und Kronen.

Die Nachricht, daß König Peter von Serbien keine Krone sein eigen nennen kann, weil es ihm an dem nöthigen Kleingeld fehlt, um sich eine zu kaufen, findet bei dem anscheinend sehr erfahrenen Mitarbeiter einer englischen Zeitschrift keinen Glauben. Die Kosten einer Königskrone, meint er, brauchen keineswegs so groß zu sein, wie man danach annehmen müßte. Es ist durchaus nicht nöthig, sie aus Gold und Diamanten zu machen. Es geht auch mit vergoldetem Silber und Edelsteinen, die als Gelegenheitskäufe erworben oder geschickt imitirt sind; und eine solche Krone kann dabei nicht minder prächtig aussehen wie eine andere, die Unsummen gekostet hat. Es ist nämlich darauf hinzuweisen, daß in früheren Zeiten die Könige nicht so viel Geld für Insignien auszugeben pflegten, die in unruhigen Zeiten gestohlen werden konnten; viele ihrer Juwelen waren nur kostbar durch die Vorstellungen, die sie wachriefen, weniger durch ihre ursprünglichen Kosten. Wenn z. B. die Krone Schottlands jetzt verauktionirt würde, so brächte sie wahrscheinlich eine große Summe, und doch könnte eine getreue Kopie von ihr für verhältnißmäßig wenig Geld angefertigt werden. Sie besteht aus Gold und ist besetzt mit neun Karfunkeln, vier Hyazinthen, vier Amethysten, zwei weißen Topasen, zwei Bergkrystallen, die so belegt sind, daß sie Smaragde darstellen, einem weißen Topaz mit gelbem Belag, sieben schottischen Perlen und zwölf oder dreizehn orientalischen Perlen, die alle zusammen durchaus nicht kostspielig sind. Rothe, blaue, grüne und weiße Emaillirungen trugen dazu bei, die Krone zu verschönern. Ein geschmackvoller Juwelier könnte heutzutage dem Könige von Serbien Regalien liefern, die ihrem Zweck durchaus entsprechen und doch billig sein würden; und die Thatsache, daß sie nur einige Tausende, anstatt Millionen kosteten, würde nur ihre Sicherheit erhöhen in einem Lande, in dem dynastische Revolutionen und das Eindringen von Dieben und Mördern in Paläste so leicht vorkommen. Da die Häupter der Könige wie die gewöhnlicher Sterblicher in Gestalt und Größe verschieden sind, so folgt daraus auch, daß die Krone, die einer Majestät bequem sitzt, sehr wohl auf dem Kopfe seines Nachfolgers wackeln kann. Das schadet nichts in Ländern, in denen der Herrscher nicht gekrönt wird und die Krone nur als Symbol des königlichen Amtes erscheint. Bei der feierlichen Einführung der Königin Wilhelmine der Niederlande war z. B. die Krone auf einem Kissen ausgestellt, das auf einem dem Thron gegenüberstehenden Tisch lag. König Oskar von Schweden ist der einzige Monarch der Jetztzeit, der im Parlament seine Krone wirklich auf hat. König Eduard von England ist es lieber, daß die Krone im Zuge getragen wird, wenn er das Parlament eröffnet, obgleich er sie natürlich auch auf dem Kopfe tragen könnte.

Ein Weinfälscher.

Wegen Weinfälschung stand der Weinhändler Ludwig Levy von Landau vor der Strafkammer unter Anklage. Bei einer in den Kellereien des Angeklagten durch die Beamten der Kellerkontrolle vorgenommenen Weinprobe wurden 28,000 Liter Wein beanstandet und unter Siegel gesetzt. Die Analyse dieses Weines wies auf Verwendung von Chemikalien und zu bedeutendem Zuckerwasserzusatz hin. Der Bezug dieser zur Weinbereitung dienenden Mittel wurde durch Zeugen festgestellt. Durch einen Küfer, der früher bei Levy gearbeitet hat, wurde bekundet, daß in diesem Frühjahr Trester und gemahlene Rosinen, die noch vom Herbst des Vorjahres vorhanden waren, vermengt und nachdem Wasser aufgegossen war, noch einmal gekeltert wurden. Nachdem das Gericht festgestellt, daß der Angeklagte Wein durch Zusatz von Glyzerin, Weinsteinsäure, Tamarinden, Rosinenextrakt und wässeriger Zuckerlösung gewerbsmäßig gefälscht und diesen Wein unter Verschweigung seiner Zusammensetzung zum Zwecke der Täuschung in den Handel gebracht hat, wurde Levy zu einer Geldstrafe von 3000 Mark oder 300 Tage Gefängniß verurtheilt; auch wurde auf Einziehung des Weines erkannt.

Leset die „Sonntagpost"

Jeder Anzug im Hause,

mit Ausnahme von Schwarz und Blau,

Anzüge, die bis zu $25 verkauft wurden **$12.98**

Nur eine Woche

Von sämmtlichen Verkäufen seit dem Bestehen unseres großen Ladens wird, wie wir erwarten, der diesjährige Juli-Räumungs-Verkauf alle früheren übertreffen. Die ungewöhnlich späte Saison ist Schuld daran, daß wir einen viel zu großen Vorrath von Sommer-Sachen jeder Art auf Lager haben, und es wird nöthig, Opfer zu bringen, um das Lager zu verringern. Wenn Ihr die Werthe der Waaren seht, werdet Ihr zugeben, daß solche Reduktionen selten gemacht werden.

500 $8.75 Anzüge für **$5.95**

400 $12.00 Anzüge für **$8.95**

350 $10 und $12 Touristen-Anzüge, Rock und Hosen für **$7.50**

1700 Paar Hosen

wurden von unserm Einkäufer zu einer Herabsetzung von 1/3 erstanden, und in Verbindung mit unserem großen Anzug-Verkauf werden wir jedes Paar verkaufen.

Nie wieder werdet Ihr solche Werthe bekommen, und Ihr solltet Euch diese Gelegenheit zu Nutze machen.

Viele Verbesserungen wurden kürzlich in unserm Hosen-Departement vorgenommen, und wurde dasselbe so vergrößert und ausgestattet, daß wir unsere Kunden schnell und befriedigend bedienen können.

Reine Kammgarn-Hosen — $7.00-Werthe für **$4.00**

Reine Kammgarn-Hosen — $5.00-Werthe für **$3.50**

Reine Kammgarn-Hosen — $4.00-Werthe für **$3.00**

BENSON & RIXON Co
RELIABLE ONE PRICE CLOTHING AND SHOE HOUSE
947, 949 & 951 MILWAUKEE AVE.

Reine Kammgarn-Hosen — $3.00-Werthe für **$1.98**

Fancy Kammgarn-Hosen — $1.50-Werthe für **$1.00**

Schwarze Bedford- und Jean-Hosen— für **75c**

SHRODER'S FABRIK-VERKAUF

Das Wholesale-Lager zu Retail-Preisen am Ende der Saison. Ihr habt Gelegenheit, Euch doppelte Werthe für Euer Geld zu sichern.

Keine Behauptungen, sondern wirkliche, unerhörte Werthe.

Während der letzten zwei Saisons haben wir die gute Qualität und das vorzügliche Passen dem Publikum Chicagos zur Genüge vorgeführt, ebenso die Thatsache, daß Shroders Werthe immer die besten sind. Danach kann man sich also einen Begriff machen der großen Bargains des Ende der Saison Verkaufs. — Leset und seht.

$10 und $7.50 nicht gefütterte Sommer-Anzüge für Männer zu **$2.75**
Größen für junge Männer, regulärer Preis $7, zu...... **$2.50** — Reinwoll. Homespun, Crash und Cheviot Rock, Hosen und Gürtel..........

$12 und $10 ganzwollene Cassimere-Anzüge für Männer zu . . . **$4**
Größen für junge Männer, regulärer Preis $8.50, zu...... **$3.50** — Dies sind nicht ausschließliche Sommer-Anzüge — viele mittelschwere eingeschlossen ....

$18 und $15 hochfeine Worsted-Anzüge für Männer zu . . . **$7.50**
Größen für junge Männer, regulärer Preis $12, zu...... **$7.00** — Schöne gemusterte und schlichte Worsted und prächtige Sorte blaue Serge..........

$20 Männer-Anzüge von importirten Stoffen zu **$10**
Größen für junge Männer, regulärer Preis $15, zu...... **$8.50** — Eine Auswahl sehr hübscher Entwürfe — die allerbeliebtesten der Saison, zu ....

$25 hochfeine Worsted-Anzüge für Männer zu **$15**
Größen für junge Männer gewöhnlich $20 und $22, zu...... **$12.00** — Die besten Erzeugnisse der modernen Kunst-Schneiderei — prächtig bei Hand gemacht ....

Andere ebenso große Werthe, wie diese, sind in jeder Abtheilung des Ladens zu finden. Der Fabrik-Verkauf wird viele Familien erfreuen mit guten Männer- und Knaben-Kleidungsstücken zum genauen halben Preis. Jeder Artikel ist, wie immer bei Shroder's, doppelt garantirt. Bringt jeden unbefriedigenden Einkauf zurück, und wir geben Euch sofort Euer Geld zurück. Alle Kleidungsstücke werden während eines Jahres kostenfrei ausgebessert.

$2.50 reine Mohair Luster Alpaca-Röcke für Männer...... **$1** | $1 Madras Männer Sommerhemden mit Manschetten. **45c** | 25c Männer-Hosenträger, mit Mohair-Enden.............. **10c** | 5c große Männer-Taschentücher, hohlgesäumt.......... **2c**

Alle Knaben-Kleider ebenfalls zur Hälfte ihres Werthes.

50c ganzwollene fancy Cassimere Kniehosen für Knaben.................. **25c** | $2.50 fancy Cassimere doppelbrüstige Kniehosen-Anzüge für Knaben...... **$1.50** | 25c ganzwollene fancy Golf-Kappen für Knaben, neue Muster.............. **10c**

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

326, 328, 330, 332 State Straße, gegenüber Congreß Str.

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET.

1,000 Paar Männer-Beinkleider

Spezieller Baar-Einkauf von einem mit Waare überfüllten Fabrikanten zu weniger als der Werth der Stoffe, morgen zum Verkauf in zwei Partieen.

1.05 Partie 1 — Männer-Hosen für alle möglichen Gelegenheiten, gut gemacht aus guten, dauerhaften Cassimeres und Cheviots, Tweeds und Worsteds, in hübschen Streifen, Checks und Mischungen. Eleganter Schnitt und wirkliche $2 und $2.50 Werthe in jedem Paar, Samstag, **1.05.**

1.79 Partie 2 — Feinste Dreß-Hosen für Männer, gemacht aus importirten und hiesigen Wollstoffen, prachtvolle Muster in hellen u. dunklen Schattirungen, hübsch geschneidert, mit Seide genäht und tadellos passend, einige davon mit Belt Straps, $3.50 und $4 Werthe, **1.79.**

Knaben-Anzüge, 1.48

1.48 Euer Junge kann im morgigen Verkaufe gute Kleider zu geringem Preise kaufen — eine spezielle Offerte in 2.50 und $3 Anzügen, einschließlich all' der neuesten Ideen in 2-Stücke doppelbrüstigen Facons —helle, mittlere und dunkle Stoffe —Eure Auswahl zu **1.48.**

Männer-Anzüge 5.90

5.90 Blaue Serges in regulären und „Stout"-Größen; sowie ganzwollene fancy Worsteds, Clay Diagonals, Thibets, Cassimeres, Homespuns und Cheviots; modischer Schnitt und ausgezeichnet gefüttert. Alle unsere übrig gebliebenen $10 und $12 Anzüge werden verkauft zu **5.90.**

Außerordentlicher Verkauf von weißen Lawn-Waists.

Indem wir das ganze Lager des Fabrikanten nahmen, sicherten wir uns dieses bemerkenwerthes Preis-Zugeständniß:

Die Partie besteht aus 1,500 Damen Waists, von ausgezeichneter Qualität Persian Lawn, — Fronts garnirt mit Stickerei-Einsatz und Tailor Plaits, tucked Rücken, große volle Aermel, tucked Cuff und fancy Stock-Kragen, ein ausgezeichneter Werth — morgen offerirt für nur **48c**

Räumung von Stroh-Hüten

Strohhüte für Knaben und Kinder, etwa 600 in der Partie, aus einfachen und fancy Braids gemacht, in mittleren und großen Facons, Matrosen-Muster, Eure Auswahl Samstag.......... **15c**

Irgend ein Männer-Hut, 79c — Strohhüte von jedem Muster und Facon, nicht ein einziger zurückbehalten; die Partie schließt Werthe bis zu $2.50 ein; Auswahl Eures beliebten Musters morgen zu.......... **79c**

Putzwaaren-Preise für den schnellen Verkauf markirt

Speziell—500 Dutzend Crash Kappen für Mädchen, mit Visors, reinweiß, weiß, in blau, roth u. schwarz punktirt; auch die neuen lohfarbigen und blauen Schattirungen — Kappen, welche für 39c und 49c verkauft wurden, jetzt für **14c**

Mädchen-Sailors, die 98c Sorte, mit Band Streamers— alle Farben, zu.......... **39c**

Cuban Spitzen Braid Body Kinder-Hüte, außerordentlich hübsch und gut werth 69c, Samstag.......... **17c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Albulabahn.

(Brief aus Zürich.)

Im vorigen Sommer wurde die Albulabahn eröffnet, und alsbald strömten Tausende hinauf in die Bündnerberge, um das neue Werk moderner Ingenieurkunst anzusehen und die prächtige Gebirgswelt zu bewundern, welche durch die Bahn, wenn nicht gerade erschlossen, so doch bedeutend zugänglicher gemacht wurde.

Die bündnerischen Pässe, die in's Engadin und nach Italien hinüberführen, hatten von altersher ihre große Bedeutung. Man braucht nur den Septimer und den Splügen zu nennen, die schon bei den Römern den Verkehr mit dem Rheinthal und der schweizerischen Hochebene vermittelten. Als dann das 19. Jahrhundert die Eisenbahnen brachte, trug man sich bald mit dem Gedanken, auch über die bündnerischen Pässe den Schienenstrang zu legen. Schon 1838 nahm der Ingenieur La Nicca die ersten vergleichenden Studien am Splügen, Bernhardin und Maloja vor, und die folgenden dreißig Jahre brachten eine Menge technischer und kommerzieller Vorarbeiten. Als aber 1870 durch einen zwischen Italien und der Schweiz abgeschlossenen Staatsvertrag die Gotthardlinie definitiv gesichert war, mußte vorläufig die Idee eines Ostalpendurchstichs fallen gelassen werden. Nur einmal noch, es war im Frühjahr 1895, tauchte ein Projekt zu einer Alpenbahn großen Stils auf, das Projekt einer Engadin-Orientbahn von Guyer-Zeller. Aber auch dieses kam nicht zur Ausführung, und so ist denn die heutige Albula-Linie als Schmalspurbahn gebaut worden. Das macht sie aber nicht minder interessant; sie steht, was die Großartigkeit in der Baukunst anbetrifft, hinter dem Gotthard kaum zurück.

Gleich bei Thusis wird auf einer 80 Meter langen eisernen Brücke die Albula zum ersten Male überschritten. Es ist dies die einzige größere Eisenkonstruktion. Sonst hat man überall, dem Zug der Zeit folgend, als Baumaterial den Stein vorgezogen, der in seiner elementaren Einfachheit weit besser in die Landschaft hineinpaßt, als das mit findigem Sinn, aber wenig ästhetischen Rücksichten konstruirte Gitter einer Eisenbrücke. Das schönste Bauwerk dieser Art ist die Solisbrücke bei der Station Solis. Der Zug gelangt zu ihr, sobald er, 40 Meter über dem Bachbett, das malerische Muttnertobel und kurz darauf einen ungefähr kilometerlangen Tunnel durchfahren hat. Leicht wölbt sich der steinerne Bogen über die Schlucht, wo tief unten mit wildem Tosen die Albula Welle auf Welle zwischen den Felswänden hindurch in die Tiefe stürzt. Besonders gut präsentirt sich das Bauwerk von der Landstraße aus, die etwas oberhalb das Thal überschreitet, dann aber die früher kaum zugängliche Schlucht vermeidet, die nun heute von der Bahn theils in offener Linie, theils in Tunnels und Gallerien durchfahren wird. Die Reisenden im Eisenbahnwagen sehen leider von diesen Kunstbauten nur wenig, viele haben auch gerade kein Interesse daran, denn man hat sich gewöhnt „beim heutigen Stande der Technik" das Schwierigste als möglich, ja als selbstverständlich zu fordern.

Zwischen Alveneu und Filisur liegen der Schmittentobel- und der Landwasser-Viadukt. Kann die Solisbrücke als das schönste Bauwerk der ganzen Strecke angesehen werden, so ist der Landwasser-Viadukt ohne Zweifel von allen der größte und kühnste. In scharfem Bogen zwischen zwei steilen, dunklen Felswänden gleichsam eingespannt, führt er die Bahn in einer Höhe von über 60 Meter über das Thal hin:

> Es schwebt eine Brücke, hoch über dem Rand
> Der furchtbaren Tiefe gebogen.
> Sie ward nicht erbaut von Menschenhand,
> Es hätte sich's keiner verwogen.
> Der Strom braust unter ihr spät und früh,
> Speit ewig hinauf und zertrümmert sie nie.

Aus dunklem Tunnel fahren wir plötzlich auf die hohe Brücke und verschwinden gleich wieder im Innern des Berges.

Die Bahn muß steigen. Schon bei Filisur hat sie 35°/oo, und da auch bei dieser Steigung die direkte Linie zu kurz ist, um die Station Bergün zu erreichen, so ist eine 1200 Meter lange Doppelschleife angelegt, die einen Kehrtunnel von 700 Meter enthält. Partien mit wunderbarem Ausblick in die tiefliegende Bergschlucht und das weithin sichtbare Hochgebirge mit den nackten Felsen und dem ewigen Schnee wechseln mit Gallerien und Tunnels, deren die Bahn nicht weniger als achtunddreißig besitzt. Mit Einschluß des Albulatunnels liegen ungefähr 16 Kilometer im Tunnel, also über ein Viertel der 62 Kilometer langen Strecke.

Oberhalb Bergün ist die Linie durch den Umfang ihrer künstlichen Entwicklungen, sowie die zahlreichen Schutzbauten gegen Steinschlag und Lawinen für den Techniker und den Laien besonders interessant. Eine erste Gruppe liegt gleich bei Bergün; in der zweiten gegen Preda hin erreicht man die Steigung mit Hilfe von drei Kehrtunnels und viermaliger Ueberschreitung des Albulathales. Selten wohl wirkt die Anlage einer Bahn so überraschend wie gerade hier, wo auf so engem Raume so viele ungewohnte Kunstbauten vereinigt sind. Immer wieder sieht man dasselbe Thal, doch stets von einer anderen Seite, von einer höheren Lage aus. In engen Kurven werden die Felswände durchfahren, und ist schließlich der oberste Viadukt erreicht so sehen wir thalabwärts weitere drei, mit den Eingängen zu jenen Kehrtunnels, durch die sich der Zug bis zu dieser Höhe gleichsam hinaufgeschraubt hat. Denn so wie ein Bergsteiger nicht gleich den steilsten Hang hinaufgeht, sondern im Zickzack und in Krümmungen die Höhe allmählich zu gewinnen sucht, so nimmt auch die Bahn zur Ueberwindung der Höhendifferenz nicht den kürzesten Weg (wie z. B. ein Schiff im Hebewerk), sondern sie zieht sich unter Beachtung einer vorgeschriebenen Maximalsteigung (35°/oo) schlangenförmig hin und her, von einer Thalseite auf die andere und im Bogen durch die Tunnels hinauf.

So gelangen wir zum Scheiteltunnel, in einer Höhe, welche der des Rigikulm (1800 M.) gleichkommt. Die Gewißheit, daß die Bahn auch unter diesen Verhältnissen noch betriebsfähig ist, hat man durch die Linie Davos-Landquart erlangt. Die klimatischen Verhältnisse liegen hier weit günstiger als am Gotthard, wo sich die Bahn schon bei 1100 Meter in den Schutz des Tunnels begibt und die Waldgrenze starke 300 Meter tiefer liegt.

Der fast sechs Kilometer lange Tunnel wurde im Oktober 1898 in Angriff genommen und nach 4½ Jahren vollendet. Drei Viertel der ganzen Länge gehen durch den grünlichen Albula-Granit, der sich für Bohr- und Sprengarbeiten äußerst günstig erwies. Ungefähr 1100 Meter liegen in Kalkschiefer und Mergel, einem dunklen, weichen Gestein, das durch Druckschieferung oder Cleavage leicht zerfällt und gepickelt werden mußte. Weiter zeigten sich Dolomit, Grundmoräne und Granitschutt. Unter hohen Temperaturen des Gesteins hatte der Tunnelbau nicht zu leiden, dagegen wurde durch eindringendes kaltes Wasser die Arbeit zeitweise sehr erschwert. Als man im Zellendolomit anlangte, brach eine gewaltige Wassermasse aus, welche den Stollen auf 500 Meter Länge mit feinem Dolomitsand überschwemmte. Diese schwierige Partie von nicht viel mehr als hundert Metern forderte ein Jahr mühevoller Arbeit, und es wurde die Maschinenbohrung auf fünf Vierteljahre unterbrochen. Die Unternehmung erklärte sich außer Stande, den Tunnel weiter zu führen, da übernahm die Rhätische Bahn die Fortsetzung der Arbeiten in Regie und führte sie glücklich zu Ende.

Heute geht die Bahn im Engadin bis Celerina, aber diesen Sommer noch soll auch die Strecke Celerina-St. Moritz dem Betrieb übergeben werden, womit das große Werk zum Abschluß gelangt.

Koreanische Sprichwörter.

Ein vom russischen Finanzministerium herausgegebenes umfangreiches Werk über Korea, das „Land der erhabenen Morgenruhe", wie die Koreaner ihre Heimath nennen, enthält eine Sammlung koreanischer Sprichwörter und sprichwörtlicher Redensarten, in denen die Denkweise der Bewohner der vielumstrittenen Halbinsel zu Tage tritt. Einzelne der dort mitgetheilten Sprichwörter sind aus China nach Korea gelangt, in den meisten spricht sich aber der vom Einfluß Chinas völlig unberührte Volksgeist aus. Gesunde, praktische Lebensweisheit kommt in zahlreichen Sprichwörtern der Koreaner in treffender Weise zum Ausdruck, so z. B. in den folgenden: Ein zerbrochener Spiegel ist ein unnützes Ding. — Wer Salz ißt, muß Wasser trinken. — Wenn die Quelle trübe ist, so ist auch der ganze Fluß trübe. — Wozu einem Hunde Hufeisen anlegen? — Von einem unzweckmäßigen Thun sagt der Koreaner: Das Schwert gegen Moskitos zücken. Wir sagen bekanntlich: Mit Kanonen nach Spatzen schießen. Viele koreanische Sprichwörter erinnern an unsere, so: Alle Wege führen nach Söul. In Europa sagt man dafür: Alle Wege führen nach Rom. Ferner: Ohne Feuer kein Rauch. — Wenn die Walfische kämpfen, ergeht es den Krebsen schlecht. Auf ein thöricht und nutzloses Thun bezieht sich das Wort: Wasser mit dem Messer schneiden. Andere Beispiele koreanischer Spruchweisheit sind: Ohne große Berge gibt es kein großes Thal.— Ein Mensch, den ein Tiger erschreckt hat, fürchtet sich auch vor einer Katze. — Der erste Löffel Speise sättigt den Menschen nicht. — Auch ein Bettler bewirthet zuweilen seine Freunde. — Es ist leicht, einen umgestürzten Baum abzuhauen. Die Mahnung, Mitleid mit den Thieren zu haben, enthält das Wort: Auch ein Regenwurm fühlt es, wenn man auf ihn tritt. Wir sagen: Wie der Blinde über die Farbe urtheilen, der Koreaner braucht dafür die fast gleichlautende Redensart: Wie der Blinde über den Unterschied von Blau und Roth urtheilen. Einen Menschen, der einen sehr beschränkten Gesichtskreis hat, vergleicht der Koreaner mit dem Frosch auf dem Boden des Brunnens, und an solche Kirchthurmspolitiker wendet sich das Wort: Es ist besser auf dem Berge zu leben als im Brunnen. Von einem gar zu ängstlichen Menschen sagt der koreanische Volksmund, er gehe selbst mit einem Sack voll fauler Eier an keiner Stadtmauer vorüber. Andere Sprichwörter lauten: der Säugling fürchtet sich nicht vor dem Tiger. — Honig auf den Lippen, aber das Schwert in der Hand. — Den Pferden wachsen keine Hörner.

Ein Riesenschiff.

Der Dampfer „Minnesota", das größte Fahrzeug, das je in Amerika gebaut wurde, wird demnächst im Hafen von Philadelphia eintreffen, um 10,000 Tonnen Kohlen zu laden. Dieses Riesenfahrzeug befindet sich gegenwärtig auf der Werft der United States Shipbuilding Company in New London, Conn., woselbst die letzte Hand angelegt wird. Die Ankunft des Dampfers in Philadelphia dürfte Ende nächsten Monats erfolgen. Der Dampfer ist 630 Fuß lang und 74 Fuß breit. Abgesehen von der Größe jedoch ist der Dampfer noch in manch' anderer Beziehung eigenartig. Die neuesten Methoden der Schiffsbaukunst wurden angewandt, um den verfügbaren Raum auf die rationellste Weise auszunützen, die größtmöglichste Schnelligkeit zu erzielen, Bequemlichkeiten für die Passagiere zu schaffen, die Sicherheit des Fahrzeuges zu erhöhen usw. Der Dampfer „Minnesota" wurde für lange Fahrten auf dem pazifischen Ozean für die Great Northern Steamship Company gebaut und wird eine Besatzung von etwa 250 Mann erhalten.

— Aus der Schule. — Lehrer: „Kannst Du mir sagen, Fritzchen, wer Isaak ist?" — Schüler: „Das ist der Mann, der jetzt Papas goldene Uhr hat."

— Darum. — „Warum besuchen Sie denn Ihren Schwiegersohn so selten im neuen Jahre?" — „Ach, der ekelhafte Mensch oferirt mir jetzt immer die Zigarren, die ich ihm zu Weihnachten geschenkt habe."

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt, 247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

15jl,frmomi,4w

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ms,1j3

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Restaurant Waiter; guter Lohn. Halperin, 873 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Ein Schuhmacher. P. Schimberg, 521 Main Str., Evanston.

Verlangt: Vier Männer für Farmarbeit, nahe Chicago; guter Lohn. 167 Dearborn Str., Zimmer 602.

Verlangt: Erfahrene Portemonnaie-Macher und Framers. Eiseman, Kaiser & Co., 146 Franklin Str.

Verlangt: Clerk im Butchershop, 18 Jahre oder älter. 1101 S. California Ave.

Verlangt: Ein Wagenmacher. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 163 Randolph Straße. frsa

Verlangt: Junger Mann als Waiter, muß Morgens helfen reinmachen; stetiger Platz. 1859 West Madison Straße.

Verlangt: Porter, welcher aufwarten kann. — 62 West Randolph Straße.

Verlangt: Lediger Gärtner für Topfpflanzen.— Fred. C. Fischer, 641 Dempster Str., Evanston.

Verlangt: Schlächter und Fleischschneider sofort; stetige Arbeit. Zimmer 11, Atlantic Hotel.

Verlangt: Saloon-Porter, nur solche, welche nüchtern sind und die Arbeit verstehen, brauchen vorzusprechen. 360 W. Lake Straße.

Verlangt: Guter Grille-Macher, beständige Arbeit und höchster Lohn. Adr.: Sheldon Novelty Co., Kankakee, Jll. frsason

Verlangt: Erster Klasse Kellner, stetige Arbeit.— 486 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mann, unverheirathet, mit $50 bis $75 in gutes Geschäft. Adr.: O. T. 733 Abendpost.

Verlangt: Mann mit Erfahrung um Bäckerwagen zu fahren. 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein starker Junge an Brot, $6 und Kost. 725 West Chicago Avenue.

Verlangt: Shoptender im Butchershop. 787 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Guter Schuhmacher für Flickarbeit sofort. Peter Jacoby, 3986 N. Clark Straße. frsa

Verlangt: Junger Bäcker. 1376 Osgood Str.

Verlangt: Butcher, lediger Mann, guter Storetender, der auch Wurst machen kann. 289 Clybourn Place.

Verlangt: Verkäufer mit Saloon-Kundschaft erhalten Prozente vom Geschäft. Herzfeld & Co., 945 S. Robey Str.. frsason

Verlangt: Mann, welcher Kutschen-Laternen machen kann, muß Mechaniker sein. 77 Blue Island Avenue. dofrsa

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. Langley Shoe Shop, Langley Ave. und 47. Str. dofrsa

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes und Biscuits, mit Erfahrung. 1647 W. 63. Str., nahe Ashland Ave. dofr

Verlangt: Helfer in Metal Spinning Departement, mit Erfahrung. W. H. Lau, 89—91 Indiana Str. midofr

Verlangt: 10 Mittagskellner und 50 Extra-Kellner für Samstag und Sonntag. The Office, 329 S. State Str. midofr

Verlangt: Ablieferer für Bücher und Zeitschriften. Müssen Erfahrung in diesem Geschäft haben und der englischen Sprache mächtig sein. 164 Michigan Straße. 11jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen zur Einführung unserer Seife in den Markt. Viel Geld. Ihr könnt jetzt Dollars verdienen, wo sonst nur Pennies zu verdienen waren. Parker Chemical Co., 98 Market Straße. jl15—20,X

Verlangt: Männer und Frauen, um gute Vorstadt-Lotten zu verkaufen; auf leichte Abzahlungen. Beeinträchtigt Eure gegenwärtige Stellung nicht. Ich mache eine gute Proposition für den Käufer und biete eine sehr gute Gelegenheit, auf leichte Art und Weise Geld zu verdienen. Wegen Näherem adressirt: D. 217 Abendpost. dimidofr

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tüchtiger Konditor und Cakes-Bäcker sucht Stellung. Joseph Arnold, 321 Balmoral Ave.

Gesucht: Junger Cakes-Bäcker wünscht die Brotbäckerei zu erlernen. Adr.: D. 252 Abendpost.

Gesucht: Ein slavisch und wenig englisch sprechender starker Mann sammt Frau und Kind, der gut Farmer-Arbeit versteht, wünscht solche beständige Arbeit bei deutschem Farmer. Adresse: Misik, bei Haluska, 99 West 18. Straße, Chicago, Jll. frsaso

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 35 Jahre, sucht Stelle im Saloon oder Privathaus. Adr.: W. 835 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Porter, der mit Bar tenden, aufwarten und Lunch umgehen kann, sucht Stelle. Adr.: A. Schneider, 209 Indiana Straße, Basement.

Gesucht: Guter Saloonporter sucht Stellung. Adr.: Weber, 276 State Str., Zimmer 86, Hotel.

Gesucht: Kutscher sucht herrschaftliche Stellung; Empfehlungen. Adr.: G. U., 109 Wells Str.

Gesucht: Suche stetigen Platz auf der Farm, mit Familie; habe schon neun Jahre auf Farm gearbeitet: Adr.: A. Schwarz, 1290 Homan Ave.

Gesucht: Selbständiger Cakes-Bäcker sucht Stelle. Adr.: W. 849 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutscher Mann sucht Hausarbeit, geht auch in den Saloon. 157 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Hausarbeit, kann auch mit Pferden umgehen. 238 Clybourn Ave.

Gesucht: Ein mit langjähriger Erfahrung und Empfehlungen, tüchtiger, verheiratheter Bartender sucht Stelle. Adr.: E., 126 Rees Straße.

Gesucht: Brotbäcker sucht leichte Stelle in kleiner Bäckerei. Adr.: O. T. 125, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, verheirathet, wünscht stetigen Platz als Bartender; beste Referenzen; Südseite vorgezogen. Adr.: 4443 Princeton Ave. Joe Loffner. dofr

Gesucht: Junger Kaufmann, gedienter Infanterist, spricht etwas englisch, sucht passende Stellung, möglichst Office. Gefl. Offerten unter F. 492 an die Abendpost. dofr

Gesucht: Bäcker an Rolls und Brot sucht Stelle. Adr.: D. 272 Abendpost. midofrsa

Gesucht: Junger starker Mann, deutsch und englisch, wünscht bei anständigen Leuten als Hausporter oder in einem Saloon oder Restaurant Arbeit zu haben. Hat gutes Zeugniß. Nachzufragen oder brieflich: 101—103 W. Adams Straße, Zimmer 32. 3. Floor. midofr

Gesucht: Ein Mann, der 4 Sprachen spricht, sucht eine Stellung in irgend einem Geschäft. Adr. Hotel Geneva, 11—17 N. State Str., J. Frowa. 11jl,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,dfrson,1mo

Verlangt: Tüchtige Spulerin. 436 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Bäckerei, das deutsch und polnisch spricht. 275 W. Chicago Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Haararbeit. Bezahlung während der Lernzeit. William R. Strebl, 34 Monroe Str., 4. Floor. midofr

Verlangt: 3 Maschinenmädchen an Westen. 248 W. 22. Place. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien; gutes Heim. W. J. Reineke, 2512 Hartzel Str., Evanston. frsa

Verlangt: Frau, jeden Samstag ein Gebäude zu reinigen. 1450 Ogden Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 2717 Wentworth Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen in Saloon und Restaurant. 785 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Gutes, starkes Mädchen, guter Lohn; zwei Kinder. Mrs. Jacobson, 524 Cleveland Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche; guter Lohn. 2391 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchinnen und zweite Mädchen für Stadt und Land. Employment Office, 347 E. North Ave.

Verlangt: Köchinnen für Hotels, Restaurants und Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 777 Milwaukee Ave.

Verlangt: Protestantisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 656 Fullerton Boul.

Verlangt: Haushälterin, in mittleren Jahren, mit eigenem Haushalt, um in kleinem Store zu helfen. Adr.: W. 884, Abendpost. frsa

Verlangt: Aelteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; dauernde Stellung. 422 Center Straße.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 3435 Prairie Avenue.

Verlangt: Gute Köchin für Short Orders im Klubhause nahe Chicago. Kurze Stunden; guter Lohn. Zu erfragen: 643 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 642 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Abe Wolf, 484 Süd Paulina Straße.

Verlangt: Frau zum waschen für jeden Montag. 60 Lincoln Avenue, unten.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. Lohn $5. 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Einfaches Mädchen für allgemeine Arbeit im Restaurant und Store. $4. 445 Wells Str.

Verlangt: Eine Frau zum Zimmer reinmachen; auch ein Waiter am Tisch aufzuwarten. 279 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 169 Howe Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit: gutes Heim und guter Lohn. 680 Lake Str., 1. Flat.

Verlangt: Aufgewecktes Mädchen für Hausarbeit, bei zwei Leuten. 325 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Küchenmädchen. 498 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer mit einem Kind; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit; Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder älteres Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 465 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit, drei Tage in der Woche. 1837 Aldine Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes zweites Mädchen mit Empfehlungen. 684 Ost 48. Place, nahe Grand Blvd. 1. Flat.

Verlangt: Mädchen zwischen 15 und 16 Jahre, auf Kind aufzupassen, kann zuhause schlafen. Zu melden: 494 E. 42. Place, 2. Flat.

Verlangt: Frau als Haushälterin in Wittwersfamilie; gutes Heim. Gradt, Paulina und 20. Str. dofr

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen in kleiner Familie. Lohn $4. 3432 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Gute Köchin im Boardinghaus und für Businesslunch. 909 Blue Island Ave. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; alle Bequemlichkeiten; modern, und gutes Heim. 142 E. 50. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche oder Bügeln. 3526 Prairie Ave. dimidofr

Verlangt: Mädchen, fünf in der Familie; guter Lohn. 524 Cleveland Avenue, 2. Flat. dofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 3jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge, deutsche Frau sucht noch Wasch- und Putzplätze. 412 Otto Str., nahe Robey, oben.

Gesucht: Junge Haushälterin sucht Stelle. 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Frau in gesetzten Jahren sucht Platz als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn oder kleiner Wittwerfamilie. 249 Ost Belmont Ave., 2. Flat. frsa

Gesucht: Selbständige Businesslunch-Köchin sucht Arbeit. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle in guter Privatfamilie; keine Kinder; Nordseite. 238 Blackhawk Str., hinten.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stellung im Haushalt. Klein, 8211 Railroad Ave., South Chicago. frsason

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant, für Hausarbeit oder Geschirr zu waschen. 3146 Shields Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. 1266 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Junges, deutsches Mädchen sucht anständigen Platz für Hausarbeit; Juden ausgeschlossen. Adr.: 225 Orchard Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsches ehrliches Mädchen, 21 Jahre alt, das kochen kann, sucht Stellung. 4830 Laflin Str.

Gesucht: Junge Frau, Ungarin, sucht Tagarbeit im Restaurant, kann gut kochen; oder andere Arbeit, $1.50 pro Tag. Nachzufragen: 590 Wells Str., Top Flat. dofr

Gesucht: Suche für eine Dame, 48 Jahre, vorzügliche Köchin, Stelle als Haushälterin in gut situirtem Haus; kann außerhalb der Stadt sein. Antwort erbeten. Mrs. Emmy Bruch, 2726 Nord Oakley Ave., West Ravenswood, Chicago. midofr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon mit Boardinghaus, 30 Jahre altes Geschäft, in sehr guter Lage. Adr.: D. 241 Abendpost. frsasomo

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Erster Klasse Saloon, Down-Town; Mäßige Miethe. Zu erfragen zwischen 9 und 12 Uhr bei der Atlas Brauerei, 68 Blue Island Avenue.

Zu verkaufen: Hotel, Reingewinn $300 per Monat. Innerhalb der „Loop". Billige Miethe und lange Lease. Eigenthümer verläßt die Stadt. Preis $2000, wenn sofort genommen. Adr.: W. 825 Abendpost.

Zu verkaufen: Erstklassige Confectionary wegen Abreise nach der Schweiz, sehr billig; verkaufe 10 Gallonen Ice-Cream per Tag; keine Konkurrenz.— 1217 West North Avenue. frsa

Zu verkaufen: Gutgehendes, elegantes Vergnügungslokal in bester Gegend der Nordseite. Näheres zu erfragen: 194 E. North Ave. Nur verantwortliche Parteien brauchen sich zu melden. frsason

Zu verkaufen: Saloon, krankheitshalber. Nachzufragen: 1820 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Pferdebeschlag-Werkstätte, ganz oder halb. Nachzufragen bei A. L., 11 Point Str., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Durch meine Krankheit bin ich gezwungen meinen guten Eck-Saloon billig zu verkaufen. Gute Lage, großer Vorrath; keine Konkurrenz. Kommt und überzeugt Euch. 1205 Wabansia Avenue.

Zu verkaufen: Ein gut zahlendes Milchgeschäft, billig. 292 Mohawk Straße.

Zu kaufen gesucht: Kleinen Candy- und Notions-Store nahe Schule, muß billig sein. Adr.: J. W. 88 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Bäckerei-, Confectionery-, Schreibmaterialien-, Zigarren- und Candy-Store; niedrige Miethe. 12 Willow Str.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, wegen Krankheit. Zu erfragen; Kern & Son, 105 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, ein guter Market, in guter Lage, nebst einem guten Grocery-Store; neue Einrichtung. Zu erfragen: 348 Clybourn Ave. frsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig, wegen Verlassens der Stadt. 1204 W. Fulton Str.

$700 kaufen gutgehenden Saloon mit Wohnung. Verkaufsgrund: andere Geschäfte. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 15jul,1w

Zu verkaufen: Wegen anderem Geschäfte verkaufen wir unseren 8 Jahre etablirten Down-town Saloon, feine Lage. Genau Untersuchung erwünscht. Adr.: F. 429 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 837 W. Division Str. dofr

Zu verkaufen: Hotel mit 50 Zimmern verbunden mit Buffet, im Herzen der Stadt. Sehr guter Verdienst. Preiswürdig. Sikorra, 7 Süd Halsted Straße. 14jl,1w

Zu verkaufen: Hardware-Store, billig, wenn sofort genommen, gute Lage; Familienverhältnisse halber. Adr.: D. 279 Abendpost. 14jl,1wX

Zu verkaufen: Ein Saloon mit Konzerthalle; billig, wegen Verlassens der Stadt. Adr.: D. 277 Abendpost. midofr

Zu verkaufen: Bäckerei, Storetrade, billige Rente, lange Lease. Nordseite. Sikorra, 7 So. Halsted Straße. 11jl,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wünsche mich an kleinem nachweisbar rentablem Geschäft zu betheiligen. Adr.: Chr. Heinrich, 669 Nord Halsted Straße.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 schöne Zimmer. 857 Clybourn Avenue. frsa

Zu vermiethen: Feine Doktor-Office, gute Lage für einen guten deutschen Arzt, keiner in der Nachbarschaft; Dampfheizung; im Lawndale Hall-Gebäude, 1450—1454 Ogden Ave.

Zu vermiethen: Eine möblirte Cottage, West Olive, Mich., 15 Minuten vom Bahnhof, nahe am Wasser; gutes Fischen und Bootfahren. Näheres: 1516 N. Halsted Str. frsason

Hotel zu vermiethen, 14 Zimmer, 64 Meilen von Chicago an der Chic. & E. Jll.-Bahn, Papineau, Jll. $15 Miethe, durchweg möblirt. Zu erfragen: 47 La Salle Str., Saloon.

Zu vermiethen: Saloons, einer in der Stadt, zwei auf der Nordseite; gute Gelegenheit. Columbus Brewing Co., Ecke Cornell und Noble Straße. 9jul,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Mann findet gute Kost bei alleinstehender Frau. 39 N. Carpenter Str., 3. Floor.

Zu vermiethen: Zwei unmöblirte Zimmer bei ruhiger deutscher Familie. 68 Beethoven Place.

Zu vermiethen: Neu möblirtes Zimmer, Privatfamilie. 647 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für anständige Dame. Herzberg, 112 Mohawk Str. dofr

Verlangt: Boarders. 359 Blue Island Avenue. 13jul,1w

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer. Adr.: F. 465, Abendpost.

Zu miethen gesucht: 4 oder 5 Zimmer für zwei Leute. Dampfheizung vorgezogen. Adr.: W. 885 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junge Dame wünscht Zimmer und Board in besserer deutscher Familie für einen Monat. Adr.: F. 473 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12 Uhr. Telephon: Main 1806. jl5—20,tX

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Joy, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ot,X*,1j

Bevor Sie eine Applikation für Patente einreichen, überzeugen Sie sich auch über den Werth derselben. Freien Rath und Auskunft ertheilt Klotz & Co., Patent-Anwälte und Mech. Ingenieure, 163 Randolph Str., Zimmer 1301. 3ap,somomifr*

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office, Washington, D. C. 20jan*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul,1mX

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7ja*

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4jaX*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Nebraska. Freie Heimstätten, 640 Acres; feines Weideland. B. H. Wintersteen, Valentine Nebr. 2—15jl,1X

Landleute! Wer hat Lust, sich einer deutschen Ansiedlung im Süden anzuschließen? Nur Leute mit ernster Absicht gewünscht. Nörgler und Krakeeler brauchen nicht sich zu melden. Adr.: Deutscher landwirthschaftlicher Verein, F. 452, Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acker-Farmen in Washburn County, Wis., guter Boden; $60 Anzahlung, $5 monatlich. Rudenzel, 83 Lake Straße.

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Im Logan Square- und Humboldt Park-Distrikt, Cottages, $1450, $1850, $2000 u. s. w. Flats von $1900 aufwärts. Dreistöckiges 3 Flat-Brickhaus, $3350. 6-Flat, 50 Fuß Front, $6750. Sehr leichte Bedingungen und monatl. Abzahlung. W. H. Giesecke & Bros., 2339 Milwaukee Ave. 17jun,fr,son,di,1m

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer Cottage, kann auch als Laden benutzt werden. Lot 25x177. Billig. Eigenthümer geht nach Deutschland. 965 N. Sawyer Ave. 12jl,1w

Nordseite.

Zu verkaufen: Das beste 8-Zimmer Haus in Lake View, 2 Blocks vom Groß Park Depot, in der Nähe von Belmont und Lincoln Ave. Cars, für $1650; $450 Cash und $15 monatlich. Nachzufragen: M. Hoffman, 47 La Salle Str., im Saloon.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung—2stöck. Brickhaus, 7 Zimmer, $2050, nahe Center Str. und Racine Ave. Zu erfragen: 122 Maud Ave. frsa

Zu verkaufen: 2stöck. Flat Brick-Gebäude und Frame-Gebäude, für halben Preis; [illegible] Lotten in Tausch. 750 Racine Ave., 1. Flat. frsa

Zu verkaufen: 50 Fuß, östlich von Clark Str., Edgewater, $1100. Wm. Loehde, 599 Sheffield Ave. midofr

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zehn-Zimmer-Cottage, für zwei Familien; Attic, Gas, große Porch, Zement-Seitenweg und 2 Straßenbahnlinien, nahe neuem Park; billig. 5037 Elizabeth Str.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickhaus, krankheitshalber. 732 — 21. Place. 13—29jl,X

Verschiedenes.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.

Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 408 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf beliebiges Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ja,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 8mai,tX,1j

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Zweite Hypothek-Anleihen prompt ausgeführt zu den niedrigsten Raten. 112 S. Clark Str., Zimmer 504.

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Erste Hypotheken zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15ja,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co. 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit [illegible] zu allerniedrigsten Raten. [illegible] Darlehen von $10 bis $200 [illegible]

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. [illegible] passenden Abzahlungen [illegible] zusammen [illegible] zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, [illegible] French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld! Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südwest-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. [illegible] angenommen, [illegible] Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Gebrauchen Sie Geld? Dann geht zu denen, die es Euch zu annehmbaren Bedingungen geben. [illegible] Wenn Ihr [illegible] Darlehen auf Möbel und Pianos zu guten Raten: $20 nur $1.25; $60 nur $2.60; [illegible] $30 nur $1.50; $80 nur $2.75; $40 nur $1.75; $70 nur $3.00. Keine andere [illegible] Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11aul,X*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—109 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Lacomotive, Shelvings, Wagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Bänke etc. etc. Verkauf auf Abschlagszahlungen. Schreibt oder sprecht vor im Hauptniederlage, 98—109 S. Halsted Straße. 11mj,tX*

Charles Bender, 129—131 Wells Str. Phone: North 1442, nahe dem Northwestern Depot. Laden-Einrichtungen, neue und gebrauchte, zu den billigsten Preisen, seine Icebogs, Shelves, Counters, Scales, Showcases etc. etc., billiger als irgendwo in Chicago; [illegible] auch Fixtures [illegible] Charles Bender, 129—131 Wells Str. 13ap*

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Großes, altes graues Pferd. Nachzufragen und Rechnung zu bezahlen: 69 Barry Ave.

Zu verkaufen: Billig, ein Pferd, und Geschirr; ein Surrey, Runabout und Wagen. 206 Washburne Avenue.

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Eisenbett, 1.25; Matrazen, 1.48; Chiffonier, 2.98; Commode, 1.25; Parlor Tisch, 1.48, werth 3.00; [illegible] Speisestühle, 45c. [illegible] Spezial-Verkauf für jede Woche. Vollständige Einrichtung für 4 Zimmer, Küche, Parlor, Schlaf- und Speisezimmer, $75.00, auf Abzahlung von 1.25 die Woche. Botschen, 194 E. North Ave. juli12—16

Zu verkaufen: $15 Eis-Box, billig. 2026 Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Wegen Todesfall—Ein Brüssels Carpet, jogt [illegible] Kleiderschrank, $2.50, ein [illegible] $3.50, ein [illegible] schiedene [illegible] tensien, 822 N. Western Ave., Top-Floor.

Zu verkaufen: Haushaltungssachen. 1602 N. Harding Ave., nahe Diversey. frsa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein prachtvolles, echtes Mahagoni Upright Piano, [illegible] Deutschland [illegible] fort spottbillig. 1241 N. Western Ave. 14jl,1wX

Zu verkaufen: Feines Piano, wegen Abreise. Adr.: F. 404 Abendpost.

Nur $110 für ein feines Kimball Upright Piano, $5 monatl. A. Groß, 392 Wells Str., nahe North Ave. 11jl,1w

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary“ kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

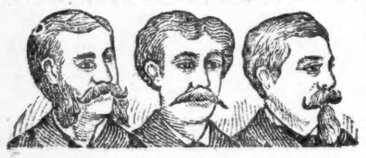
Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!



Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur............ **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht.—Größte Kundschaft.—Niedrigste Preise.

Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.

Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.

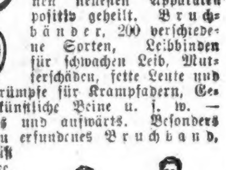
McCHESNEY BROS.,

Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047. Offen Sonntags bis 12 Uhr.

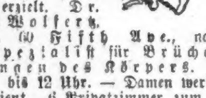
8ju,mifrsonmo*

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfertz, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



SOVEREIGN



$5 BROS. $5

Seit 28 Jahren in Chicago etablirt.

Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit

GARANTIRT.

Beste— Südost-Ecke —Arbeit

Washington und Clark Str.

10jl,1mo,frsomi

Die Radikal-Heilung der **Manneschwäche**

oder die moderne, rationelle Weise Geschlechts- u. Nervenleiden, Varicocele und andere Folgen der Jugendsünden auf einen Schlag zu heilen. — Keine Magen-Ueberfüllung mit Arzneien. — Dieses hochinteressante, lehrreiche Buch (deutsche Ausgabe von 1904) mit vielen Unterweisungen für Jung und Alt, ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von Privat-Klinik, 181-6. Ave., New York, N.Y.

momifr*

Schnelle Erfolge

nur mit deutschen Naturheilmitteln:
A. B. C. Blutreinigungs-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter Thee für Magenleiden. —
A. B. C. Kräuter-Brust-Thee. — A. B. C. Thee für Nieren und Blasen-Leiden. —
A. B. C. Rheumatismus-Kräuter-Thee. —
A. B. C. Kräuter-Thee für Frauenleiden.
Packet 50 Cents. In Apotheken zu haben. Buch über Natur-Heilmethoden frei per Post.

M. L. Brauns & Co.,

156 E. Belmont Ave., Chicago, Jll. Agenten verlangt.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll.

13mz,tX,11

DR. J. H. GREER,

deutscher Aerzt, 52 Dearborn Str., berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm.

Gewitter im Walde.

Die althergebrachte und weit verbreitete Annahme, daß der Aufenthalt im Walde bei Gewittern eine höhere Gefahr mit sich bringe als im Freien, kann vor den Ergebnissen neuerer Beobachtungen nicht bestehen. Behufs endgiltiger Entscheidung eines besonderen Falles, in dem ein Waldarbeiter, vor einem heftigen Gewitter Schutz suchend, seiner fünf Minuten entfernten Schlafstelle zugeeilt, aber auf freiem Felde, 400 Meter vom Walde, von einem Blitzschlage tödtlich getroffen worden war, hat das deutsche Reichsversicherungsamt von dem Abtheilungsvorsteher im königlichen meteorologischen Institute zu Berlin Geheimen Regierungsrath Professor Dr. Aßmann unter Vorlegung der Akten ein Gutachten darüber erbeten, ob die Auffassung zutrifft, daß der Wald noch für die 400 Meter entfernte Unfallstelle eine erhöhte Blitzgefahr dargestellt habe oder ob etwa andere Umstände die Blitzgefahr an der Unfallstelle erhöht haben, sowie ob die Wissenschaft noch heute an der Auffassung festhält, daß die im Freien sich aufhaltenden Personen keiner größeren Blitzgefahr ausgesetzt seien als die in geschlossenen Räumen befindlichen Personen.

Darüber äußert sich Professor Dr. Aßmann in seinem Gutachten folgendermaßen: „Die weit verbreitete Annahme, daß der Wald an sich eine beträchtliche Blitzgefährdung hervorrufe, trifft im Allgemeinen nicht zu. Vielmehr lehrt die Erfahrung, daß in einem geschlossenen Bestand annähernd gleich hoher Waldbäume verhältnißmäßig selten Blitzschläge vorkommen. Nur dort, wo zwischen den Bäumen größere Zwischenräume vorhanden sind, oder wo einzelne Bäume ihre Umgebung beträchtlich überragen, ist die Wahrscheinlichkeit eines Blitzschlages eine größere. Die Vielheit der in gleichem Niveau befindlichen Baumwipfel wirkt vielmehr eher ausgleichend auf die elektrische Spannung. Außerdem würde ein in einen Wald einschlagender Blitz unbedingt einem Baume folgen und durch dessen Wurzeln zur Erde gehen. Hiernach ist die Blitzgefahr für einen zwischen den Bäumen sich aufhaltenden Menschen im Walde keineswegs eine große. Ganz beträchtlich größer ist die Gefährdung eines einzeln stehenden Baumes, oder, allgemein gesagt, für jeden Gegenstand, der auf weite Entfernung hin den höchsten Punkt des Geländes bildet. Ueber ihm drängen sich die Aqui-Potentialflächen auf engem Raume zusammen und vergrößern dadurch die elektrische Spannung ganz erheblich. Dieser Gefahr ist auch der Verunglückte erlegen, als er den Wald verlassen hatte, und über das freie Feld gelaufen ist. Es ist erwiesen, daß der Getödtete auf weite Entfernung hin selbst der „höchste Gegenstand“ und demnach der Gefahr, durch einen Blitzstrahl getroffen zu werden, in ganz besonderem Maße ausgesetzt gewesen ist. Hiernach muß die Auffassung, daß der 400 Meter entfernte Wald die Blitzgefahr veranlaßt habe, als unzutreffend bezeichnet werden. Ebenso muß verneint werden, daß die Wissenschaft die Blitzgefährdung einer im Freien befindlichen Person nicht höher bewerthe, als die einer in geschlossenem Raume befindlichen. Ich kann mit Bestimmtheit behaupten, daß eine derartige Anschauung den allgemein als richtig anerkannten Lehren der modernen Wissenschaft direkt widerspricht. Beweise für die Richtigkeit der letzteren liefert übrigens jede Blitzstatistik.“

Die Wirkung der Torpedos.

Man war bisher allgemein der Ansicht, daß ein gut treffender Torpedo von 45 Cm. Durchmesser fast mit Sicherheit jedes Schiff, selbst den größten Panzerkoloß, zum Sinken bringen müsse. Diese Auffassung wird durch die Erfahrungen bei den Angriffen der Japaner auf Port Arthur nicht bestätigt, denn drei der russischen Linienschiffe, die von japanischen Torpedos sicher getroffen wurden, konnten noch in den schützenden Hafen zurückdampfen. Als die Schlachtschiffe noch erheblich kleiner, nicht so stark gebaut und nicht mit einer größeren Anzahl wasserdicht abschließender Abtheilungen versehen waren, genügte die Wirkung eines Torpedos von 30 bis 35 Centimeter Durchmesser, um das Schiff zum Sinken zu bringen. Damals meinte man, daß es sich mehr empfehlen würde, Torpedoboote und kleine Fahrzeuge an Stelle der Panzerschlachtschiffe zu bauen, da letztere ebenso wie die kleineren Schiffe von einem einzigen Torpedo in den Grund gebohrt werden könnten. Man baute gleichwohl stärkere und widerstandsfähigere Schiffe, und das führte mit Nothwendigkeit dazu, dem Torpedo eine größere Sprengladung und damit auch einen größeren Durchmesser zu geben und zwar bis zu 45 Cm. Dieser Torpedo würde, wie man glaubte, auf alle Fälle die Vernichtung eines Schlachtschiffes ermöglichen, weshalb auch die Meinung, daß die großen Schlachtschiffe besser durch kleine Fahrzeuge ersetzt werden sollten, ihre Vertreter bis zur Gegenwart behalten hat. Die moderne Schiffsbautechnik ist von 7000 bis zu 16,600 Tonnen Wasserverdrängung vorgeschritten, und Japan soll beabsichtigen, sogar Schlachtschiffe von 18,000 Tonnen in Bau zu geben. Das würde, wie der „Prometheus“ angibt, zur Folge haben, daß man den Durchmesser der Torpedos bis zu 60 Cm. erhöhen müßte, um ihre Wirkungsfähigkeit entsprechend zu steigern.

— Schauspieler (zum Autor des aufgeführten Stückes, das sich stark an „Minna von Barnhelm“ anlehnt): „Das Publikum ruft nach dem Verfasser, gehen Sie doch hinaus, nehmen Sie aber aus dem Konferenzzimmer die Büste von Lessing unter'n Arm.“

Marktbericht.

Chicago, den 15. Juli 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.02½; Nr. 3, roth, $1.03; Nr. 2, hart, 95—97c; Nr. 3, hart, 88—95c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.01—$1.03; Nr. 2, 93c—$1.01; Nr. 3, 88—98c.

Mais, Nr. 2, 49½c; Nr. 2, weiß, 49¾—50c; Nr. 2, gelb, 51c; Nr. 3, 49½c; Nr. 3, weiß, 49½—49¾c; Nr. 3, gelb, 50½—51c.

Hafer, Nr. 2, 37—37½c; Nr. 2, weiß, 42—44c; Nr. 3, 36—36½c; Nr. 3, weiß, 40—42½c, Standard, 41—43c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights“, $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents“, $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $8.50—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—$10.50; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.00—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 97c; Juli, neu, 96¼c; September, alt, 87¾c; September, neu, 86⅞—86¾c; Dezember, 85⅞—85½c; Mai, 86⅞.

Mais, Juli, 49—49¼c; September, 48⅞c; Dezember, 44⅞c; Mai, 44c.

Hafer, Juli, 39⅞c; September, 32½c; Dezember, 32⅞—33c; Mai, 34¼c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, 6.82½; September, $6.95; Oktober, $7.02½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.70; September, $12.85; Oktober, $12.85.

Rippchen, Juli, $7.42½; September, $7.60; Oktober, $7.65.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1400 Pfund, $5.95—$6.30 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.60—$5.90; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.25—$5.50; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.00—$4.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.35—$5.45 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.10—$5.25; schwere gemischte Waare, $5.05—$5.30; leichte ausgesuchte, $5.15—$5.32½.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.10—$4.75; „Spring Lambs“, $5.50—$6.30.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund....	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15½—0.16
Nr. 2, per Pfund..............	0.13½—0.14½
„Cooleys“, per Pfund..........	0.15½
Nr. 1, per Pfund..............	0.13
„Ladles“, per Pfund...........	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund....	0.08 —0.08½
„Daisies“, per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas“, per Pfund....	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund........	0.11
Limburger, neu, per Pfund........	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.07¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14 —0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14 —0.15

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund..............	0.11
do., „Springs“, das Pfund.....	0.14 —0.17
Truthühner, das Pfund...........	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund.........	0.12½—0.14
Gänse, das Dutzend.............	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund..............	0.10½—0.11
do., „Springs“, das Pfund......	0.14 —0.16
Enten, das Pfund..............	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08½—0.09
Truthühner, das Pfund..........	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.05½—0.06
65—75 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.07 —0.07½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund..	0.08 —0.08½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund.......	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund......	0.13
Weißer Barsch, per Pfund........	0.08
Pickerel, per Pfund............	0.06
Hechte, per Pfund.............	0.09
Karpfen, per Pfund............	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund....	0.04
Lachs, per Pfund..............	0.11
Schellfisch, per Pfund..........	0.06
Halibut, per Pfund............	0.07
Flundern, per Pfund...........	0.06
Aale, per Pfund...............	0.11
Häring, per Pfund.............	0.04½
Makrelen, per Stück............	0.20
Trout, per Pfund..............	0.07
Pickerel, per Pfund............	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund......	0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß............	$2.25 —3.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste..	2.50
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	3.50
Bananen, „Jumbo“, Bündel......	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte..........	3.50 —3.75
Erdbeeren, Michigan, 16 Quarts......	0.75 —1.75
Brombeeren, Michigan, 24 Quarts....	1.50 —1.75
Himbeeren, schwarze, 24 Pints........	0.75 —0.80
do., rothe, 24 Pints............	1.00 —1.40
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts...	1.00 —1.30
Blaubeeren, 16 Quarts...........	1.25 —1.50
Johannisbeeren, 16 Quarts.........	0.90 —1.35
Pfirsiche, Texas, 4 Körbe..........	0.75 —0.80
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts..	0.75 —1.00
do., süße	1.00 —2.00
Pflaumen, 24 Quarts............	0.85 —0.90
Melonen, Gems, Rocky Fords, Kiste....	3.75 —4.25
Wassermelonen, per Carladung......	160.00—200.00
Kopfsalat, per Kübel............	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per 100 Bündel........	1.25
Kraut, Quincy, per Kiste	0.40 —0.60
Blattsalat, hiesiger, per Kübel......	0.20 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend..	0.04 —0.05
Trockene Zwiebeln, 110 Pfund........	2.50
Rüben, 100 Bündchen............	1.50
Mohrrüben, 100 Bündchen...........	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe..............	0.85 —0.90
Rettige, hiesige, per 100 Bündel.....	0.60 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.10 —0.15
Spinat, hiesiger, per Kübel.......	0.20 —0.35
Spargel, per Dutzend Bündel	0.50 —1.10
Schotenerbsen, Illinois, p. 1½ Bushel..	0.65 —0.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Bushel	0.40 —0.60
Trockene „Beans“, auserlesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Neue, per Bushel.............	0.72 —0.90

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ackel, R., 6 Monate, 408 Clark Str.
Barkman, M., 19 age, 50 N. Homan Ave.
Benes, J., 8 Monate, 1119 Whipple Str.
Baier, Andrew, 36 J., 17 Harmon Place.
Barghaus, Ida, 47 J., 602 Turner Ave.
Barnette, C., 23 J., 887 N. 42. Ave.
Dollmann, Paulina, 48 J., 252 Fulton Str.
Frisch, Josephine, 3 J., 1210 Kedzie Ave.
Gizele, W., 9 Monate, 383 N. Ashland Ave.
Gizele M., 9 Monate, 283 N. Ashland Ave.
Gattharmer, A., 17 J., 837 Harrison Str.
Hoffman, Lillie, 3 J., 499 W. Belden Ave.
Harmes, Johanna, 65 J., 549 115. Str.
Joppe, George, 1 J., 882 N. Wood Str.
Kersting, G., 50 J., 531 N. Marshfield Ave.
Krafft, Clar, 45 J., 72 Greenwich Str.
Koch, Vincent, 18 J., 5835 May Str.
Laverty, Eva, 15 J., 183 Emerson Ave.
Molsheimer, N., 53 J., 155 W. 18. Str.
Maske, Anna, 59 J., 216 Ogden Ave.
Maske, Charles, 37 J., 8747 Escanaba Ave.
Ritt, Joachim, 50 J., 379 Berlin Str.
Peters, Ernst, 30 J., 30 Dekalb Str.
Rispen, C., 4 J., 3527 Cottage Grove Ave.
Schulze, F., 84 J., 666 Osgood Str.
Strum, F., 4 Monate, 264 Austin Ave.
Schumacher, F., 53 J., 3113 Forest Ave.
Triebswetter, A., 20 J.; St. Lukas-Hospital.
Wendland, L., 5 T., 35 N. Mozart Str.
Wagner, G., 1 J., 2921 Wentworth Ave.
Zinn, Barbara, 62 J., 1949 N. Albany Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Ed F. Erbes — Verbindlichkeiten $642, Bestände $85.
Smith & Barnard — Verbindlichkeiten $416, Bestände $184.
Judson C. Howland — Verbindlichkeiten $343, Bestände $194.
Charles R. Frizell — Verbindlichkeiten $804, Bestände $713.
Daniel W. Whitney — Verbindlichkeiten $8930, Bestände $1400.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Edith gegen Harry F. Sprecher, wegen grausamer Behandlung; Gesella gegen Frank J. Smith, wegen grausamer Behandlung; Susie gegen Walter Duncan, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Frank gegen Catherine Marx, wegen Verlassens; Annie gegen Ernest Kading, wegen grausamer Behandlung; Marie Louise gegen Charles Henry Nutt wegen Verlassens; Ella gegen Abdela Morin, wegen Trunksucht; Belle H. gegen Sam L. Jones, wegen Ehebruchs; Anna gegen Oscar Wenzel, wegen Verlassens; Mamie gegen Richard F. Thorogood wegen grausamer Behandlung; Samuel gegen Mary Adele Holmquist, wegen Ehebruch; Maud gegen Blake A. Mapledoram, wegen grausamer Behandlung; Laura gegen Charles L. Mulliner, wegen Verlassens.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Clifton Ave., 49 F. südl. von Noble, Westfront, 25 bei 124; C. Lind an Caroline A. Carlson, $2000.
Evanston Ave., 163 F. südl. von Ainsley Str., Ostfront, 25 bei 150; M. A. Depincier an Catherine Adams, $2000.
Irving Ave., 141 F. südl. von Roscoe Str., Ostfront, 25 bei 123.9; A. Baker an Lorenz Mather, $1000.
Roscoe Str., 151 F. östl. von E. Ravenswood Park Ave., Südfront, 25 bei 125; John P. Foerster an Herman Peter u. And., $3000.
Courtland Str., Nordostecke Ballou, Südfront, 50 bei 137½; Gustav Matthews an Chas. Marquardt, $8500.
Elston Ave., 225 F. nordwestl. von Elderkin Str., Nordostfront, 25 bei 69.7; E. K. Robinson an Rosina Tomlin, $1500.
42. Ave., Nord, 286 F. südl. von Courtland, Westfront, 25 bei 125; G. Gustafson an Fred Jorgensen, $3700.
42. Court, Nord, 338 F. nördl. von Waveland Ave. Westfront, 37½ bei 155¾; A. H. Hill an Jakob Schreber, $1000.
Tripp Ave., 208 F. südl. von Dickens, Ostfront, 25 bei 125; M. Thorson an Andrew Kenny, $2600.
Troy Str., Nordostecke Irving Park Ave., Westfront, 177 bei 125; C. R. Coffin an M. W. A. Simmons, $5000.
North Ave., 26 F. östl. von Mohawk Str., Nordfront, 25 bei 104; E. Sike u. And., durch den M. in Ch., an Henry L. Wheeler, $3212.
Osgood Str., 50 F. südl. von Garfield Ave., Ostfront, 25 bei 123.9; N. Thart an Lyman L. Lloyd, $2500.
Pleasant Place, 236 F. östl. von Oakley Ave., Nordfront, 72 bei 100; L. N. Delfosse u. And., durch den M. in Ch., an J. H. Mackey, $1049.
Ward Str., 135 F. nördl. von Webster Ave., Ostfront, 48 bei 124; J. Mau an Harry B. Rouse, $1800.
La Salle Str., 100 F. südl. von 29., Ostfront, 50 bei 120; Mary Beyer an Hyman Rosenbaum, $2500.
Princeton Ave., 165 F. nördl. von 29. Place, Westfront, 48 bei 125; A. J. Peterson u. And., durch den M. in Ch., an Nicolas Lentz, $1940.

[illegible]

21. Str., 200 F. westl. von Wood, Nordfront, 25 bei 126½; August J. Stepina an Charles Diedrich, $4075.
23. Str., 97 F. östl. von St. Louis Ave., Südfront, 24 bei 89; M. Stark an Anton Stauder, $2300.
Thomas Str., Südostecke Washtenaw Ave., Nordfront, 54 bei 124; E. Klotz an Katherine Weidbusch, $2900.
Troy Str., 73 F. nördl. von 26., Westfront, 24 bei 127; G. Woznicki an John J. Heffron, $2500.
Central Ave., 200 F. nördl. von Madison Str., (Cicero), Westfront, 25 bei 177; A. B. Nash an Robert E. Moore, $3000.
Chicago Ave. (Cicero), Südwestecke Prairie, Nordfront, 30 bei 116.7; E. H. Devlin an C. A. Ostegren, $1800.
53. Ave., Süd, 101 F. nördl. von Ontario Str., (Cicero), Westfront, 30 bei 125; Amelia Rice an Susie Rice, $2000.
Dover Str., 123 F. nördl. von Montrose Blvd., Ostfront, 150 bei 110, Jennie S. Mason an Wm. J. Lukens, $11,250.
Hoyne Ave., 305 F. nördl. von Lawrence, Westfront, 26 bei 123, C. B. Larson an Oscar Magnuson, $2225.
Noble Str., Nordwestecke Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 124.9; Nachlaß von Theo. Steffke an Ida H. Steffke, $1200.
Oalley Ave., 136 F. südl. von Winona Str., Westfront, 25 bei 125; J. Dahlin an Sven P. Swenson, $1400.
Oakley Avenue, 188 F. nördl. von Sunnyside, Ostfront, 37½ bei 124; W. J. Lukens an Jennie S. Mason, $4500.
Polwyne Place, 75 F. östl. von Leavitt Str., Nordfront, 37 bei 121; Cora E. Lukens an Jennie S. Mason, $5000.
Roscoe Str., 141 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Reunse an Dorothea Rabe, $2400.
Ward Str., 125 F. südl. von Grace, Ostfront, 30 bei 120.8; C. E. Fordyce an Emil G. Berg, $1250.
Ballou Str., 251 F. nördl. von Courtland, Westfront, 25 bei 177; H. O. Roren an Laura Reinhold, $3000.
41. Court, 300 F. südl. von Montrose Blvd., Ostfront, 50 bei 198½; W. H. Colvin an Annie E. Colvin, $1000.
Gresham Str., Südostecke Noble, Nordwestfront, 25 Fuß bis zur Kimbell Ave.; W. H. Mulholand an Edmund Szajlowski, $2500.
Beethoven Place, 46 und 48, 41 bei 130; John Richter an Gustav Burkhardt, $1500.
Clybourn Place, 72 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125; A. Schonrock an Henry Weimer, $2350.
Dearborn Ave., 24 F. südl. von Cedar Str., Westfront, 19.65 bei 150; Lillie Norton an Hermann Benze, $7000.
Butler Str., 148 F. südl. von 29., Ostfront, 25 bei 124.8; Geo. P. Davis an Wm. Furlong, $3050.
Ewing Str., 83 F. östl. von Jefferson, Nordfront, 25 bei 118.8; C. Tortorello an Vito Rocco, $3500.

Reinheit der Rohmaterialien, die Verwendung von speziellen Utensilien, Abwesenheit scharfer Säuren, stündliche Untersuchungen im Laboratorium u. fachmännische Arbeit ergeben

American Family Soap

und reines, weißes, gesundes Leinen.

Wir haben tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., und geben sie in Tausch für American Family Seife Umschläge.

JAMES S. KIRK & COMPANY,

JAMES A. KIRK. JOHN B. KIRK. MILTON W. KIRK.

[illegible]

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]

Leo. M. Wenzel, Minnie Eichoff, 22, 18.
Oscar Malinquist, Carrie Anderson, 26, 25.
P. N. Siberts, G. Sidebotham, 28, 26.
Jakob Seemayer, Maria Wangler, 26, 20.
Horace Bramlett, Margia Whitted, 30, 26.
Frank C. Holm, Nellie Lindstrom, 48, 40.
Josef Kvech, Katarzyna Humpaliro, 23, 23.
Alfred Luden, Nannie Nelson, 35, 25.
William Bergel, Mary Pettaicluke, 27, 26.
Avery A. Stevens, Nellie L. Keefe, 30, 20.
Harry L. Gawler, Elizabeth King, 28, 21.
William Riley, Mary Price, 22, 21.
Vito Miroballi, Rosina Fasane, 25, 20.
Vincenzo Masa, Carmela De Vilo, 21, 17.
Isidor Hoffman, Zelia Greenberg, 28, 22.
G. Lassalle, C. L. Jones, 42, 42.
John Howing, Lena Lubben, 20, 21.
Oscar Hillmer, Freda Basse, 31, 25.
A. Pettiford, Byrdie Basse, 26, 21.
William Biggs, Mary Wood, 42, 36.
Samuel Festner, Wilhelmina Zimmermann, 29, 27.
Richard Stack, Catherine Pearson, 22, 22.
C. R. G. Klose, L. R. Wright, 23, 21.
Robert M. Forbes, Irene L. Brandt, 22, 21.
Raffaele Mescarelli, Mathilda Navarietta, 28, 21.
Jan Makurak, Rosa Mroca, 25, 20.
Johannes Holbeck, Sidsel M. Thomsen, 37, 29.
Gustaf Carlson, Emma Lind, 27, 27.
Frank Blach, Julia Kopshinska, 22, 23.
Thomas M. Kavanagh, Katherine Hanley, 32, 24.
Fred Cransil, Sadie Sasler, 21, 19.
Theodore Pehl, Alice M. Weldon, 29, 20.
G. W. Parks, Pearl J. Smith, 22, 19.
Adam Lenz, Ida Reise, 39, 36.
Charles Harmon, Amelia Yokel, 25, 20.
Human C. Edward, Tetje Botina, 28, 26.
A. B. Sternbield, H. Kimball, 30, 25.
W. F. Houk, D. Van Sciver, 28, 20.
Adolph Grentzer, Mary Schmutzer, 27, 20.
Adolph Jambe, Marie Bolliger, 27, 21.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

R. Neher, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 508 Oakdale Ave., $1000.
Charles Bruns, 2stöck. und Basement Brick-Store und Flat, 6500 Carpenter Str., $6000.
Frau Latchford, 3stöck. und Basement Brick-Flat, 4546 Prairie Ave., $5000.
Tryon & Davis, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 3770 N. 41. Ave., $1000.
Tryon & Davis, 1stöck. und Basement Brick-Cottage, 2764 N. 41. Ave., $1000.
Carl Brandt, 3stöck. und Basement Brick-Flat, 1154 W. Division Str., $3000.
Mike Linalski, 2stöck. und Basement Brick-Flat, 1078 N. Leavitt Str., $7000.
Joseph Kraup, 2stöck. und Basement Brick-Flat, 1061 N. Wood Str., $2800.
Edward Boeske, 3stöck. und Basement Brick-Flat, 829 Girard Str., $5500.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Finanzielles.

Wir eignen und offeriren

$150,000

Cook County, Ill., Gold 3½ % Bonds

Datirt 1. Januar 1903, in Stücken von $500, und werden fällig von 1908 bis 1922,

Bringen 3.60 Proz. Netto.

Diese Bonds gehören zu den besten munizipalen Sicherheiten in den Ver. Staaten und eignen sich sowohl für Anlagen von kleinen wie großen Beträgen. Weitere Einzelheiten im

Bond-Departement

STATE BANK OF CHICAGO

Chamber of Commerce Bldg.
142 Washington Str.

Liste von andern guten Bonds, bringen 4, 4½ und 5%, auf Wunsch zugeschickt.

midofrsa

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

mifrson*

FRED. MILLER,

186—188 Madison Str.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

8mai,frmomi,11

Extra billig!

nach und von **Deutschland,**

Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc. mit Doppelschrauben-Dampfern.

Ticket-Office:

J. S. LOWITZ,

151 E. Van Buren Str.,

gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.

23jn,t*

Leset die „Sonntagpost“

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken theilt gerne mit, was einer Freundin nach jahrelangen Schmerzen sofort Linderung, nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte,

Fr. Bohn, 261 Hudson Ave., Chicago, Jll.

13jl,mifrson,1mo

Dampfer-Linien.

[Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.]

South Haven Linie-Dampfer. — Dock Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland“, 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City“ täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711.

12maiX*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..................	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß......	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston..5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.30 V
Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 180 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way“.
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 V; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited............	* 9.02 N	* 7.28 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville.......	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 M	** 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville......	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß............	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.20 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited......	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special............	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special........	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special.........	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special........	*11.30 N	* 8.04 V

* Täglich.

THE CO-OP
MILWAUKEE AVENUE CO-OPERATIVE STORE CHICAGO ILL.
MILWAUKEE AVENUE — CARPENTER STREET
THE PEOPLES DEPARTMENT STORE

Unsere Juli-Räumungs- und Vor-Inventur-Preise sind die niedrigsten.

Alle Waaren werden verschleudert zur Hälfte der regulären Preise!

Diese Preise für Samstag:

Anzüge für Männer, Größen 34 bis 42, die best gemachten, werth bis zu $8.00, speziell zu ... $4.45
Patentlederne Oxfords für Männer, neueste Leisten, werth $2.00, speziell zu ... $1.00
Gürtel für Damen, in Satin und Moire, werth bis zu 25c, speziell zu ... 9c
Feine lederne Gürtel für Männer, Muster-Partie, werth bis zu 50c, speziell zu ... 10c
Spitzen-Gardinen, volle Längen, schöne Muster, werth 98c das Paar, Stück zu ... 19c
Russisches Crash-Handtuchzeug, 18 Zoll breit, die 12c Waare, speziell zu ... 7c
Kleider-Percales, Satin finished, schöne Farben, 8c Waaren, speziell zu ... 5½c
Gebleichtes Muslin, 36 Zoll breit, die 8c Qualität, per Yard ... 5c
Tassen und Untertassen, importirtes englisches Porzellan, dekorirt, per Paar ... 5c
Dekorirte Zinn-Büchsen für Thee und Kaffee, schöne Dekorationen, das Stück ... 5c
Waschbare Unterröcke für Damen, werth bis zu 50c, speziell, Auswahl zu ... 25c
Shaped Damen-Leibchen aus feinstem gekämmten Garn, gute 35c Werthe, speziell zu ... 18c
Shirt Waists für Damen, werth bis zu $3.00, speziell solange der Vorrath reicht, Auswahl ... 69c
Colgates Cashmere Bouquet Toilette-Seife, die 25c Qualität, speziell zu ... 16c
Männer-Unterzeug, eine große Partie, werth bis zu 75c, ein wenig beschmutzt, Auswahl zu ... 15c
Perlen-Ketten mit Quasten, 54 Zoll lang, werth 75c, speziell zu ... 10c
Ice Cream und Cake, nach 2 Uhr Nachmittags, speziell zu ... 5c
Echter Cream Rye, die $1.50 Qualität, speziell per Quart-Flasche zu ... $1.00
Lillian Russell Zigarren, speziell 10 für ... 30c

Groceries, Provisionen und Fleisch.

German mottled, U. S. Mail, Armours Family oder Amber-Seife, 5 Stücke zu ... 19c
Fancy Tomatoes, per Büchse ... 7c
Senf-Sardinen, große Büchse zu ... 6c
Baker oder Rockwood Cocoa, ½ Pfd. Büchse ... 18c
Armours Pork and Beans, 3 Pfd. Büchse 15c, 2-Pf. Büchse 11c, 1-Pfd. Büchse ... 6½c
Alaska rother Lachs, große Büchse zu ... 12c
Herkheimer Co. Vollrahm-Käse, per Pfd. ... 12c
Co.-Op. bestes XXXX Patentmehl, 24½ Pfd. Sack ... 63c
Rib Roast oder Native Beef, per Pfd. 12½c und ... 10c
Fancy Pot Roast, per Pfd. ... 8¼c
Hinterviertel Lammfleisch, per Pfd. ... 7½c
Vorderviertel Lammfleisch, per Pfd. ... 5½c
Hinterviertel Kalbfleisch, per Pfd. ... 8½c
Veal Stew, per Pfd. ... 5¾c
Stewing Chicken, per Pfd. ... 9c
Fancy gerupfte Hennen, per Pfd. ... 13c
A 1 geräucherte Schinken, per Pfd. ... 11½c

Japanisches Opfer.

Erzählung von S. Bartnkay.

Das Kirschblüthenfest in Nagasaki. Alles ist blitzblank gescheuert, rein und appetitlich sind alle Räume. Der Fußboden in den Wohnungen ist mit Blumen bestreut, der Duft von Festkuchen dringt aus den Häusern. Auf den Straßen vor den Thüren stehen Tannen- und Bambusbäume, zwischen diesen sind Seile gezogen, an welchen gekreuzte Fahnen, bunte Papierschnitzel, Hummern und Zitronen hängen. Die beiden letzten haben symbolische Bedeutung, die Zitrone als Sinnbild der Ewigkeit, der Hummer als Zeichen des langen Lebens.

Die Rickshaws rollten munter von Haus zu Haus, denn alle Bekannten und Freunde beeilen sich, einander zu begrüßen. Männer und Frauen gehen in seidenen Kleidern und kostbaren Prunkgürteln, die Kinder lassen phantastische Drachen fliegen. Uebervoll sind die Theehäuser; die Gaishas singen, spielen und tanzen. Gaukler und Akrobaten produziren sich auf den Straßen zum Ergötzen des Volkes.—Jedermann gibt sich der Freude hin.

Im Hause des Kaufmanns Liuski sind die Bambuswände fest geschlossen. Hier duftet's nicht nach Festkuchen, und mit trübseligen Mienen hocken die Familienmitglieder auf den Matten. Bitter haben allen die Festspeisen und der Reiswein geschmeckt.

Liuski hatte seine Geschäftsrechnungen nicht bezahlen können. Mißgeschick und einige verfehlte Pläne haben ihm das Geld spärlich in die Hände geleitet und das Spärliche ohne Gewinn seinem Besitz entzogen. Er sollte größere Summen bezahlen, die er nicht besaß. Sein Name und sein Ruf standen auf dem Spiel. Der Gedanke, ihn zu verlieren, verursachte trübe Vorstellungen, gegen welche die in den Kinderjahren anerzogene konventionelle Verstellung nicht Stand hielt. Wenigstens zu Hause nicht. Wenn Liuski und die Seinen ausgingen, würden sie lächeln und fröhliche Mienen zeigen, als wäre ihnen nicht das Geringste widerfahren. Aber da ihnen das schwer fiel, meiden sie eben die Augen Aller.

Wohl hatten die Gläubiger Liuski, in Anbetracht seiner jahrelangen, ehrlichen Geschäftsführung ausnahmsnahmsweise vierundzwanzig Stunden Frist gegeben. Ist bis dahin die Sache in Ordnung gebracht, soll es beim Alten bleiben und ihm die Gelegenheit, wieder in die Höhe zu kommen, nicht entzogen werden. Aber Liuski ist zu stolz, um sich bittend an einen wohlhabenden Bekannten zu wenden. Auch sagt er sich, daß jeder nur einigermaßen Verständige sich ablehnend verhalten würde, denn seine Passivschulden sind für die kurze Zeit zu groß und die Geschäftsverhältnisse schlecht.

Liuski brütet mürrisch vor sich hin und zieht die Enden seines Bärtchens durch die Finger. Seine Gattin und seine Tochter Atsugi liegen vor dem Altar der Ahnen auf den Knien und flehen um Hilfe in ihrer Noth. Zuckender Schein fällt aus der von der Decke hängenden Lampe auf die Betenden; die Kirschblüthen in den Vasen vor dem Altarschrank duften schwül. Es herrscht eine unheimliche Stimmung, die selbst auf den kleinen Jungen einwirkt, der in einer Zimmerecke mit Soldaten spielt. Er kommandirt im Wisperton und seine schwarzen Schlitzäuglein blicken immer wieder scheu von dem niedergeschlagenen Vater zu den betenden, weinenden Frauen. Die seltsame Situation bedrückt das Kinderherz mehr und mehr, das Spielzeug verliert jeden Reiz dafür und alsbald kollern Thränen über die gelben Wangen und leises Schluchzen wird vernehmbar. Da kommt die Mutter zu sich. Keine Japanerin kann ihr Kind weinen sehen. Sie trocknet die Thränen, nimmt den Knaben in ihre Arme, liebkost und beruhigt ihn durch Erzählen seines Lieblingsmärchens.—Es ist die Geschichte rührender Kindesliebe und handelt von Sahwa, einem kleinen Jungen, der seine Mutter so lieb hatte, daß er, als sie einmal zur Winterszeit seufzend ihre Sehnsucht nach einem Fisch aussprach, hinausging an den zugefrorenen Bach, sich entkleidete und mit der Wärme seines Körpers das Eis auftauchte. Dann fing er im freigelegten Wasser mit dem Netz einen Fisch und brachte ihn der geliebten Mutter.—Atsugi ist inzwischen an die Seite des Vaters geschlichen. Ihre feinen, schmalen Finger schlüpfen zärtlich in seine Hand. „Wenn Atsugi dem theuren Väterchen helfen könnte, würde sie wie Sahwa keine Schmerzen scheuen, um es zu vollbringen!“

Liuski lächelt wehmüthig und streichelt sie sanft.—In diesem Augenblick pocht es. Pocht derb und eindringlich. Erschrocken blicken sich die Ehegatten an. Da wird schon die Thür geöffnet und ein dicker Mann mit häßlichen Fettpolstern unter dem Kinn tritt herein.

Die Anwesenden erheben sich und begrüßen mit Zischen und Verbeugungen den Gast, den reichen Händler Sawrakumi. Hinter den mächtigen Brillengläsern glitzern kleine, lüsterne Aeuglein über die Familie hin, die sich, mit Ausnahme des Knaben, bemüht, heitere Mienen aufzusetzen, Sawrakumi aber lächelte fein.

„Weiß, wie Liuskis Verhältnisse liegen! Unverschuldet kam der Brave in die Lage! Weiß auch, daß ihm noch zu helfen wäre und — und — und—“

Sein Zögern veranlaßte die Mutter nebst den Kindern das Zimmer zu verlassen.

Lange schwatzten die Männer zusammen. Als Sawrakumi endlich geht, begleitet ihn der Kaufmann mit leuchtendem Gesicht. „Wann wünschest Du, daß die Verlobung vollzogen wird, Bester aller Besten?“

„Laß erst Alles in Ordnung bringen, damit nicht der Hauch eines Makels auf Dir ruhe!“ antwortet Sawrakumi und geht.

Die Hände reibend, tritt Liuski zu seiner Frau und gesteht ihr, daß der Händler ihm helfen wollte, dafür aber Atsugi zur Gattin begehrt und von ihm selbstredend auch zugesprochen erhalten habe. Im Herzen der Mutter hüpft erst die Freude auf, aber rasch schlägt sie der Schrecken nieder.. „Sawrakumi ist doch ein alter Mann und ein häßlicher dazu.—Atsugi hegt sogar Abscheu vor ihm!“

„Sawrakumi hat das rechte Alter, um ein Mädchen zu schätzen! Die Häßlichkeit wird man gewöhnt und der Abscheu Atsugi's ist nur vorhanden, weil sie das gütige Herz des edlen Mannes nicht kennt!“

„Du hast sie doch Fudschi, dem Schuhmacher, versprochen!?“

„Versprochen gerade nicht! Ich war nur nicht abgeneigt, sie ihm zu geben! Nun kommt sie aber als Sawrakumi's Frau in eine erheblich vortheilhaftere Lage. Und abgesehen davon, er hilft mir doch nur, wenn Atsugi sein wird. Damit ist Alles fest beschlossen!“

Wenn auch um eine schwere Sorge erleichtert, so doch voll Beklommenheit im Herzen, unterrichtet die Mutter das Mädchen.

Das Heirathen nach Neigung ist nicht üblich in Japan. Auch sie, die Mutter, ist ohne Sympathie vermählt worden und doch ganz glücklich geworden. Atsugi aber fühlte Grauen vor dem dicken Alten, und sie kann es ihr nicht verdenken. Atsugi hat Wohlgefallen an Fudschi, dem jungen, schlanken Burschen, und das nimmt sie nicht Wunder.

Das Mädchen verfärbt sich und wankt, als ihr die Mutter den Beschluß des Vaters mittheilt. In die braunen schönen Augen tritt das Entsetzen, leises Aechzen geht über die blassen Lippen, aber kein Wort, keine Klage. Sie weiß, daß sie gehorchen muß, daß der Vater das unumschränkte Recht über sein Kind hat; sie weiß, daß ihr der wildeste Jammer nichts nützen würde. Und hat sie nicht selbst vor kaum einer Stunde gesagt: wenn Atsugi dem theuren Väterchen helfen könnte, würde sie wie Sahwa keine Schmerzen scheuen, um es zu vollbringen! Sie zieht sich in einen Winkel zurück und weint.

Die Mutter benachrichtigt auch Fudschi von dem Vorgefallenen. Sie spricht nur von der Werbung Sawrakumi's und dem Willen des Vaters, der in dieser Verbindung größeres Glück für seine Tochter sieht.

Der junge, schon durch seine lebhaften Augen und schmalen, beweglichen Lippen sich als leidenschaftliche Natur zeigende Mann würgt an den aufquellenden Worten heißer Wuth. Doch es steht ihm nicht das Recht zu, vor der Gattin eines anderen Mannes einen brennenden Zorn darzuthun. Seine Blicke nur funkeln böse, sein Mund murmelt unverständliche Flüche.

Als er mit Atsugi zusammentrifft, heimlich, wie schon manchesmal vorher, erschrickt sie vor dem Sprudel seiner Empfindungen. „Morden will ich ihn, den fetten Aal! Erstechen mit dem Schnitzmesser, das scharf und tödtlich ist, wie ein Blitz!“

„Oh,“ stammelte sie, „das wäre des Vaters Unglück!“

„Doch Du wärest frei und könntest mein werden, wie es erst geschehen sollte! Sawrakumi erlebt den Tag nicht, an dem Du sein werden sollst, glaub' mir!“

Atsugi weicht vor Furcht zurück. Die süße Sympathie für den jungen Mann verschleiert sich und Angst vor seiner Leidenschaft packt sie. Sie ist noch so jung und ihre Seele unberührt von heftigen Gefühlen. Sie flieht erschrocken vor dem, dem sich bis jetzt ihr stilles Sehnen zuneigte, ohne zu ahnen, daß sich dadurch seine Erregung noch mächtig steigert.

Verwirrung nimmt von da ab ihre Sinne befangen. Ihre Verlobung wird gefeiert, und in ihr Bangen vor Fudschi mischt sich Ekel vor dem Bräutigam, der sich ihr mit widerlicher Zärtlichkeit naht. Sie weiß nicht mehr, was sie wünschen soll, und steigt je das Verlangen in ihr auf, frei von Sawrakumi und des jungen Mannes Weib zu werden, so scheucht des Letzteren Wildheit und Mordgier sie zurück.

„Ehe Du sein Eigenthum wirst, ist er kalt wie der Scholle im Winter! Das sei beschworen bei meinem „Ottokes“!“ (Geister der Vorfahren.)

Im Hause Liuski's herrscht nun Fröhlichkeit und Frieden. Alles ist geordnet und geht den alten Gang. Der Vater kümmert sich nicht um Atsugi, er ist wieder mit Leib und Seele beim Geschäft. Die Mutter merkt wohl des Mädchens verstörtes Wesen, begreift es aber nicht ganz und kann auch nichts helfen.

Der Sommer rückt heran und mit ihm der Hochzeitstag Atsugi's. Die Stürme brausen über dem Fjord von Nagasaki, trüben das blaue Meer, blasen es zu gewaltigen Wellen auf, beugen die Fichten und hohen Zypressen wie dünne Gerten.

Ein Taifun tanzt nächtens verheerend über den Fjord hin, bohrt Schiffe in den Grund, entwurzelt die Bäume auf den Höhen, wirft Tempel um und windet sich tief in die Bucht hinein, wo die Stadt geschützt zwischen den Bergen liegt. Viel stellt er hier nicht an, aber doch genug; die leichten Holzhäuschen fliegen von seinem Athem.

Zu Liuski kommt Sawrakumi mit verdrießlichem Gesicht: „Mein Haus am Strande hat der tückische Dämon vernichtet! Ich bin heil geblieben, bin aber obdachlos für den Augenblick!“

Liuski strömt die Freundlichkeit aus Blick und Mienen. „Mein schönster Raum soll Dein sein, edler Wohlthäter meiner Tage! Sei hier wie zu Hause, bis Dein Heim wieder ganz hergestellt ist!“

Atsugi wird von ihrem Verlobten möglichst fern gehalten, denn es schickt sich nicht, vor der Hochzeit mit ihm zusammenzuweilen. Sie ist froh darum. Wenn sie heimlich durch eine Ritze nach ihm späht, ergreifen sie Ekel und Scheu, ihr junges Herz beginnt heftig zu schlagen, ihre Gefühle brausen.

Fudschi sieht sie öfter mit fahlem, verzerrtem Gesicht um's Haus huschen; seine Gesten verrathen ihr, daß sein Entschluß noch besteht. Ihre bittenden Geberden locken ein böses Lächeln um seinen Mund. Als sie einmal auf Geheiß der Mutter das Gastzimmer mit frischen Blumen schmückt, bemerkt sie seine schleichende Gestalt im Garten. Es dämmert schon stark. Das saftgrüne Laubwerk verschwimmt als graue Masse, nur die weißen Kamelien leuchten wie helle Punkte.

Fudschi drückt sich in die Ecke des Gartenhäuschens, und bald zeichnen sich seine Umrisse immer mehr vom Hintergrunde ab. Es ist ganz dunkel. Atsugi ahnt seinen Plan. Auf das Leben Sawrakumi's lauert er. Sie schaudert. Sprießt ein Segen aus dieser That? Sie befreit sie von dem Widerlichen! Aber kann sie dann eines Mörders Weib werden? Und sollte er unentdeckt bleiben, sie wüßte, daß er's ist !Und der Vater? Seines Helfers Tod stürzte ihn in's Elend, denn die Erben würden unerbittlich sein!

Was ist in diesen Wochen für ein Wirrsal von Gedanken durch ihren Kopf gegangen! Ganz müde ist sie. Ganz ohne Lebensfreude. Was soll sie nun thun? Sawrakumi seinem Schicksal überlassen? Wenn er mit dem Vater heimkehrt, wird ihn Fudschi zu tödten suchen! Soll sie ihn warnen? Er ist ihr doch tief verhaßt?!

Aber Fudschi, den sie einst mit Wohlgefallen betrachtet, fürchtet sie nun. Sie hat nicht den Muth, ihn hindern zu wollen. Sawrakumi warnen, das allein kann sie! Und sie will es thun, um des Vaters willen!

Sie kauert sich auf die Matte nieder, die dem Gaste zum Schlafe dient. In dem stillen Hinsinnen in der Dunkelheit fällt ihr das Märchen von dem kleinen Sahwa ein, und sie fängt an zu weinen. Doch sind es Thränen, die ihr das Herz leichter machen. Im Finstern ist gut weinen.

Die jugendliche Unglückliche ist aber bald erschöpft. Sie nickt ein und sinkt um. Im Halbschlaf schiebt sie sich die Rolle unter den Nacken, zieht sich die Steppdecke über die Brust, denn die Nacht ist kühl.

Leises Gleiten und Huschen raunt durch's Zimmer. Eine Gestalt tastet sich zu dem Lager, beugt sich darüber.

Als die Mutter nach dem Mädchen sieht und dieses endlich findet, liegt es vor ihr, von zahlreichen Stichen getödtet.

Ihr wilder Schrei ruft die Nachbarn her. Auch Fudschi kommt, kommt mit neugieriger Unschuldsmiene und lauerndem Blick. Und er sieht, was er gethan hat!

Nichts, als ein dumpfes Röcheln bringt er heraus; er wird grau wie Asche, seine Augen stieren. Dann reißt er das Messer aus dem Gürtel, das nur schlecht gereinigt ist von dem Blute Atsugi's, der Geliebten, und drückt es gegen die eigene Brust.

— Menschenkenntniß ist Selbsterkenntniß.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Quälende, entstellende Haut-, Kopfhaut- und Blut-Unreinigkeiten.

Von Finnen bis zu Scropheln, von Kindheit bis zum Alter.

Schnell durch Cuticura geheilt, wenn alles Andere fehlschlägt.

Das qualvolle Jucken und Brennen der Haut, wie bei Eczema; die entsetzlichen Schuppen, wie bei Psoriasis; der Haarverlust und die Schorfbildung auf der Kopfhaut, wie beim Grind; die Gesichtsentstellungen, wie bei Pickeln und Mitessern; das schreckliche Leiden von Kindern und die Aengstlichkeit von abgespannten Müttern, wie bei Milchausschlag, Flechte und Salzfluß — Alle bedingen ein Mittel von fast übermenschlichen Eigenschaften zu ihrer erfolgreichen Bekämpfung. Daß Cuticura Seife, Ointment (Salbe) und Pillen ein solches Mittel bilden, steht über alle Zweifel erwiesen da. In Betreff derselben wird keine Behauptung aufgestellt, die nicht durch das stärkste Beweismaterial gerechtfertigt ist. Die Reinheit und Annehmlichkeit; die Kraft, sofortige Erleichterung zu schaffen; die Gewißheit schleuniger und permanenter Heilung; die absolute Sicherheit und große Ersparniß haben sie zu den Haupt-Hautkuren und Ausschlag-Heilmitteln der civilisirten Welt gemacht.

Man bade die angegriffenen Theile mit heißem Wasser und Cuticura Seife, um die Oberfläche von Krusten und Schuppen zu reinigen und die verdickten Hauttheilchen zu erweichen. Dann trockne man, ohne hartes Reiben, und applizire reichlich Cuticura Ointment (Salbe), um Jucken, Reizung und Entzündung zu lindern und zu heilen, und zuletzt nehme man Cuticura Resolvent Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen. Diese vollständige lokale und konstitutionelle Behandlung giebt augenblickliche Erleichterung, erlaubt Ruhe und Schlaf in den schwersten Formen von Eczema und anderen juckenden, brennenden und schuppigen Ausschlägen der Haut, Kopfhaut und des Blutes und führt zu einer schnellen, permanenten und billigen Kur, wenn alles Andere sonst versagt.

Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. per Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth. Bestellt "How to Cure Every Humour."

10 STAMP BENEDICT & MACFARLANE NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN & CONGRESS

10 STAMP BENEDICT & MACFARLANE NEW YORK CHICAGO ST. LOUIS

Blaue Stamps sind überall giltig

Das Blaue Stamp-Buch, das Ihr in Chicago anfangt, kann in jeder Stadt, wo es Blaue Stamps gibt, aufgefüllt werden. Und eingelöst in jedem Blaue Stamp Prämien-Laden. Die Stamps sind absolut frei. Ihr erhaltet mit jeden 10 Cents, die Ihr morgen ausgibt, einen. Männer sind reguläre Stampsammler, weil sie dieselben als einen guten Rabatt von ihren Einkäufen ansehen.

Auswahl von allen Männer-Strohhüten zu $1

Der Preis von 1.00 sichert Euch die Auswahl von sämmtl. Männer-Strohhüten im Hause. Der reg. Kostenpreis wird gar nicht in Betracht gezogen. — Die besten gehören Euch zu $1. **$1**

Ihr könnt Euren Geschmack wie auch Euer Portemonnaie leicht befriedigen, denn wir haben viele Sorten. Split Stroh Sailors (alle Größen), Sennet Stroh Sailors (alle Größen). Feine weiche Strohhüte in Sailor und Panama Facons. Kleine, mittlere und große Sorten. Manilas in großer Auswahl von Styles. Sucht Euch aus, was Ihr wollt. Sie brächten $2, $2.50 und $3. Jetzt $1.

Gute Zeit, um eine Uhr zu kaufen

Uhren-Preise zu Räumungs-Preisen, 17-Jewel Elgin od. Waltham Werk für Männer. Patent Regulator. **11.95** Breguet Haar-Feder. — Fancy vergoldetes staubdichtes 20 Jahre garant. Gehäuse. Nie weniger als 18.00 und 20.00 bei den Juwelieren. Samstag zu 11.95.

14-Karat vergoldete Damen-Uhren. Garantirt für 25 Jahre. Ausgestattet mit Hampden Werk. Kleinste amerikanische Uhr, die gemacht wird. 11.95.

Nr. 18 vergoldete Männer-Uhren, 20 J. garantirt. Ausgestattet mit 7-Jeweled Elgin und Waltham-Werk, 7.75.

Weine und Tafel-Getränke

Reinheit, Alter und Qualität.

Hermitage Pure Rye Whisky, Frühjahr 1885. In der Brennerei auf Flaschen gezogen und garantirt von W. A. Gaines & Co. — Flasche 1.25.

Bowmore Old Special Liqueur Scotch Whisky, 12 Jahre alt, als auf Flaschen gezogen. Flasche 1.00.

Baltimore Pure Rye Whiskey, 9 Jahre alt, volle Quartflasche 88c
Old Crow Bourbon Whiskey, vom Frühjahr 1895, Flasche, 78c.
Guckenheimer Pure Rye Whiskey, 10 Jahre alt, als er auf Flaschen gezogen wurde, Flasche, 95c.
O. F. C. Bourbon Whiskey, 8 Jahre alt, Flasche, 83c.
Französischer Cognac, 5 Star, Chas. Renier's, Flasche, 1.15.
Süßer Traminer, Port oder Muscatel, 5 Jahre alt, Flasche, 43c.
Chancellor Club Cocktail, alle Mischungen, Flasche, 1.07.
Echter holländischer Gin, Imperial Quarts, Flasche, 95c.
Normandie Pure Rye Whiskey, 10 Jahre alt, abgezogen vom Original-Faß, Gallone, 3.35.
Old Crow Bourbon oder Hermitage Rye Whiskey, 8 Jahre, Gall. $3
Port, Sherry oder Angelica, 5 Jahre alt, Gallone, 1.08.
St. Julien Claret, extra schöner Tafelwein, 5 Ja. alt, Gall. 65c
O. F. C. Bourbon Whiskey, 7 Jahre alt, Gallone, 2.65.
California Brandy, 6 Jahre alt, Gallone, 2.50.
Guckenheimer Pure Rye Whiskey, 6 Jahre alt, Gallone, 2.35.
Hochfeiner Riesling, $1 Sorte, speziell für Samstag, Gallone, 75c

Holt Euch jetzt Männer-Strümpfe

Wir kauften eine große Muster-Partie von Halbstrümpfen für Männer. Sicherten sie uns von einem der besten Strumpfwaaren-Importeure des Landes. Er hatte keinen weiteren Gebrauch dafür, deshalb bezahlten wir gerade die Hälfte des Werthes. **25c**

Da wir 50 Prozent ersparten, offeriren wir Euch dieselben zum halben Preis. Geben Euch 2 Paar zum Preis von einem. Sie werden überall verkauft zu 50c. In diesem Verkauf markiren wir sie zu 25c.

Viertel-Größe Kragen, 4-Ply, in allen korrekten Sommer-Facons, 12c.

Sommer-Unterzeug für Männer, mercerized Seide Hemden und Unterhosen. Entweder schlicht oder gerippt. Kommen in rosa und blauen Schattirungen. Anderswo verkauft für 75c; hier Samstag zu 45c.

Negligee Männer-Hemden. Bedrucktes Corded Madras Cloth in schwarz und weißen Effekten wie bei $1-Hemden gezeigt werden. Der Samstag-Preis ist 49c.

Negligee Männer-Hemden. Weiße Plaited Cambric, wie die Ausstattungsgeschäfte für 1.50 verkaufen. Gemacht mit ¼ und ½ zöll. Plaits. Eure Auswahl Samstag, aus d. ganz. Partie, 95c.

3.50 Männer-Oxfords, 2.25

Diese Männer-Oxfords bieten Euch einen sicheren Gewinn. Viele angebr. Größen der besten Partien. Ihr werdet Eure Nummer sicher finden in eine der Partien. Preise für die schnelle Räumung, $3 und $3.50 Schuhe, 2.25. **2.25**

Männer, $3 Wax Calf Oxfords Blucher, 1.98
Männer, $3 Patent Colt Balmorals zu 1.98
Männer, $4 und $5 Tan Calf Oxfords, 2.95
Männer, $4 und $5 Vici Kid Oxfords, 2.95
Männer, $4 und $5 Velour Calf Oxfords, 2.95
Männer, $2.50 Canvas Oxfords, d. Verk. 1.50
Männer, $2.50 Canvas Schnürschuhe zu 1.50
Männer, 1.50 Canvas Oxfords, Räumung, 98c
Jünglinge, 1.25 Canvas Oxfords jetzt zu 79c
Knaben, 1.25 Canvas Oxfords jetzt zu 89c
Damen, $3 Schuhe und Oxfords, zu 1.60
Damen, 1.50 Juliets und Slippers, 1.00
„Little Men's“, 1.75 Tan Schuhe, Verk. zu 1.19
„Little Mens“, 1.75 schwarze Calf Oxfords 1.19

Corona de Cuba 10c Zigarren zu 6c Stück

Corona de Cuba sind volle Größe 5zöll. Key West Perfectos. Sie sind Cuban gemacht. Werden überall zu 10c das Stück verkauft. 25 in einer Kiste. Passende Größe zum Mitnehmen für die Reise. Wir sparten beim Einkauf, —Ihr könnt d. Ausw. treffen zu 1.50 d. Kiste v. 25. Jede 6c. **6c**

Pete Dailey Zigarren, jetzt markirt, K. v. 50, 1.60; 10 für 32c
Blue Trader Zigarren, (die Bands sind blaue Stamps) 10 f. 45c
Lillian Russell Zigarren, Kiste v. 50 jetzt zu 1.30; 10 für 26c
Cremo, mit Bands; überall 5c; morgen hier 10 für 31c.
Special Churchill 10c reine Havana, Samstag, 10 für 45c.

Mittsommer-Räumung-Verkauf

— von —

Frühjahr- u. Sommer-Anzügen f. Männer zur Hälfte und einem Drittel ihres Werthes.

Wir offeriren unsere vollständige Auswahl in

Frühjahr- und Sommer-Anzügen für Männer

in hellen und mittleren Schattirungen, bestehend aus angebrochenen Größen und Odds und Ends, die bei unserem Sommer-Lager übrig geblieben sind, zu dem einheitlichen Preise von

$5.00

verkauft zu $10, $12.50 und $15.

Jeder dieser Anzüge ist elegant gemacht und ausgestattet; sie werden als durchaus zufriedenstellend garantirt und repräsentiren Qualitäten, welche früher in der Saison für $10.00, $12.50 und $15.00 verkauft wurden.

Wir garantiren Euch eine Ersparniß von mindestens $5.00 an jedem Anzug in dieser Partie.

Morris & Goldschmidt,
Clothiers, Furnishers and Hatters,
773-781 S. Halsted Str.

Gelungene Prophezeiung.

Ein glücklicher Prophet war der italienische Verleger, der für das Jahr 1868 einen Kalender herausgab, den er mit einer politischen Satire auf Napoleon III. schmückte. Unter den italienischen Patrioten herrschte damals mächtiger Ingrimm gegen den ehemaligen Verbündeten Viktor Emanuels, weil Garibaldis Unternehmung auf Rom im November 1867 durch die französischen Chassepots bei Mentana vereitelt worden war. Dem französischen Botschafter in Rom sandte zum darauffolgenden Neujahrstag das patriotische Komite „im Namen der bei Mentana Gemordeten“ einen seltsamen Glückwunsch, bestehend in einer Nachbildung des bekannten Bildes der Germania als Wacht am Rhein mit der Unterschrift: „Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor“ (Rächer, erstehe Du mir einst aus meinen Gebeinen)! Noch deutlicher aber wurde der obige Kalenderverleger, der den Untergang Napoleons durch den Krieg mit Preußen klipp und klar voraussagte. Das Titelblatt seines Kalenders zeigte ein Uhrzifferblatt mit dem Antlitz Napoleons, dessen langer steifer Schnurrbart die Zeiger bildete. Die einzelnen Stunden waren mit folgenden historischen Beischriften versehen: 1 Uhr Republik, 2 Uhr Präsidentschaft, 3 Uhr 2. Dezember, 4 Uhr Sebastopol, 5 Uhr Proklamation von Mailand, 6 Uhr Magenta und Solferino, 7 Uhr Villafranca, 8 Uhr Nizza und Savoyen, 9 Uhr Mexiko, 10 Uhr Besetzung von Rom, 11 Uhr Krieg gegen Preußen, 12 Uhr Sturz vom Thron. Und genau so ist es gekommen.

Leset die „Sonntagpost“.